

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

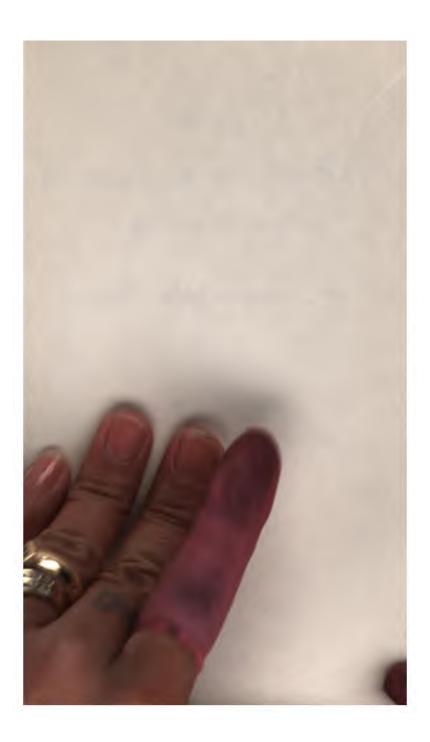
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.







•			
			:
	·		

& H MöLler

Sotha

Herzogthum und Stadt

in ben Jahren 1756-1763.

Ein Beitrag gur Gefchichte bes fiebenjährigen Kriegs.

Mit.

einem Plane von Gotha,

als festung zur Beit des siebenjährigen Kriegs.

Gotha.

Berlag von 3. G. Müller.

1854.

TME

er ingelid dan madijawad

DD901 G7.M6

Sur Williams Comment

Coffee angle of south of the configuration

.

10 6 C

·. :

Vormort.

Aleber bie Geschichte bes Herzogthums und ber Stadt Gotha während bes siebenjährigen Ariegs ist bis jest wenig wiellsentlicht worden, und bas Wenige, was man gab, ist mach obenein ungenan, oft falsch.

ningerst erschien ein "Aussührlicher Bericht von bem Ethauge und Kriegshandeln, welche zwischen ber Reichs-Kadetions- und französischen combinirten Armee u. s. w. vorgefallen; von einem in Gotha sich ausgehaltenen Passagiere." Baireuth 1759. 410. Obgleich von geringem Gestalt, diente es dem, anderweit um die Geschichte von Gotha sochwerdienten Hofr. Galletti als Quelle für diesen Zeitabsschitt, in der Geschichte des Herzogthums Gotha (Gotha 1779) und in dessen Geschichte von Thüringen Thl. VI. S. 241 ff.

Diese Lücke auszufüllen, veranlaßten mich 4 gleichzeitige Tagebücher ber Herzogl. Bibliothek:

Chart. A. (Fol.) Nr. 1024. Der ungenannte Berf. ftand offenbar bem Hofe nah, vielleicht gehörte er zur Umgebung ber Herzogin Louise Dorothé, aus beren Bibliothet die Handschrift in die öffentliche Bibliothet gelangt ist, wie die eingebruckte Chiffre L. D. beweist. Chart. A. (Fol.) Nr. 1058. Berf. ist der im Jahre 1801 verstorbene Geh. Assistant von Hoff.

Chart. B. (Fol.) Nr. 1124. Der ungenannte Verf. war fehr wohl unterrichtet, boch beutet nichts auf seine Stellung.

Chart. B. (410) Mr. 1127. Der Zinngießer J. G. Pleißner, ein Gothaner, verfaßte dieses Tagebuch mit mehr als gewöhnlicher Einsicht und Kenntniß der Verhältnisse. Die erste Handschrift, sowie die dritte umfassen nur das Jahr 1756; die zweite die Jahre 1756 bis 1759; die vierte endlich begreift: Ven Hangen Krieg.

Zu ben nöthigen Erläuterungen brauchte ich bie Werke von Tempelhof, Archenholz, Lossau u. a. über ben siebenjährigen Arieg; Preuß, Lebensbeschreibung Friedrichs bes Groken.

Die beigefügten Briefe Boltaire's, theifs vollständig; theils im Auszuge übertragen, sind ans einer Samnting eigenhändiger Briefe bieses herühmten Schriftstellers an die Herzogin Louise Dorothe genommen, welche im geh. Auchte bier ausbewahrt, und mir zur Bekanntmachung allerhendstanvertraut wurde.

Dr. 3. S. Möller,

Archforath und erfter Bibliothetae.

The large transfer of the second seco

regital Magnita (V.), san

esande en elemente de la companya d La companya de la co

1.9

Ţ

Bekanntlich begann Friedrich II. v. Preußen den dritten schlessischen ober stebenjährigen Krieg mit der Besetzung des Kursurstenthums Sachsen (den 29: Aug. 1756). Er war, trot seiner anscheinenden Sicherheit und Sorglosigskeit*), ein aufsmerksaner Beodachter alles dessen geblieben, was um und neben ihm vorgieng seit dem Dresdener Frieden (den 25. Dec. 1745), welcher den Besit Schlessens ihm sichern sollte; kannte die Gessinnungen der Kaiserin Maria Theresia in Bezug auf Schlesiens Berluft und wußte genau, wenn auch nicht auf einem zu billsgendem Bege **), daß Sachsen sich seinen Feinden anschliessen würde, sobald die Umstände es gestatteten.

In Sachsen regierte Kurf. Angust II., seit 1733 auch König von Bolen, ober vielmehr ber bekannte Graf Brühl, von Destreich längst gewonnen und ein erbitterter Feind Friesbrichs bes Großen. Diesem kam es, unter ben bermaligen Umständen, nicht allein darauf an, einen künftigen Feind unsschädlich zu machen, sondern und vielleicht hauptsächlich, die reichen Hilsquellen des Landes für sich auszubeuten und den Schauplat des zu befürchtenden Kriegs von seinen Ländern

wegzuleiten.

*) Nach Boltaire's Briefen an bie Gerzogin Louise Dorothee vom 1. Jan., 10. Febr., 9. März 1756 beschäftigte fich ber König mit ber Umgestaltung von R. Mercye zu einer Oper. S. Anbang.

umgestaltung von A. Mercye zu einer Oper. S. Anhang.

***) Ein bestochener Kabinetssanzellist in Dresben, Namens Menzel, lieferte dem prensischen Gesandten in Oresben, dem Grasen Malzahn, seit 1753 Abschriften von allen Berhandlungen des Oresbener Hofes mit der Kasserie Elisabeth v, Russland und mit Maria Theresta. Preuß II.

S. 4; Böttigers Gesch. v. Sachsen II. S. 326. — Damit begnügte sich aber der König nicht, sondern wußte sich auch Jugang zum Pulte des österreichischen Gesandten in Berlin zu verschaffen. Resow, Charakteristis des zichers Kriegs I. S. 37. — Uedrigens war es wohl mehr Wintersiches Königs Bertrauter, welcher diese Wege einschlug, um den Krieg zu beginnen. Bergl. Charakterist. I. S. 43.

In den Herzogthümern Gotha und Altenburg war Herzog Friedrich III. (geb. den 14. April 1699, + den 10. März 1772) seinem Bater Herzog Friedrich II. 1732 gefolgt, vermählt (seit 1792) mit der geistreichen Prinzessin Louise Dorothe, Tochter des Herzog Ernst Ludwig von Meiningen (geb. den 10. Aug. 1710, + 22. Oct. 1767); der Schutzeist des Landes in den unheilvollen Jahren des siebenjährigen Kriegs, geistig befreundet dem großen Könige, sowie dem berühmten Zeitge-

noffen, bem Philosophen von Gernen *).

Mus bem, an Sachien anarenzenden Altenburg erfuhr man alsbald ben Ginfall ber preufischen Truppen. Den 29. Mug. 1756, Nachmittags 2 Uhr, tamen 2 Regimenter Sufaren, gang unvermuthet, an die Thore von Leipzig. Die Wachen wurden verhindert die Schlagbaume vorzuziehen und taum eine halbe Stunde fpater traf Bergog Ferdinand von Braunschweig ein mit Infanterie, welche die Stadt besetze und die öffentlichen Raffen verfiegelte; bie Reiterei aber verbreitete fich über bas umliegende Land. Aufer biefem Corps jog ein zweites unter bem Ronige, über Wittenberg nach Sachsen, ein brittes in Die Laufits. Bei biefem Einmarich ber Breufen nach Sachfen tam ein Mitglied ber Bergoglichen Familie in Gefahr. Der Bring Johann Abolf, jungfter Bruber bes regierenben Bergogs (geb. ben 18. Mai 1721, + ben 29. April 1799), Generallieutenant in fachf. Diensten, mar beorbert worden über Altenburg nach Dresben zu eilen. Als er, ben 31. Aug., bie altenburgifche Grenze überschritten hatte, fiel er in Die Bande eines preuft. Bufaren-Corps und erhielt erft bann feine Freiheit wieber. nachdem er fich reservirt hatte, im gegenwärtigen Kriege nicht gegen Breufen zu bienen. Rurg barauf besetzten bie Breufen unter Ziethen bas Berzogthum Altenburg. **)

Inzwischen seizte sich ber König von Preußen immer fester in Sachsen, nahm ben 9. Sept. Dresben und schloß bas fächs. Beer, unter Antowsty, bei Pirna ein. Da ber König von Polen die Vorschläge Friedrichs, sich mit ihm zu verbunden, verwarf, wurde bas heer, 12—14000 Mann start, enger eingeschlossen und endlich gezwungen sich zu ergeben (ben 1. Oct.),

**) Tgb. Nr. 1127.

[&]quot;) Goethe's Burbigung Boltaire's in feinen Werfen. Stuttg. und Tub. 1830 Bb. XXXVI. S. 208,

nachbem ber König das eiligst zusammengezogene österreichische Heer unter dem Marschall Brown, bei Lowosty (ben 1. Oct.) geschlagen und dadurch sebe Aussicht auf baldige Befreiung vernichtet hatte. Auss dies erbitterte den laiserl. Hof immer mehr. Kaiser Franz gab der Reichsversammlung Nachricht von den Borschritten des Königs, die er für Landfriedensbruch ertlärte*), erließ Avocatorien und Dehortatorien und sorderte

reichsgemäße Bilfe.

Schon vor dem unerwarteten Anfang des Kriegs hatte Bergog Friedrich III. einen Bertrag mit England abgefcbloffen, in Folge beffen er 800 Dlann, jum Schute bes Rurfürstenthums Sannover, gegen einen zu besorgenden Ginfall ber Frangofen in gedachtes Rurfürstenthum, zu stellen fich verpflichtete **), mas bei ber engen Berbindung bes gothaischen Sofes mit bem englischen - bie Schwester bes Bergogs, Auguste (geb. ben 30. Nov. 1719, + 1772), mar bie Bemahlin bes Bringen von Bales, Friebrich Lubwig. und ift die Stammmutter ber jetigen englischen Ronigsfamilie - nicht auffallen tonnte. Allein ber wiener Bof, burch bas Bundniß mit Frankreich England entfremdet, batte bies febr fibel aufgenommen und trug, gewiß nicht ohne Absicht, bem Bergog Friedrich auf, in Abwesenheit des, nach Warschau geflüchteten Rurfürsten von Sachsen, Die Abvocatorien und Dehortatorien im Oberfachs. Rreise öffentlich befannt zu machen. Bergebens entschuldigte sich ber Herzog mit ber Lage feiner Lander, vergebens wies er barauf bin, bag biefe gefährliche Ehre bem weimarifchen Saufe, ale bem altern, ber Rur-Linie am nächsten stehenden gebühre ***); der Befehl wurde wiederholt; benn die Erbitterung gegen Preußen war gestiegen burch Die verlorene Schlacht bei Lowosits (ben 1. Oct. 1756) und gegen ben Bergog, burch beffen Bemühungen, milbere Dafregeln gegen ben König von Breufen auf bem Reichstage au Regensburg geltend zu machen. +) Wie hoch man übrigens ben Einfluß bes gothaischen Sofes anschlug, geht baraus ber-

^{*)} Pfister Gesch. b. T. V. S. 355; Preuß, II. S. 8 f.

**) Sie marschirten ben 18. April aus und ruckten ben 2. Mai in das Lager bei Bielefeld. Tab. Nr. 1127. — Nach einer Convention von 1758 wurde dieses Corps England überlaffen.

^{***)} Egb. Nr. 1024. Nr. 1124. +) Egb. Nr. 1024.

por, baf gegen Enbe bes Jahres 1756 ein prenkischer Mocordneter, Baron v. Cichftabt, *) hier eintraf, welchem ein frangöfischer, ber Chev. Follard, folgte **), beibe bemubt ben Bergog für bas Interesse ihrer Berren au gewinnen.

1757.

Auf dem Reichstage zu Regensburg hatte man endlich, burch Stimmenmehrheit, den Reichstrieg beschlossen und den 17. Jan. 1757 eine eilen be ***) Eretutionsarmee entboten. Rur langsam bilbete fich biefes Geer und sette fich enblich, geführt vom Prinzen Joseph Marie Friedrich Wilhelm Hollanbinus v. S. Hildburghausen +), in Bewegung, um sich mit bem anrudenden frangbfifchen hilfsheere unter Soubife au vereinigen und Sachsen zu befreien. Man glaubte indeß fur Botha nichts fürchten zu burfen, weil biefe Bereinigung, bem Bernehmen nach, bei Wurzburg ftatt finden follte, wurde aber balb enttäuscht. Anfang August ging hier Die Nachricht ein, bag bie Bereinigung bei Erfurt statt finden werbe. Dies beftätigten zwei frangofische Offiziere, Die (am 3. Aug. 1757) bier burch tamen, um bie Straffe nach Erfurt ju untersuchen und fich nach ben umliegenden Dörfern zu erfundigen. Nach ihren Aussagen war bie frangbfische Armee, 40000 Mann ftart, mit einer Borbut von 4000 Mann im Anmarich. Umfonst fragte man in Weimar an (ben 3 Aug.), ob bort etwas Naberes bekannt fei, und welche Magregeln zu ergreifen fein burften, um gemeinschaftlich mit biefem Gofe zu handeln. Man wußte nicht mehr als: bas frangofifde Beer werbe aus Beffen, über Gifenach nach Erfurt ziehen, fürchte fibrigens nichts. Inzwifchen fei ber taiferl. Dof febr piquirt gegen ben Bergog und bie Frangofen hatten ertfart, alle biejenigen als Feinde betrachten zu wollen, welche Truppen zum Sannöverschen Observa-

^{*)} Tgb. 1127. Er war burch ben Grafen Gotter ber Berzogin Louise Dorothee gang besonders empfohlen. **) Tab. 1124; Nr. 1127.

^{***)} Durch einen bofen Druckfehler ftand elende ftatt eilenbe in

ber Befanntmachung. Preuß. II, 25. †) Enkel S. Ernst bes Frommen, Sohn beffen dritten Sohnes Ernst, geb. ben 5. Oct. 1702, † 4. Jan. 1787; war zur fathol. Religion überzgetreten und faiferl. General-Feldmarschall.

tione-Corpe hatten ftofien laffen, weshalb auch Aur-Beffen ftart mitgenommen werbe.

Diese Antwort war nicht tröftlich, man fuchte fich baber so aut felbst zu belfen wie man es, vermochte. An Aemter und Gerichte ergingen die nöthigen Befehle für ben Fall eines Einmarsches fremder Truppen (ben 5. Aug.) und wenige Tage barauf murbe ein ausführliches Entschuldigungsschreiben nach Bien abgefertigt und um Wiederzuwendung ber faiferl. Gnabe aebeten. *)

Den 9. August endlich borte alle Ungewißheit auf. benn es lief an biesem Tage ein Schreiben bes frangbischen Intenbanten Gapot aus Banau ein, in welchem ber Durchmarich von 31 Bataillons, 22 Schwadronen, 600 Artilleriepferden und 300 Broviantwagen, vom 21. Aug. — 21. Sept., ange-

fündigt wurden mit bem Bedeuten:

77130 Port. Brod zu 7 Pfb., 74013 " Fleisch zu & Pfb., 10938 Rationen Futter für die Infanterie,

23538 " " für die Reiterei.

1000 " täglich für die Generalstabs = Berfonen und bas Feldhospital

bereit au balten. **) . Sofort wurde an ben Pringen von Soubife ***) eine Commission abgeordnet, bie ju gleicher Zeit Unterhandlungen mit bem Intenbanten Gapot anfnupfen follte; ber Stabtrath benachrichtigt, daß etwa 2000 Mann frangof. Truppen auf einige Zeit hier einquartirt werben wurden, so baf auf jebes Baus 2 Mann, auf jeben Brauhof 2 Mann und einige Bferbe kommen bürften; davon solle niemand ausgenommen fein, als die wirklichen fürstl. Rathe und die Bürgermeister. Zugleich wurde befohlen, die Namen ber Saffen an den Eden anzuschreiben und die Säuser mit Nummern zu verseben: die gemeinen mit beutschen, die Braubofe mit lateinischen Biffern. +) 3m neuen Rathbaufe erhielt eine Durchmarich- und Berpflegungs.

^{*)} Den 8. Aug. Tgb. Nr. 1058. **) Tgb. Nr. 1024.; Nr. 1124.

^{***)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1058; Nr. 1124.

^{†)} Tgb. Rr. 1124; Rr. 1058. - Die Bahl aller Saufer belief fich auf 1054; bavon 254 Braubofe, 663 gemeine Baufer, 137 Baufer vor den Thoren.

Commission, ben Kanzler von Oppeln an der Spitze, ihren Sig *); in Mechterstädt, dem ersten Nachtquartier der französischen Truppen im Herzogthum Gatha, harrten ihrer die Rajore v. Uttenvodt und Jost v. Wangenheim. Die Landleute wurden angewiesen, sich nicht im Besuch der Märkte stören zu lassen, die Herzogl. Ober-Polizei-Direktion vertheitte Borschriften, wie man sich gegen die fremden Truppen zu vorhalten habe, gab eine Tare für Lebensmittel **) in französischer Sprache, eine Bergleichungstabelle des französischen Geldes mit dem unsrigen und ließ viele tausend Zeltpstöde, Pfähle, Zeltstangen und Gewehrtreuze versertigen. ***)

Die abgeordnete Commission traf den Intendanten Gapot †) zu Fulda und sand ihn "nur allzuwürdig ein solches Amt zu belleiden", mußte sich baher an den Prinzen v. Soubise selbst

wenden, ben fie in Banau traf.

"Dieser Herr", so heißt es von ihm, welcher burch seine "Leutseligkeit, Güte und Gelindigkeit aller Menschen Herzen ge"winnen mußte, wenn er nicht an der Spize einer Armee ge"standen hätte, wo er sich durch eben diese Eigenschaften, die
"ihn verhinderten, seine Soldaten in Zucht und Gehorsam zu
"halten, zur Geisel der Länder machte: der Prinz versprach
"und so viel zu verschonen als ihm möglich sein würde, und
"man muß glauben, daß ihm dies Bersprechen Ernst war, ob
"er sich gleich hernach zu schwach befand, solches in Erfüllung
"zu bringen." ++) Noch überbrachten die Commissarien die
Rachricht, daß vor allen Dingen die noch im Berzogthum be-

^{*)} Eins ihrer Mitglieber war ber geh, Rath und General Walrab v. Wangenheim, Bater bes gleichn. Sohnes, ber in ahnlichen Verhalts niffen 1812 und 13 ber Stadt und dem Lande so wesentliche Dienste geleistet hat.

^{**)} Nach dieser kostete bamals 1 Pfb. Rinbsteisch 1 gr. 6 pf.; 1 Pfb. Schweinesteisch 1 gr. 9 pf.; Schöpsensteisch ver sowiel; 1 Paar Tauben 1 gr. 8 pf.; 1 Manbel Eier 4 gr. 4 pf.; 1 Pfund Butter 4 gr. 4 pf.; 1 Kanne Weizenbier 1 gr. 6 pf.; 1 Kanne Doppelb. 1 gr. 2 pf.; 1 Tasse Kasse.

^{***)} Egb. Rr. 1124; Nr. 1024. Das Schreiners und Böttcherhands werf war bazu requirirt worden. Egb. Nr. 1127.

†) Ein Hauptbosewicht nach Lgb. 1158.

^{††)} Egb. Nr. 1024. Ihn begünstigte die Pompadour ganz besondere; er sollte bald Lorbeeten sammeln; die Franzosen nannten ihn "Prince de Sottise". Preuß. II. S. 183.

sindlichen gothaischen Truppen entlassen werden müßten. Dies wurde den Herrn Regiments-Commandanten bekannt gemacht; *) die Leibgarde hoffte man beibehalten zu dürfen, das Leibregisment sollte nach Ohrdruff und die Umgegend verlegt, die Trabanten aber mit einem Monatssold gänzlich entlassen werden **); die Schüben besetzen, jedoch ohne Uniform, das

Schloß; bie Burger bie Stadt.

Indes mußte man auch die Reichsarmee erwarten, welche sich bei Fürth zusammengezogen hatte und sich langsam den Grenzen des Herzogthums nahte. Es wurde daher schon den 16. Aug. ein Commissarius an den Prinzen von Hildburghausen abgeschickt, um ihm die Unmöglichkeit vorzustellen, zwei so große Heere, wie das französische und die Reichsarmee, ernähren zu können; zugleich sollte er dem Herzog von Hildburghausen Ernst Friedrich Earl auswarten, um diesen zu bitten, freundvetterlich einzuschreiten zu Gunsten des bedrängsten Herzogs von Hildburghausen Gotha. Die Antworten des Prinzen, sowie des Herzogs von Hildburghausen ließen nicht viel Gutes erwarten; nur der Prinz Georg von Hessen, der unter dem Prinzen von Hildburghausen befehligte, antwortete hösslich und versprach die möglichste Rücksicht.

So war geschehen, was geschehen komte, um ben nabenben Sturm so unschädlich zu machen als möglich. Mit einemmale brach ein neues Unwetter herein von einer Seite, von

welcher man es am wenigsten erwartete.

Den 19. Aug. tam die Nachricht, daß Graf Turpin, zum Heere des Herzogs von Richelieu +) gehörig, mit einem Corps von 400 Mann Husaren ganz unvermuthet in Sonneborn eingetroffen sei und sich sehr ungestüm benehme. Noch an

**) Tgb. Nr. 1024; Nr. 1058. — Den 18. Aug. Tg. Nr. 1124.

***) Tgb. Rr. 1058, +) Er führte ben L

^{*)} Oberft v. Bentendorff, Leibgarbe; Oberft v. Repita, Leibregiment; Oberft v. Hobenlobe, Dragonerregiment. Tgb. Rr. 1058.

^{†)} Er führte ben Oberbefehl über das franzos. Heer in Deutschland; ihm war es nicht um Ruhm und Ehre, sondern nur um Geld zu thun und seine habgier war so auffällig, daß ihm seine Soldaten mit dem Spottnamen: "le potit pers la Maraude" belegten. Sein Oberbefehl dauerte nur 6 Monate und in bieser kurzen Zeit raubte er so viel zu sammen, daß er sich in Paris einen prächtigen Palast erbauen konnte, der lange Zeit. le Parillon d'Hanovre sieß. Mémoires du Maroch, Duc de Richelieu. IX. p. 173. Preuß. II., S. 80.

bemfelben Tage begab fich ber Rangler von Oppeln nach Sonneborn, um ihn ju befanftigen. Inzwischen gelangte eine Aufforberung bier an, Abgeordnete an ben Grafen zu fenben *), um über eine Contribution von 400000 Athlr. mit ihm qu unterhandeln, die er zu erheben beauftragt sei, "weil ber Berzog von Gotha fein Reichscontingent nicht gestellt und Truppen gur hannöverschen Armee gegeben babe." . Ein frangofischer Feldberr unterfing sich also einen Reichsfürsten zu tabeln, ja au ftrafen bafür, bag er angeblich feine Berpflichtung als Reichsfürst nicht erfüllt habe! **) Wer bentt nicht fogleich an ben Wiener Bof, ber hier feine Band im Sviele gehabt baben mochte? In ber That erzählt Archenholz ***), "es habe fich ein bsterreichischer Commissarius. Namens Christiani, bei bem Beere bes Bergogs v. Richelieu eingefunden, um bie erpreften Summen mit ihm zu theilen +)." Da bie Borftellungen bes Brn. v. Oppeln nichts fruchteten, murbe ben 20. Aug. eine Commiffien abgeorbert, welche bem Grafen beweifen follte, baß bas Land eine solche enorme Summe nicht aufzubringen vermoge. Mit Muhe brachte man es endlich bahin, baf Graf Turpin feine Forderung, auf 200000 Athle. und 25000 Athle. für sein Corps ermäfigte. Der Berzog mufte ratificiren und ber Berr v. Doff, Damals gebeimer Secretar, Die Ratification bem Grafen überbringen, ben er endlich in Schwerbstädt, 2 St. feitwarts Beiniar, antraf +t). Uebrigens mar man nicht gefonnen zu bezahlen, fondern machte Borftellungen bei bem Bergog

11) Er fdilbert ihn ale einen bejahrten Dann mit grauen Saaren und bufterer Diene, ber aber fonell fehr höflich und freundlich thun fonnte. Tab. Nr. 1058.

⁾ Er verlangte ben erften Minister sous peine d'être ammené. Zab. Nr. 1124.

^{**)} Tgb. Rr. 1024; Rr. 1058; Rr. 1124.

***) Siebenjähr. Krieg. L, S. 190.

†) Weimar wurde nicht beffer behandelt; von ba ftreifte er nach Sadifen bis gegen Leipzig, bemächtigte fich ber öffentlichen Raffen, wo er beren fant, bennruhigte bie Branbenburg. Biethumer, fiel in Salle ein und erpregte eine Summe, wie man fie in ber Gile auftreiben fonnte, tehrte aber bei Annaherung bes Königs von Preußen babin wieber gu-rud, wo er hergekommen war. Tab. Rr. 1024. 1124. — Sepblis trieb ibn gurud. Barnhagen v. Enfe, Leben b. Ben. Sendlis. G. 52. -Rad einem Artitel in ber Rollner Beitung, Gazette de Cologne 1757 Rr. LXXVII. Caffel ben 10. Sept., gab man vor, Gelber, welche bem Rurfürften von Sachsen gehörten, aufzusuchen ?!?

von Richelien und imterhandelle in Berfailles, ohne zu einem Refultate zu tommen, bezahlte aber auch nichts.

3namifchen rudte bas frangofifche Beer unter Gentelle immer naber und Comitags, ben 21. Ang.; fruh gegen 10 Uhr, ang fein leichtes Beiterregiment Volontaires Liegeois *) hiet ein. 5 Ein Commando von 40 Mann, welches einen Gwannts gen Bagen begleitete, ritt, bas Bewehr boch, in vollem Trabe auf bas Schlog, ftellte fich im Bofe auf; aus bem Wagen stieg General Erillon und begab sich fogleich zu ben boben Berrichaften. Schred und Entjegen berrichten überall, ba man nicht wufte, was ein fo eigenthumliches Benehmen bebeuten follte. Die Schloftirche, die bereits angegangen mar, murbe fofort. mit bem Liebe "Gott fei uns gnabig", geschloffen **) und mit ihren mach Saufe vilenden Befuchern verbreitete fich bas Gerucht burch bie Stadt: ber Bergog folle weggeführt werben, mas, um fo glaubhafter fchien, ba in allen Strafen Bachen mit scharf aufgenommenem Bewehre aufgestellt murben ***). Balb aber ergab fich, bag General Crillon bom Bringen von Soubise ben Befehl erhalten hatte, bem Bergog und ber Bergogin ein Compliment zu machen, und bag er bies auf eine eben fo plumpe als ungeftume Beife that. Dem nachdem er ben Herrschaften aufgewartet hatte, ließ er bas gange Regiment +) auf ben Schlofthof ruden, einige Evolutionen machen, wozu er ben Befehl im Namen bes Bergogs gab, und bann auf die naben Dorfer rilden, wo die Mannichaft einquartiert wurde. - Er foll fich feines Benehmens felbft geschämt und fich später fehr entschuldigt haben. ++)

^{*)} Sie ftanben nicht im besten Anfe, saber in ihren großen Barenmuten jiemlich formibabel aus. Agb. Rr. 1058.
**) Tgb. 1127.

Gin alter Burger und Tuchmacher, Namens Sorge, ftarb vor Schreck. Tgb. Nr. 1124; Nr. 1058.

^{†)} Der Oberst Rongrave führte es. Egb. Mr. 1127.
††) Tgb. Rr. 1024; Mr. 1058; Mr. 1124. — Uebrigens war es ein Ehrenmann. — Kurz vor der Schlacht bei Roßbach ließ er die Preussen durch 2 Offiziere, Canon und Brunet, beobachten, während er in der Röhle frühftückte. Da kommt Brunet und fragt, ob es erlaubt fei, den Köuig von Preußen todt zu schießen, den ste aus ihrem hinterhalt an den Bfeilern einer abgebruinnen Brücke bei Weißenfels bemerkten. Erillon reichte Brunet ein Glas Wein und schiefte ihn auf seinen Posten zurück mit dem Bemerken, bas er ihn borthist gestellt habe um darauf

nrührten ihn je mehr und mehr; bas Betragen ber Herzogin, nihr Gespräch, ihr Betragen, that auf sein Gemüth die gemöhnliche Wirkung. Wer hat sie jemals gesehen oder gehört, nohne von ihr ganz eingenommen zu werden? Alle seine "Officiere waren hierin mit ihm einig; die Gnade der Herrnschaften gewann ihre Herzen, die Lebensart und Sitten des "Hofs ihren Beifall. Sie sagten einmuthig: sie glaubten micht in Deutschland, sondern mitten in Paris zu sein, ein nstolzes Selbstlob, das man der französischen Eitelkeit vergenden muß. Alle diese Gesinnungen waren uns vortheilhaft nund erretteten, auf Untosten des Hoss, ohne Zweisel das Land

"bor manchen Drangfalen." *)

Den 25. Aug. nach ber Tafel ging ber Pring mit feinem Generalstab nach Erfurt ab, wo die Reichsarmee zu ihm stoken follte. Mittlerweile verließen auch bie Schweizerregimenter Gotha und gingen bem allgemeinen Sammelplate zu. Ihnen folgten, ben 26. Aug., 2 Bat. vom Regiment Briffac, Fußpolt, ein luftiges Bolt, welches, nachbem es fich ausgeruht, bie Strafen fingend und tangend burchzog, und 2 Schwabronen Rig-James-Grenabiers zu Pferbe. Lettere maren Irlander, tamen von Dünkirchen und gehörten zu ben zügellofesten Trupren des Armee-Corps, nach dem Urtheile bes Br. v. Soubise felbst, wie nach ihrer Aufführung überall wo sie einquartirt murben **). Rach gehaltenem Rasttage folgte ihnen, ben 28. Aug., bas Regiment Beauvoifis, von welchem man rubmte, es habe bas preufische Erercitium. Nach einem Augenzeugen ***) "fab es ben Breufen fo abnlich, wie bie romifchen "Splbaten auf ber Bubne ben alten Legipnären. Alles mas "an ihnen mahrzunehmen mar, bas lief babinaus, bak man, ein wenig Rachficht zu Gilfe genommen, von ihnen fagen tonnte: "fie marichirten, formirten fich, machten Banbariffe, fowie ohn-"gefähr ein Trupp preufischer Recruten nach halbmonatlicher "Uebung fich zu allem biefen anftellen mogen" +). Das Küraffler-Regiment St. Jal. 2 Escabrons, 20g bier burch auf bie naben Dörfer.

^{*)} Tab. Nr. 1024.

^{**)} The Rr. 1024. — In biesen Kagen fingen frangos. Ingenieure an bie Stabt: und Schloswälle auszumessen und ein Inventar bes Beugshauses aufzunehmen. Tab. Rr. 1127.

^{***)} Tgb. Kr. 1024. †) Tgb. Kr. 1024.

In biesen Tagen kam ber Rittmeister Baron von Senus, vom kaiserl. Klivassier-Regiment Bretlach, hier an und überbrachte ein Schreiben bes Prinzen von Hilbburghausen *), in welchem bieser ben Durchzug ber Reichsarmee officiell anzeigte und ben Herzog ersuchte zu besehlen: baß bie eingeärnteten Früchte ausgebroschen würden und daß, bei Lebensstrafe, nichts von der diessährigen und vorsährigen Ernte außer Landes verstauft werde. Zugleich gebot er, daß binnen höchstens 20 Tagen nach Ersurt geliesert werden sollten **)

6954 Ctr. Weizen,
13907 " Korn,
31452 " Hafer,
44931 " Hen,
2869 Klaftern Holz,

148410 Bund Strob zu 20 Bfb.

Außerdem sei der nöthige Borrath zur Subsistenz der Armee, das nöthige Zugvieh zu deren Fortschaffung erforderlich und Ausbesserung der Wege nach Ersurt nöthig und dies alles bei militairischer Execution! ***) Borstellungen †) wurden nicht beachtet, die erforderlichen Befehle mußten gegeben und mit der Lieserung begonnen werden. Wußte der Herr General-Feldmarschall und des heil. römischen Reichs General-Feldzeugmeister nicht, daß in dem Herzogthum Gotha zwei starte Armeen herumzogen und sich in Requisitionen zu überbie-

**) Tgb. Nr. 1058; Nr. 1124 gibt eine Reduction auf hiefiges Maaß

mit ben bamaligen Mittelpreifen :

^{*)} Es war in einem ranhen, harten und ungesitteten Bortrage absgesaßt und von Androhung seindseligen Zwanges und kriegerischer Geswalt begleitet. Tgb. Nr. 1024. — Im Namen des Enkels Herzog Ernst des Frommen!!

^{***)} Tab. Nr. 1024; Nr. 1124.

^{†)} Man antwortete: was ber Bring verlange, fei unmöglich zu liefern; der Gewalt könne man fich nicht widersetzen, wolle aber der Bring
fein Begehren mäßigen, so wurde man thun, was in bem schon erschöpften Lande möglich fei. Tab. Rr. 1024; Rr. 1058.

nönfrtein ihnije mehr und inehrerbus Betragen ber Benbaim gibr Gefprach, ihr Betragen, that auf fein Gemuth bie ges "wöhnliche Wirhing. Wer bat fie jemals gesehen ober gehört. wohne won the gang eingenommen zu worden ? Me feine in Officiere waren bierin mit ihm einig; bie Gnabe ber Borrs sidaften gewann ihre Bergen, Die Lebensart und Sitten bes "Dofe ibren Beifall: Gie fagten : einmittig: fie glaubten anicht in Deutschland, : fondern mitten in Baris zu fein, ein uftolzes Gelbfilob, bas man ber frangofifden Gitelfeit verges uben muß. Alle biefe Gestummgen waren und vortheilhaft "und erretteten, auf Untoften bes Gofs, ohne Zweifel bas Land

upor manchen Drangfalen." *)

1614 Den: 21he Auge mach ber Tafel ging ber Pringemit feinein Generalftab nach Erfurt ab, wo bie Reichsarmee zu ihm ftoken follte. Mittlerweite verließen auch bie Schweizerregimenter Gotha und gingen bem allgemeinen Sammelplatze zu. Ihnen folgten, ben 26. Aug., 2 Bat. vom Regiment Briffic, Fußpolt, ein luftiges Bolt, welches, nachbem es fich ausgeruht, Die Strafen fingend und tangend burchagg, und 2 Schwabronen Fig-James-Grenabiers zu Pfende. Lettere maren Brlanber. kamen von Dünkirchen und gehörten zu ben zügelloseften Trups ven des Armes Corps, nach dem Urtheile bes Br. v. Soubife felbst, wie nach ihrer Aufführung überall mo fie einquartict wurden i*). Rach gehaltenem Raftiage folgte ihnen, ben 28! Aug.; das Regiment Beguvoisis, von welchem man: rithinte. Bi babe dal preufische Exercitium. Rach einem Mugenzeugen ***) mich es ben Breuken fo abutich, wie bie romifchen "Solbaten auf ber Bühne ben alten Legionaren. Alles mas "an ihnen wahrennehmen wan, das lief bahinaus, bah man, gein werig Nachficht zu Gilfe genommen, won ihnen fagen konnte: nfie, marfchirten, formirten fich; machten Sandaviffe, fowie ohnagefähr ein Trupp prenkischer Recruten nach halbmonatlicher "Mebung fich zu altem biefen anstellen mögen" †). Das Kibraffier-Registient St. Jal, 2 Escabrons, jog bier burch auf bie naben Dörfer.

^{*)} Tab. Nr. 1024.

^{**)} Tgb. Dr. 1024. - In biefen Tagen fingen frangof. Ingenieure an bie Stabt- und Schlofmalle auszumeffen und ein Inventar bes Beughaufes aufzunehmen. Tab. Rr. 1127.

^{***)} Tgb. Nr. 1024. †) Tgb. Rr. 1024.

In diesen Tagen tam der Rittmeister Baron von Senus, vom kaiserl. Kürassier-Regiment Bretlach, hier an und überbrachte ein Schreiben des Prinzen von Hildburghausen *), in welchem dieser den Durchzug der Reichsarmee officiell anzeigte und den Berzog ersuchte zu besehlen: daß die eingearnteten Früchte ausgedroschen würden und daß, dei Lebensstrafe, nichts von der diesiährigen und vorjährigen Ernte außer Landes verstauft werde. Zugleich gebot er, daß binnen höchstens 20 Tagen nach Ersurt geliefert werden sollten **)

6954 Ctr. Weizen, 13907 " Korn, 31452 " Hafer, 44931 " Heu, 2869 Klaftern Holz, 48410 Bumb Strob 2

148410 Bund Stroh zu 20 Pfb.

Außerbem sei ber nöthige Borrath zur Subsistenz ber Armee, das nöthige Zugvieh zu beren Fortschaffung erforderslich und Ausbesserung der Wege nach Ersut nöthig und dies alles bei militairischer Execution! ***) Borstellungen +) wurden nicht beachtet, die erforderlichen Befehle mußten gegeben und mit der Lieferung begonnen werden. Wußte der Herr Generalschlangenschaft und des heil. römischen Reichs Generalschlangenister nicht, daß in dem Herzogthum Gotha zweistarte Armeen herumzogen und sich in Requisitionen zu überdies

^{*)} Es war in einem rauhen, harten und ungesitteten Bortrage absgesaßt und von Androhung seindseligen Zwanges und kriegerischer Geswalt begleitet. Tgb. Nr. 1024. — Im Namen des Enkels Gerzog Ernk des Frommen!!

^{**)} Tab. Rr. 1058; Rr. 1124 gibt eine Reduction auf hiefiges Maaß mit ben damaligen Mittelpreisen:

⁶⁹⁵⁵ Ctr. Meizen = 2173 Mitr. d 6 Athlix. — gr. = 13038 Athlix. — gr. 13907 , Korn = 5348 , d 5½ , — , = 29414 , — , 31352 , hafer = 19657 , d 3 , — , = 58971 , — ,

^{31352 &}quot;, Hafer = 19657 ", & 3" , — ", = 58971 ", — ", 44931 ", Heu & - ", 10 ", = 18721 ", 6 ", 2859 Klaftern Hold . . . & 3 ", — ", = 8607 ", — ", 2473½ School Strob . . & 2½ ", — ", = 6183 ", 18 ",

^{***)} Tab. Nr. 1024; Nr. 1124.

^{†)} Man antwortete: was der Bring verlange, sei unmöglich zu liefern; der Gewalt könne man sich nicht widersehen, wolle aber der Bring
sein Begehren mäßigen, so wurde man thun, was in dem schon erschöpften Lande möglich sei. Tgb. Rr. 1024; Rr. 1058.

ten suchten (ber Contributionsforberung bes herrn Grafen Turpin nicht zu gebenken), ober wollte er es nicht wissen, ober hatte er, was wir zu seiner Ehre glauben wollen, gemessene

Befehle von Wien?

Unter allen biefen Gorgen bauerten bie Durchmärsche ber Franzosen fort. Dem Regimente Beauvoisis folgte (b. 30. Aug.) ein Bat. Ronal Lorraine und ein Bat. Ronal Barrois, mabrend bas Sufarenregiment Bolontaires Naffau, vom Fürsten von Naffau-Saarbrud errichtet, *) bier burch ging. Ihnen folgten die Regimenter Rouffillon und Deurvonts (ben 1. Sept.). bas Schweizer=Regiment Blanta (ben 3. Sept.), bas Regiment Chamont (ben 5. Sept.). Kaum tonnte man fich nebenbei ber gablreichen Auffäufer und Entrepreneurs ber Reichsarmee erwehren, welche trot bes Berbots ber Ausfuhr (f. o.) fich eingefunden hatten, und mußte deshalb Rlage in Erfurt führen **). Inzwischen hatte bie Reichsarmee zwischen Urnftabt und Ichtersbaufen ein Lager bezogen ***), als man bas Anriiden ber Prengen erfuhr! Bis jest hatte die frangofische Armee in 7 Tagen genau 6 Meilen gurlidgelegt (von Gifenach bis Erfurt), jest tam mehr Beweglichkeit in fie +).

Der König war ben 25. Ang. von Barnstadt in ber Ober-lausit anfgebrochen, über Bauzen und Dresden gezogen und rückte gegen Raumburg vor, nachbem er sich durch das Corps bes Brinzen von Anhalt-Dessau verstärkt hatte. Schon den 6. Sept. hörte man von einem glücklichen Angriff der preuß. Borhut auf die Franzosen bei Buttelstädt, welche letztere zahlereiche Berwundete nach Weimar und Erfurt gebracht haben sollten. Die Rücktehr der Kriegskasse von Erfurt, der Befehl nichts weiter nach Erfurt zu liefern, und der bäusige Courier-

Bechsel bestätigten bas Gernicht.

^{*)} Schöne Maffen zum Prunk zierlich gepußt, aber, allem Ansehn nach, zum Dienste ber Husaren im Kelbe so wenig aufgelegt als geeigenet. Lgb. Nr. 1024.

^{**)} Tgb. 1058.

***) Es war ben 26. Aug. bereits die Avantgarde der Reichsarmee, 700 Mann ftark, unter dem Prinzen Georg v. Heffen-Darmfladt, in Arnsftadt und der Umgegend eingerückt und hatte von da aus ein Commando von 600 Mann nach Weimar abgehen laffen (unter dem Oberftlieutenant v. Kanhau), wo es alle vorräthigen Gewehre nebst 2 Kanonen wegnahm und ach Erlutt führte. Tgb. Nr. 1127.

†) Tgb. 1127.

Dennoch ging ber Durchzug französischen Truppen fort; bem Regiment Chamont folgte das leichte Dragonerregiment, Dapchon, während sich Reichstruppen über die Waldvörfer Tambach, Dietharz n. f. w. verdreiteten. Die hier in Gotha rasienden Truppen feierten den Marientag durch eine feierliche Wesse (ben 8. Sept.), jedoch mit auffallenden Vorsichtsmaßtregeln, und machten am folgenden Tage (den 9. Sept.) dem Regimente Tourraine, unter dem Duc de Montmoronci, Platz.

In biefen Tagen fab man bier einen merlwürdigen Dann ankommen, ben bochbeiahrten Grafen v. Sedenborf, welcher bem Bergog und ber Bergogin aufwartete. Er hatte fich gur Reichsarmee begeben ohne Commondo, rein aus Saft gegen ben König von Breufen und aus Zuneigung ju bem Pringen von Bildburgbaufen. Für Gotha murbe er michtig burch feinen Einfluß auf ben lettern, ben er jum Beften bes Banbes moglichst und nicht ohne Erfolg geltend machte *). Wie Friebrich II. sein Benehmen aufnahm, ift bekannt **). Inzwischen verbreitete fich bas Berücht von einem bevorstebendem Rudang ber bei Erfurt versammelten Truppen bes combinirten Beeres. Französische Ingenieure hatten die Wälle um Schloft und Stadt vermeffen; die Umgegend, befonders amifchen Seebergen und Gotha murbe nun recognoscirt burch ben Bringen von Soubise felbit und ben Grafen v. St. Germain ***), und man hörte, es werbe ein Lager abgesteckt werben von Seebergen bis zum Siechhof bei Gotha, bas Dorf Siebleben vor ber Fronte. welches befent und befestigt werden follte. Der rechte flügel werde burch eine Batterie auf bem Secherge, ber linke burch bas Solof Friedenstein gebedt werben t). Die sumpfige Beschaffenbeit der bezeichneten Gegend mag mohl Urfache gewesen fein. daß diefer Blan aufgegeben murbe, benn ber Rudzug ber Pro-

^{*)} Der Prinz war seine Zucht und zwar eine würdige Zucht, sett ber Bers. des Tgb. 1024 hinzu. Sein eigener Bortheil trieb ihn zur Berwendung bei dem Prinzen (seine Güter lagen im Herzogthum Altenburg), und die Betrachtung seines Bortheils hat jederzeit viel über ihn vermocht.

^{**)} Im Jahre 1758 murbe er in Meufelwis aufgehoben und nach Magbeburg gebracht und ist erst 1759 gegen den Prinzen von Anhalt ausgewechselt worden. Preuß, II. S. 200.

^{***)} Lgb, Nr. 1127. +) Lgb, Nr. 1024.

viants und Bagagewagen, meist nach Eisenach, bauerte fort; ihnen folgten am 10. Sept. Maulthiere und allerlei Troß in

immer wachsender Gile und Unordnung.

Während beffen ging (ben 10. gegen Mittag) ber Bring von Silbburghaufen bier burch nach Waltershaufen, ohne ben Bergog zu fehn. "Man bot ihm ben Tenneberg an, allein ner getraute fich nicht biefes Anerbieten anzunehmen. Er wollte usich nicht in einem, auf einem Berge gelegenen, verwahrten "Drt einsperren, gleich als ob ein Feind ihm auf ben Fersen ngefolgt mare, ber ihn hatte belagern konnen " *). 3hm folgten bie Reichsvölker. Regimenter und Bagage burch einander, wie in formlicher Flucht, und endlich bas Corps bes Bringen von Bessen-Darmstadt, welches seit dem 2. Aug. bis jetzt bei Arnstadt gelegen hatte, alles nach Waltershausen und in Die Umgegend **). Während ber Nacht war auch bas französische Lazareth von Erfurt hierher und in Die Raume Des Ghmnaflums gebracht worben; nur burch Bitten und Borftellungen tonnte bie Augustinerfirche rein erhalten werben ***). Zugleich war auch die bestimmte Nachricht eingegangen, daß ein Lager bei Gotha aufgeschlagen werben follte, wozu ber Bring von Soubise

> 25000 Portionen, 25000 Rationen, 20000 Bund Stroh, 80 Klaftern Holz

verlangte, mit dem Zusate, daß dassenige, was etwa soust noch nöthig sei, baar bezahlt werden solle +). Zu Mittag (den 10. Sept.) rückte ein Corps französischer Artilleristen hier ein und nahm, gegen Empfangschein, aus dem Zeughause auf dem Friedenstein 6 Viertels-Carthaunen (12Pfünder), 4 Haubigen, etliche 100 Kugeln und 50 Haubigieren (?) ++), welche in der Nacht nach Eisenach geschafft wurden. Nachmittag kam der

^{*)} Er hatte nur seine Generalwache zur Bebedung bei sich; seine Armee war noch zuruck und weber er noch seine Abjutanten wußten wo? Tgb. Nr. 1024.

Tgb. Nr. 1024.

**) Tgb. Nr. 1124.

***) Tgb. Nr. 1024.

†) Tgb. Nr. 1024.

^{††)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1124; Nr. 1053. Die Haubiten wurden ben 2. Oct. wieder zuruck gegeben und in das Zeughaus gebracht. Tgb. Nr. 1024.

Bring von Soubife mit bem gangen Sauptquartier bes frangof. Beeres, etwa 15000 Mann, bier an, und bezog feine frühere Bohnung im Lichtensteinischen Saufe. 3bm folgte bie Armee und bezog ein am Rramberge abgestedtes Lager, fo baf ber rechte Flügel (Infanterie) bis an Die Barten am neuen Gottesader, ber linte (Reiterei) bis nad Remftabt und Golbbach bin fich erftredte *). Der Galgenberg, mit einigen Ranonen befest, und bas Solz, ber Rramberg genannt, welches bei biefer Belegenheit fürchterlich ruinirt murbe, bedte ben Ruden, ber Leinafanal bie Fronte. Die Luft war raub, bagu regnete es und im Lager fehlten Die notbigen Ginrichtungen; baber fuchten die Officiere in ber Stadt ein Unterfommen und baten oft nur um einen Binfel, ber fie gegen bas Ungemach ber Witterung ichuten tonnte, benn, noch mar bier bas Regiment Tourraine bier einguartiert. Angenzeugen ichilbern bie Racht vom 11 .- 12. Gept. ale eine fürchterliche. "In ber Stadt "war bas Gebrange ber Bagen, Bferbe, Maulthiere und ber "Anechte, fammt bem Geraufd, Lermen und Beidrei unbe-"fdreiblich. Alle Strafen waren voll, verfahren und verfperrt, "bie meisten mußten wegen Mangel bes Raums unter freiem "Simmel bleiben. Der Tumult bauerte bie gange Racht: "einige gingen, andere famen, einer binderte ben andern; bar-"über erhob fich Fluchen, Banf und Schlägerei. Das arme Land= "volf, fo bei ber Borfpann war, litt am meiften barunter. Biele "wurden halb tobt geprügelt und einige tamen zu Schaben! "**)

Man lieferte nun, was man vermochte, und mehr als geforbert worden war, konnte aber dem Bedürfniß nicht genügen; daher begannen schon am 12. Gewaltthaten. Die Scheuern in ben Borstädten und in den benachbarten Dörfern wurden erbrochen und die Fütterung entwendet, bis man Commando's erwirfte, welche dem Unfuge steuerten ***). Der Prinz von Hildburg-

^{*)} Tgb. Nr. 1124 giebt den damal. Bestand bes Heeres auf 15000 an. — Mit der französ. Armee famen auch an "unterschiedliche Kutschen mit Ersurter Geistlichen, Kaufleuten und Regierungsräthen, so dem Wetter nicht trauten." Tgb. Nr. 1127.

^{**)} Man hatte glauben follen, ber König von Preußen fei mit einer furchtbaren Macht wenigstens in Ersurt; kaum aber hatte er die Saale bei Raumburg paffirt. Er war es nicht, fondern ber Schrecken seines Namens, ber seine bestürzten Feinbe jagte. Tgb. Nr. 1024.

^{***)} Das Schlachten bes fur bie frangof. Urmee bestimmten Rindviehes am Galgenberge gab ein bestlich Spectacul. Tab. Nr. 1127.

hausen hatte ein Lager bei Eisenach bezogen, wohin sich auch (ben 11.) ber Feldmarschall Graf v. Sedenborf begab. Zusteich erfuhr man, daß die preußische Borhut die Kaiserlichen und Franzosen, die bei Krannichselb stehen geblieben waren,

zurnd gedrängt habe.

Den 13. Sept. früh brach bas Lager plöglich auf, bie ganze französische Armee zog sich nach Eisenach zurück und in Gotha blieben nur 300 Freiwillige aus allen Regimentern als Besatzung zurück, unter bem Grasen b'Elva "würdig eine solche Bande zu besehligen "*). Gegen Mittag kamen die össerreichischen Husarenregimenter Spleni und Szeczeni mit dem französischen Husarenregiment Nassau hier an **). Der Gras Szeczeni nahm sein Quartier in der Stadt und behnte seine Borposten die Gamstädt, Tütleben, Friemar und Molschleben aus, der Rest der Truppen bezog einen Theil des französischen Lagers; ein Gesecht siel dei Gamstädt vor, in welchem die Desterreicher einen Rittmeister und einige Gemeine verloren ***).

In der Stadt blieb alles ziemlich ruhig, bis Abends 8 Uhr einige Hundert Mann Frangofen +), theils mit, theils ohne Gewehr, mit mehr als 40 Bagen von Gisenach bier ankamen. unter großem Leun und Beichrei auf ben Priedenstein gogen und sich auf bem Sofe aufstellten. Angleich melbete ber Oberft b'Elva, bag auf Befehl bes Prinzen v. Soubife noch mehr Geschütz und Munition aus bem Zenghause genommen, später jeboch wieber zurückgegeben werben folle. Bald gefellten fich gu ben angekommenen öftreichische, frangofische Solbaten und Freiwillige aus ber Stadt und unter Lerm und Geschrei wurden 6 Biertelscarthaunen, 600 zwöhfpfündige Augeln und 21 Ctr. Bulver genommen ++) und bei Kerzen und Falkelichein in bie Stadt gebracht; 300 Pferbe und viele Wagen wurden zum Transport requirirt und die frangof. Artilleristen nur mit Dabe bewogen, bas Bernageln ber Ranonen auf ben Schlofwällen zu unterlassen und sich mit bem Zerschlagen ber Speichen eines

^{*)} Tgb. Nr. 1127.

^{**)} Tgb. Nr. 1127. ***) Tgb. Nr. 1024.

^{†)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1124; 1058.

^{††)} Nach Agb. Rr. 1958 6 halbe, 6 Biertelscarthaunen, 1200 Kugeln, viele Munition und anderes Gerüthe. Das Agb. 1127 nennt einen Oberft v. Wormfer, "beffen Schwester hier bei ber Durcht. Herzogin Dame achonnour war", als Anführer.

Lavettenrabes zu begnugen, um bie Geschütze unbranchbar zu Erst um 3 Uhr feste sich ber Troß nach Eifenach surud wieder in Bewegung und es wurde wieder ruhig in ber Stabt, in welcher alles in ber größten Angft geschwebt hatte aus Furcht vor Blünderung und Brand. Kaum war ber Tag angebrochen (14. Sept.), begann ber Lerm von neuem. Die bier liegenden Freiwilligen brangen in vollen Saufen auf bas Solok, permifcht mit öfterreichischen und frangolischen Sufaren (Bolontairs Raffan), bewaffnet mit Aexten und Beilen und begannen bas Reughaus formlich zu plunbern *). Die Unordnung murbe immer größer, weil bie berbeigeeilten Officiere nicht nur nicht wehrten, sondern felbst nahmen was ihnen anstand. Schon fürchtete man, die rafende Bande werde bie Reller erbrechen und in truntenem Muthe noch ärgern Frevel verüben, als bas Blud ben Garbe-Oberft von Benfenborf berbei führte. Obne fich einen Augenblick zu bebenten, waate er sich unter die tobenden Blunberer: und trat ihnen mit einem Ernfte und einer Entschloffenheit entgegen, Die felbft biefes zügellose Bolk stutig machte. Den gegenwärtigen Officieren machte er die bitterften Borwürfe und brobte über ihr ehrlpfes Benehmen Rlage bei bem Bringen v. Soubise au filhren: augleich zwang er einige ber Blünberer bie geraubten Waffen wieder nieder zu legen und jagte bie andern zum Zeughause binaus. Indeg hatte ber Bergog fich bei bem Grafen Szeczeni beschwert und biefer ließ sogleich feinen Truppen mit Ernft und Strenge verbieten, bas Schloff zu betreten; bem Oberften d'Elva gab er einen berben Berweis und befahl ihm mit feinen Freiwilligen zum Hauptheere zurud zu marschiren, ba er hier nicht nöthig fei und zeigte zugleich bie Gründe feines Berfahrens bem Bringen von Soubife an **). Noch ehe bie Freiwilligen abmarschirt waren, fam General London mit 2000 Mann Aroaten an und riidte in bas verlassene franzbiliche Lager ***).

^{*)} Die gestohlenen Gewehre, Pistolen, Carabiner, Pallasche, Batron-talen n. s. wurden öffentlich seitzeboten und für ein geringes Geld vertauft. Tgb. Nr. 1058. Wer erinnert sich nicht des damal. Rittemeisters v. Blücher, der 1812 die aus dem hiestgen Zeughause entnommenen alten Oragoner-Sabel, Pistolen 2c. auf der Schlichte verkausen ließ? — Die ganze Stadt ist Zeuge:

^{**)} Tab. Kr. 1024; Kr. 1124. ***) Tab. Kr. 1024. — Kr. 1058 giebt ihre Stärfe auf 3000 an, — Er kam über Kraunichfelb und Wegmar. Tab. Kr. 1127.

Raum waren sie eingerlickt, als eine Compagnie Grenabiere biefes Corps mit klingendem Spiele zum Brühler Thore berein gerade auf bas Schloß jog und fich im Bofe aufstellte. Sie gaben vor, baf fie einige Stude Geschütze verlangen follten und erhielten 2 Geschwindschuffe *). Db nun biefe, ober ein schönes Bferd aus bem Bergogl. Marstall, welches ber Berr General jum Geschent erhielt, fie beruhigte, genug fie entfernten fich wieder. - Spater nothigte ber Bring v. Bildburghaufen ben General Loudon, jene Gefchüte nach Altenburg abzuliefern **).

Sobald sich endlich auch die Freiwilligen entfernt hatten, ließ Graf Szeczeni die Zugbruden des Schlosses aufziehn und stellte einen Sufarenposten vor bas Schloß; Diese hielten auch bas Erfurter und Siebleber Thor besett, mahrend auf ber Haupt-

mache Burger, aber nur mit Untergewehr, ftanben.

Die Nacht vom 14.—15. Sept. war ruhig, früh Morgens aber zeigte fich große Unrube unter ben hiesigen Gasten. Um 8 Uhr wurden die Thore geschloffen, häufige Batrouillen gingen aus bem Lager und ber General Szeczeni mar zweifelhaft, ob er eine Einladung nach Sofe annehmen follte ober nicht. Mittag fab man Reiterei hinter Tutleben, vor welcher fich bie öftreicifchen Feldvoften nach und nach zurudzogen. 1 Uhr maren alle Officiere aus ihren Quartieren, im Sufarenlager fag man auf, bie Wachen zogen ab, aus ber Stabt, und die Bagage ber Officiere ging rudwärts nach Gifenach mit überraschenber Gile. Der Dberftwachtmeifter Schute blieb jurud und ließ bie Thore wieber öffnen ***).

Nun zeigte fich beutlich, baf preufische Susaren von Tutleben gegen Siebeleben vorrudten, vor benen fich bie Destreicher, nach einem turzen Gefecht, in ziemlicher Ordnung zurudzogen. Auf ber Schlichte erneuerte sich bas Gefecht und man fab bie beiben öfterreichischen Regimenter mit bem frangof. Regiment Nassau (immer die ersten beim Rückzug) †) die Eise= nacher Strafe hinaufziehen. Auf ber Bobe nahmen fie zwar eine brobende Stellung an, boch nur auf turze Zeit, und balb

^{*)} ½ pfündige. Tgb. Nr. 1058. **) Tgb. Nr. 1024; Nr. 1058.

^{***)} Tgb. Nr. 1124.

^{†)} Tgb. Nr. 1024.

verloren fie fich hinter bem Berge. Ihnen nach zogen bie Kroaten, verfolgt von preußischen Gusaren, beren mehrere in bie Stadt stürmten und hier einige Gefangene machten, welche

fich verfpatet hatten *).

Man sah nun preußische Dragoner auf der Schlichte gegen das Ersurter Thor anriiden, während die Husaren den Feind versolgten, und hörte mit Erstaunen, daß sich der König von Preußen bei ihnen besinde und den hohen Herrschaften einen Besuch zugedacht habe. Die Sage schien unglaublich; denn wer konnte vermuthen, daß Friedrich II., im eigentlichsten Sinne das, was Ludwig XIV. von sich sagte: "ich bin der Staat", auf den äußersten Borposten zu sinden sein würde? Indeß, während man noch zweiselte, ritt der König wirklich beim vormaligen Schießhause den Sandberg herunter und zum Ersurter Thore herein, begleitet vom Prinzen Deinrich, seinem Bruder, dem Prinzen von Anhalt-Köthen und einigen Generalen und Adjutanten; das Dragoner-Regiment

Meinede (800 Mann) folgte **).

Bon allen Geiten ftromte bas Bolf zu, mit jebem Schritte muchien Jubel und Freude; benn nach ben leisten Tagen ber Angft und Beforgniß ichien nun mit biefem außerorbentlichen Fürften Friede und Rube gurudgufehren. Der Sof ließ ibn burch einen Kammerherrn in ber großen Erfurter Baffe befomplimentiren und fich wegen bes nicht ftanbesgemäßen Empfange entschuldigen, worauf ber Ronig freundlich ermiberte, daß er nur um die Erlaubnig bitte, mit ben Durchl. Berrichaften eine Suppe effen zu burfen, ba er feit 4 Tagen nicht orbentlich gespeift habe. Während ber Abgeordnete qu= rudeilte, ritt ber Konig langfam, nach allen Geiten grufenb. burch bie Straffen (bie fleine Erfurter Gaffe, burch bie er nach bem Martte bin ritt, bief beshalb eine Zeit lang bie Rinig sftraße) und erfundigte fich auch hier und ba nach ber Aufführung ber fremben Gafte ***), Die uns vor wenigen Stunden erft verlaffen hatten. Wegen 3 Uhr fam er auf bem Schloffe an, wo er vom Bergog und ber Bergogin in Mitten

^{*)} Darunter war ein hufaren-Fourier, ber bie hiefige Commission wacker geschoren hatte, und bei welchem die preußischen hufaren außer Uhr und Dose noch einige 50 Ducaten fanden. Tgb. Nr. 1058.

^{**)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1124; Nr. 1058; Nr. 1127.

ten*), konnten sie die mancherlei Excesse nicht verhindern, die in den umliegenden Dörfern Brüheim, Eberstädt u. s. w. verübt wurden; in Friedrichroda waren diese Marodeurs tüchtig ausgeprügelt worden, was einen der fürstl. Abgeordneten in Mechterstädt, den Major v. Wangenheim in Arrest brachte, dis Genugthuung gegeben worden sei. Doch wurde die Sache ausgeglichen**). Zwischen Trügleben und Rödichen kam es zu einem ernsten Scharmützel, in welchem die Feinde 20 (n. A. nur 8) Todte, die Preußen 2 Todte und mehrere Verwundete hatten ***). Doch hinderte die Nähe des Feindes den Prinzen Heinrich nicht, von Ersurt aus, der Herzogin einen Besuch zu machen (den 18. Sept.); er speiste hier nud kehrte schon nach der Tasel wieder zurück nach Ersurt +).

Noth und Bedrangnisse aller Art hatten gur Befanntmachung ber Avocatorien getrieben, fo wie zur Erklärung, baf man bas Reichscontingent zu stellen bereit fei, wozu man bas bei ber hannöverschen Armee ftehenbe Regiment (f. o.) bestimmt hatte, welches man nach ber Convention bei Kloster Seven ober Beven (ben 8. Sept.) jurud erwartete. Nun aber verlangte man in Wien einen Erfat an Gelb und zwar eine so beträcht= liche Summe, baf man Gegenvorstellungen bagegen ju machen sich genöthigt fah. ++) Trop bem allen tam ben 17. Sept. ein kaiferl. Hofraths-Conclusum vom 22. Aug. hier an, burch welches ber Fiscalis imperii erinnert wurde, mit einer Anklage auf Acht des Bergogs, als Anhänger Breufens, vorzuschreiten. Dagegen wendete man ein, daß ja ber Bergog erklart habe, bas Reichscontingent stellen zu wollen; baares Geld aber konne man nicht geben, fo lange bie exorbitanten Lieferungen nicht bezahlt würden +++). Die Schlacht bei Rokbach machte biesem Treiben ein balbiges Enbe.

Indeß war man hier sehr beforgt; man fah ein, daß bie Preußen zu schwach seien, bem vereinigten Heere ber Franzosen

^{*)} Es kam hie und da zu blutigen Gesechten, wie z. B. zwischen Medebach und dem Krahnberge, wo die Destreicher 9 Gesangene und 12 Pferde verloren. Tab. Rr. 1127.

^{**)} Die eingeleitete Untersuchung ergab, bag befonbere bie Beiber gut jugefchlagen hatten. Tgb. Rr. 1058.

^{***)} Tgb. Nr. 1058.

^{†)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1124; Nr. 1058.

^{††)} Tgb. Nr. 1058.

^{†††)} Tgb. Nr. 1058; Tgb. Nr. 1124. Beil. D. R.

und Reichstruppen zu wiberfteben, und eine gewünschte Berftarfung an Kuftvolf namentlich ericbien nicht*). Die Beforgnig muche, ale man ben 19. Gept. burch einige Deferteurs vernahm, es fei eine farte feinbliche Macht im Ungua **), ja nach Andern Die gange feindliche Armee (es waren 22 Grenabier = Comp., ein Corps Croaten und fast bie gange Reiterei bes combinirten Beeres). Rach 8 Uhr fab man ein Bidet von 100 Mann aus bem preufifden Sufaren-Lager jum Recognofeiren ausruden; fie famen bis zur Unbobe nach Uspach gu, und zogen fich von ba nach bem Galgenberge zurud. Run machten fich bie Sufaren im Lager fertig; bas Regiment Deinide versammelte fich auf bem Martte, mabrent die Deftreicher und Frangofen auf ber Anbobe vor Gotha ericbienen, Reiterei wie Fugvolt. Ein Theil rudte gegen Die Breufen auf bem Galgenberge bor, ein anderer jog fich rechts gegen ben Geeberg. binter ber Stadt wea.

Jest erst zog sich das ausgestellte Picket fechtend zuruch zum Hamptcorps auf die Schlichte und die Oragoner aus der Stadt nach dem Siechhofe hin, wo es sich formirte und ganz langsam und in der größten Ordnung den Rückzug begann, gedeckt durch die Husaren. Fünf dis sechs Schwadronen Destreicher und Reichstruppen stürzten dem Husaren-Picket vom Galgenberge nach, wurden aber durch die Leinegräben in der Tiefe aufgehalten und konnten den Ort nicht sinden, an welchem die Preußen übergesetzt hatten ***); und doch hatten sie noch vor wenig Wochen zwischen diesen Gräben gelagert. Wenig besser ergung es dem Corps, welches am Seeberge hin marschirt war; die sumpsige Beschaffenheit der zwischen dieser Anhöhe und der Ersurter Straße gelegenen Wiese (das s. g. Siedleber Ried) hielt sie ab, den abziehenden Preußen in die Flanke zu fallen, die ihren Rückzug langsam fortsetzen, dis sie gegen

^{*)} In einem Briefe an bie Bergogin entschuldigt ber Konig sein Benehmen bamit, daß er nicht gern ben Kriegsschauplat in bie Gegend von Gotha ziehen mochte, was verberblicher sein wurde als Durchmarfche.

^{**)} Egb. Rr. 1058. Nach Barnhagen v. Enfe (Leben v. Sephlit) zogen 6000 Mann zu Fuße, 4000 Reiter nebft einigem Geschutz gegen Sephlit an. l. c. p. 55.

^{***)} Der Oberit von Roth, vom Trautmannsborfichen Regimente, foll bei einem Berfuch burch zu reiten fast ertrunfen und mit Muhe gerettet worden sein. Tgb. Nr. 1024. Biel Chre für unsern Leinegraben.

11 Uhr unter bem Schutze eines auffleigenden Rebels in ber Begend von Gamstädt ben Bliden entschwanden. ment Meinede war gar nicht jum Gefecht gefommen. apgen sich auch die Frangolen und die Reichstruppen gurud und nahmen eine Stellung zwischen bem Rramberg und ber Eisenacher Straffe. In Die Stadt rudten 18 beutiche und frangol. Grenadier=Compagnien mit 4 Felbstücken, unter bem Bringen Georg von Beffen = Darmfladt *), Die fich auf bem Markte aufstellten; vor ber Stadt, nach Erfurt bin, compirte ein ftarkes Corps Fukvolk und die Loudonschen Croaten. Diese bette aufangs Bring von Sildburghaufen jur Befagung von Gotha bestimmt (wabrscheinlich um seine freundvetterlichen Befinnungen zu betbätigen), ber franzöfische General-Major Graf Lugeac hatte aber biefen Relch von uns abgewandt und ben Bringen bewogen, feinen anfänglichen Beichluß zu andern **). Thore, Hauptwache und Schloff murben ftark befest, die Trupven blieben unter bem Gewehr und man verabreichte ihnen Brob, was fie, trot ber enormen Getreibelieferungen ans unferer Gegend, in 2 Tagen nicht gefeben zu baben verficherten, fo viel vorräthig war und fo viel in der Eile gebaden merben konnte.

Die Borgange bei Anwesenheit ber Preußen und ihres Königs, welche nicht verborgen bleiben konnten, erfüllten Gotha's Bemohner mit Besorgniß, welche leicht hätten verwirklicht werben können (man sehe oben die Proben von dem guten Billen des laiserl. Feldherrn), wenn nicht der Prinz von hessen Billen des kaiserl. Feldherrn), wenn nicht der Prinz von hessen Darmstadt so gute Mannszucht gehalten hätte (er verbot dei Strase des Hängens öffentlich jeden Raub***), und wenn nicht gegen Mittag die ganze französische und Reichs-Generalität, die Prinzen v. Soudise und Hildburghausen an der Spitze, eingezogen wäre. Unter den Generalen woren u. a. der Prinz von Baden, die Generale Brettlach, St. Germain, Lugeac,

**) Lgb. Rr. 1024. Er fam felbft auf bas Schloß, um bie Gerrsschaften zu beruhigen. Lgb. 1058.

***) Lab. Mr. 1058.

^{*)} Der Berf. bes Tgb. Rr. 1124, ber auf bem Rathhause sich befand, als die Quartiere gemacht werden sollten, giebt die Stärke der Truppen auf 2300 Mann an, nämlich 12 Comp. Reichsgrenadiere 1200 Mann, 100 Artilleristen; 100 Arbnizer, 900 franz. Grenadiere. Dazu noch 60 Mann Croaten, die vor das Ersurter Thor sich positiere.

Erisson, ben wir schon kennen, Collincour u. s. w., sie brachten 200 Pferde mit, daneben Reisewagen, Bagagewagen und zahlreiche Maulthiere. Die ganze Heldenschaar versügte sich auf das Schloß, wo der Brinz von Hildburghausen zum ersten Male erschien. Ein Wink des Prinzen v. Soudise bezeichnete ihn der Herzogin, die ihn noch nicht von Verson kannte. Sie präsentirte sich ihm selbst und fragte ob er der Prinz von Hildburghausen sei? "Zu dienen!" war die trodene Antwort. Dennoch reichte ihm die Herzogin den Arm und ließ sich von km in ihre Zimmer sühren, wo ein glänzendes Frühstilch der Herren wartete, und die Freude zu verdoppeln, welche sie "über die gläckliche Repousstrung der Preuße laut äußerten". In dieser Freude gaben beide die Bersicherung, daß der Stadt nichts zu Leid geschehen sollte. Doch die Freude dauerte nicht lange*).

Raum waren die Preußen den Bliden entschwunden (08 trat ein farter Rebel ein), fo borte man icon wieder von ferne ichiefen und man erfuhr, daß fie verftartt wieder gegen Gotha porrudten, bag bie öfterreichischen Sufaren gurudwichen, und erkannte aus ben Zimmern, wo gefrühftudt wurde, baf fie bei Siebeleben und Friemar ichon fehr ernstlich mit ben porrlicenben preufischen Susaren zusammengeriethen. Rapporte folgten auf Rapporte, bie Abiutanten fprengten ab und zu, niemand wufite mas man beabsichtige und fürchtete hartnäckigen Wiber-Richtige Furcht. Raum war eine Stunde feit Anfunft ber Generalität verfloffen, fo war niemand mehr auf bem Schloffe. Bu Roff und Wagen eilte alles jum Thore hinaus nach Gifenach ju; Die Grenabiere, Die fich auf bem Martte mit Brod und Bier erquidten, schlugen Apell, zogen ihre betaschirten Bosten ein, die mehr liefen als marschirten: man idirrte die Ranonen an, von benen fich mittlerer Weile mehrere Borfpanner mit ihren Pferben weggestohlen hatten, fo gut man tonnte; Bring Georg jagte burch bie Strafen, um bie Officiere jufammen zu treiben, Die fich von ihren Quartieren entfernt batten, bevor man abmaricbiren fonnte, um ben vorausgeeilten Kelbherrn zu folgen. - Welch ein Abstand von bem, mas man früher gesehen hatte, als bas kleine Bauflein

^{*)} Tgb. Nr. 1024. — Nach bem Berf. bes Tgb. 1124 war ber Br. v. Soubise zur Zeit bes preuß. Ueberfalls bei bem Kangler v. Oppeln.

der Preußen ernst und ruhig der Uebermacht wich! und welch

ein schmähliges Borfpiel ber Schlacht bei Rogbach! *)

Jest erblickte man von ben Wällen und aus ben boch. gelegenen Baufern bie preug. Bufaren gang in ber Rabe ber Stadt, ihre Reinde por fich hertreibend **). In ber Gegend von Samstädt fab man, infofern es ber fortbauernde Nebel gestattete, etliche 20 Saufen, theile Reiterei, theile Fufivolt, lanasam vorrudend, oft verweilend, gleich als wenn sie bie nachkommenben Corps erwarten wollten. Die Croaten in ben Gärten por ber Stadt gaben eine Salve auf die anrudenden Husaren und zogen sich rasch um die Stadt bem Kramberge au: einige hatten fich verirrt und maren ben Ballen au nabe getommen, wo bas Bolt in Saufen bem Schausviele aufah, aber balb genug burch einige Schuffe verjagt wurde. Bopfengarten am Rramberge fetten fie fich und feuerten (in ber Angst wie ein Augenzeuge sagt ***) bie aus bem Beugbaufe genommenen Kanonen ab, jedoch ohne Wirtung. Sierauf zogen sie sich hinter die österreichische und französische Nachbut gurud, welche sich 1200 Mann start mit 10 Ranonen an beiben Seiten ber Gifenacher Strafe in Schlachtordnung aufgestellt hatte, nohne jeboch etwas anderes zu unternehmen, als daß fie die Breufen von ferne anfaben" +). Nachdem fie ibre Bosten an sich gezogen hatten, verschwanden sie hinter ber Anhöhe auf bem Wege nach Gifenach.

Während dieser Zeit, und während das Gesecht am hitigesten war, sprengten preuß. Husaren das Siebleber und Ersurter Thor ++) und verbreiteten sich in die Straßen der Stadt, hier und da ihre Pistolen abseuernd, mehr zum Schred als zum Schaden; der Weg zum Schosse war ihnen versperrt durch die aufgezogene Zugbrücke. Einige Offiziere (unter ihnen der Benerallieutenant von Eisenberg, Generaladjutant des Prinzen von Hilbburghausen und Major von Guttenberg +++), Commissäre und viele Bediente mit Hand- und Bachgerden waren

. †††) Egb. 1127.

^{*)} Tgb. Nr. 1024; Tgb. Nr. 1058.

^{**)} Es erichien als eine luftige Gete, wie in ben weitlauftigen Felsbern einige Taufend hufaren hintereinanber waren. Tab. Dr. 1127.

^{***)} Tgb. Nr. 1024. †) Tgb. Nr. 1024.

^{††)} Tgb. Nr. 1124; Nr. 1127.

bei bem eiligen Ausmarsche ber vereinigten Truppen zurückgeblieben, die nun den Feinden in die Hände sielen. Unter ihnen waren auch 2 Bedienten und 2 engl. Pferde des sächs. Generals v. Rochau*) mit angeblich 1000 Athlic., welche später die Stadt oder der Hof ersehen sollte. Die meisten Gesangenen entließ der König zum Theil mit Reisegeld; ein Lieblingstammerdiener des Prinzen v. Hildburghansen saud dem Friedenstein und wurde, nachdem der erste Tumult vorsüber war, reich beschenkt, von der Herzogin dem Prinzen zurückgeschickt. Bedenklich sahen die Berständigern diesem Treisben zu; denn der Pöbel gesellte sich zu den Husaren und verrieth ihnen die Verstedten oder tweb sie ihnen wohl gar zu.

Als die Desterreicher verschwunden waren, bezogen die preuß. Husaren ihr altes Lager auf der Schlichte, und die Truppen, die man von Ferne gesehen hatte, nahten sich. Was sah' man! — Zehn Schwadronen Dragoner, die sich beim Siechhofe sormirten. Man glaubte die übrigen Truppen in die benachbarten Dörfer vertheilt, dis gegen 5 Uhr Abends der General Sepdlitz mit seinen Officieren**) anlangte und das Mittagsmal einnahm, was für die Generale der combinirten Armee bereitet worden war. Nun ersuhr man, daß man die ganze Macht vor sich sähe — 10 Schwadronen Dragoner von den Regimentern Meinede und Catt, und 5 Schwadronen Husaren, zusammen ***) 1800 Mann, welche 8000 Mann der combinirten Armee zu einem übereilten Küdzuge bewogen hatten †).

^{*)} Dieser sachs. General, bereits alt und stumpf, mit einem Gesicht, welches unheimliche Empfindungen erregte, hatte bei Pirna mit capitulirt, hatte sich dennoch zur combinitren Armee begeben und war hier wills kommen, wegen seiner Ortskenntniß, insbeschabere beim Prinzen von Sildburghausen, während die französischen Officiere ihn wenig beachteten. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der König von Preußen seinen Aufenthalt, ließ ihn auffordern sein gegebenes Wort zu halten und zurückzusehren, und als dies nicht geschah, seinen Namen an den Galgen schlagen, den der Prinz v. Hibburghausen, sein Freund und Beschützer, später niedershauen ließ. Tyd. Nr. 1024. – Diese Ehrensäule stand bei Naumburg. Tab. Nr. 1127.

^{**)} Darunter auch ber General Meinede. Tgb. Nr. 1058. ***) Rach Reyow Charafteriftif I. S. 196 nur 1500 Mann.

⁺⁾ Rudzug ber Breugen 8 Uhr. Einmarich ber Berbundeten 11 Uhr. Flucht zwifden 1 und 2 Uhr.

Nachbem Sephlit bas Regiment Catt *) an fich gezogen batte, ftellte er, von bem berrichenden Rebel begunftigt, feine Truppen in eine weit ausgedehnte Linie, lieft bas bintere Glied jeber Schmabron, fobalb fich bas erfte formirt batte, abfallen, welches bann eine neue Schwadron formirte. Ginen Theil ließ er absigen, die Bferde zusammenkoppeln und die Mannschaft 211 Fuß marschiren, fo bak man fie für Infanterie bielt, mabrend bie Bufaren immer vorwärts fturmten. Sendlit hatte ben König um Berstärtung gebeten und es waren wirklich einige Bataillons im Marich, die aber nur bis Schmire gelangten, weil ihnen die Nachricht zutam, daß fich ber Feind zurückgegogen habe, fie mithin unning feien **). Der beiberfeitige Berlust bei bieser Gelegenheit wird febr verschieden angegeben: bie Frangofen und Reichstruppen hatten 20-30 Tobte, gegen 100 Bermundete und verloren 1 Oberftlieutenant, 4 Lieutenants und 60 Soldaten als Gefangene; die Preußen dagegen hatten als Tobte 2 Officiere und eben foviel Gemeine, nebst 10 Bermundeten: n. A. aber 10-12 Tobte und einige 30 Bermunbete ***).

Der König verweilt mit sichtbarem Wohlgefallen bei diesen Ereignissen, besonders bei dem letzten kühnen Uebersall von Sephlitz, und gibt den Verlust des Feindes in beiden Zügen auf 180 Mann und 3 höhere Officiere an †). Ich kann mir nicht versagen, den Schluß seiner Erzählung diese Vorsalls hierher zu setzen: Tout autre officier que Mr. de Seydlitz se seroit applaudi de se tirer de ce mauvais pas sans perte; Mr. de Seydlitz n'aurait pas été satissait de lui même, si'l ne s'en sût pas tiré avec avantage. Cet exemple prouve, que la capacité et la résolution d'un général décident plus à la guerre que le nombre des troupes †).

^{*)} Nach Preuß (II. S. 85) waren es bie Dragoner von Czetterig.

— Nach bem Berf. bes Tgb. Nr. 1124 hatte Sephlit bei biefem Untersnehmen 2 schwere Dragonerregimenter und 450 hufaren (von Szefely), zusammen nicht 2000 N.

^{**)} Tgb. Rr. 1024.

***) Der Berf. bes Tgb. Nr. 1124 giebt ben Berluft ber Preußen, nach preuß. Berichten, auf 2 tobte Officiere, eben so viel Gemeine und 10 Berwundete an; ben ber Franzosen auf 30 Tobte; gefangen wurden: 1 Oberfilieutenant, 3 Oberftwachtmeister, 4 Lieutenants und 60 Soldaten.

^{†)} Preuß II. S. 36. ††) Hist. de la guerre de sept ans in den Oeuvres posthumes. III. S. 203 ff. Bergl. Barnhagen v. Ense a. a. D. S. 57.

Rur wenige Dragoner blieben als Besatzung in der Stadt; die übrigen campirten bei dem Siechhofe, wohin auch General Sepblitz in der Nacht sich begab und die größten Borssichtsmaßregeln anordnete. Zwar hatte Sepblitz den Prinzen v. Hildburghausen durch einen Brief, mit der Unterschrift des Marschall Keith, zu täuschen gesucht, um dessen Anwesenheit vermuthen zu lassen; allein er konnte sich leicht denken, daß die wahre Lage der Sache nicht lange verborgen bleiben könne. Daher gönnte er seinen Truppen nur einen Tag Ruhe (den 20. Sept.) und zog sich den folgenden 21. Sept., unter dem Schutze eines dichten Nebels, unangesochten wieder nach Ersurt

zurüď*).

In ängstlicher Stille erwartete man nun in Gotha ben fernern Lauf ber Ereigniffe. Nachmittag (ben 21. Sept.) zeigte fich ein Bidet öfterreichischer Gufaren, feste fich bor ber Stabt und fendete, als fich nichts Unbeimliches verfpuren lief. Batronillen durch alle Straffen. Ihre Drohungen ließen bas Schlimmfte fürchten; als fich baber bas Bidet gurud zog, suchte man zu retten, was man retten tonnte, verstedte ober brachte auf ben Friedenstein in Sicherheit, was man in ber Gile zusammen raffen tonnte, bis gegen Abend bie frangofischen und öfterreichischen hufaren und ein Commando Fufvolt bie wohlbefannten Freiwilligen unter b'Elva **) - fich zeigten. Rum Glud führte ber würdige Graf Szeczeni ben Dberbefehl. Ihm wurde entgegengeschickt und um Schonung gebeten, Die er auch zusagte, nobgleich die Sufaren über bas Benehmen ber Gothaner am 19. febr erbittert feien" ***). Es murben mirtlich einige vorlaute Menschen eingezogen und in Bermahrung gebracht, womit ber Beneral zufrieden mar und wie ein Ehrenmann, jum Bermundern Aller, jeden Erceg verhütete. Die Sufaren bezogen ihr altes Lager und 100 Mann Freiwilliae befetten bie Stadt.

^{*)} Ein Dragoner vom Regiment Meinede, so wurde damals erzählt, auf einem Bosten hinter dem Schlosse, war deim ersten Ueberfall verzgessen worden. Dennoch blieb er, alles Zuredens ungeachtet, die er beim zweiten Ueberfall abgelöst wurde in seinem Schilderhause stehen. Tgb. Rr. 1024.

^{**) 300} Mann ftark. Tab. Rr. 1124.
***) Tgb. Rr. 1024. Man beflagte fich, daß bei dem letten Scharmutel bie Burger vor den Thoren, auf dem Lande die Bauern, nach den Abziebenden geschoffen hatten. Tab. Rr. 1058.

Den 22. Sept. bedrohten uns 800 Mann Croaten unter Loudon, boch murbe auch biefe Befahr gludlich burch 2 fcone Bferbe aus bem Bergogl. Marftall, ben Generalen Loubon und Szeczeni verehrt, gludlich befeitigt *): - Die Croaten tamen nicht in die Stadt, sondern mußten auf ber f. a. Berrenwiese campiren; boch konnten nicht alle Unordnungen und Erceffe in ben Borstädten und in ben umliegenden Dörfern verbinbert werben. Den Freiwilligen in ber Stadt mufite man nicht allein Brob, Fleisch und Bier, sonbern auch Tabat, Bein, Raffe, turz alles, mas fie begehrten, unentgeldlich verabfolgen: bazu verlangten fie alles vorräthige Bulver und 2 Ctr. Blei ju Rugeln **). In ber Nacht murbe Larm, weil die Nachricht tam, es seien Breufen im Anzuge; alles ructe aus, ben folgenden Tag (23. Sept.) wieder ein, da sich bas Gerlicht als falsch ergeben hatte. Inzwischen erfuhr man den 24., daß in poriger Nacht einige Scharmutel vorgefallen feien, und baft bie Breufien bei Frienstädt einige 100 Mitr. Safer meagenommen hatten, welche ber Bergog hatte auflaufen laffen, um eingreifen zu tonnen, wenn es bie Noth erforbern follte. Gobalb ber König erfuhr, wem biefer hafer gehöre, gab er bie Bagen frei ***). Gegen Abend jogen bie Croaten ab, für beren aute Mannesaucht 6-800 Rthlr. von ber Stadt geforbert wurden; indeft fam man mit einigen Geschenken burch +): fie zogen nach Georgenthal und in bie Umgegenb.

Neue Anforderungen des Prinzen von Hildburghausen zwangen zu neuen Unterhandlungen mit ihm, welche der das malige Minister Freiherr von Reller ++) in Eisenach führte; seine Schilderung der Lage dieser Stadt und des ganzen Lan-

bes war graufenerregenb.

^{*)} Tgb. Nr. 1058.

^{**)} Tgb. Nr. 1058. ***) Tgb. Nr. 1024.

^{†)} Loubon erklärte fich burch bie freundliche, zuvorkommende Aufnahme am hiesigen Hofe für so verpflichtet, daß einige Geschenke an seine Abjutanten genügten. (Agb. Rr. 1024.) Unter ihnen war, merkwürdig genug, ein gewisser von Marschall, der sich durch seine Roheit auszeichenete, "er war wurdig ein Irokois oder am Don geboren zu sein."

^{††)} Er hatte einen schweren Stand; benn, ob er gleich bem Wiener Gofe Dienste geleistet hatte, war er bennoch nicht mehr in besonderer Gnade; fein Bunder, das öfterreichische Cabinet vergist über bem Disffallen einer Stunde 20jabrige Bobithaten. Tab. Rr. 1024.

Den 25. Sept. eilten plötzlich die Freiwilligen aus der Stadt*), denen die wenigen hier liegenden Hufaren folgten, ohne daß man sich den Borgang erklären konnte**); die Freiwilligen eilten nach Waltershausen zu, die Husaren stellten sich zwischen den Straßen nach Eisenach und nach Waltershausen auf, Patrouillen nach allen Himmelsgegenden aussendend. Nirgens erblickte man einen Feind; gegen Mittag rückten die Husaren in ihr altes Lager ein***) und später kamen auch die Freiwilligen gesund und wohlbehalten wieder zurück, nachdem sie in dem nahen Dorfe Sundhausen koel gehaust hatten. Sie lagerten auf dem Markte bei der Hauptwache um großes Feuer bei heftigem Winde, wodurch die Stadt in große Gefahr kam †). Später ersuhr man, daß die Preußen ein österreichisches Piquet von 26 Mann bei Ichtershausen (?) ausgehoben hatten, wodurch der Lärm entstanden war.

Neue Forderungen des Prinzen von Hildburghausen, welscher des Begehrens nicht müde wurde, gelangten den 26. hier an ††). Zehn tausend Centner Hafer, eben so viel Heu und 5000 Etr. weißes und eben so viel schwarzes Brod mußten geschafft werden, zu dessen Transport nach Mühlhausen 60 kaisserliche Kürassiere den 27. September anlangten. Zugleich wurde der hiesige Posten durch 5—600 Mann schwere Reiterei verstärkt, die sich an die Husaren anschlossen und deren rechten Klügel bildeten †††).

Am 28. September kam die Nachricht hier ber, daß die Breußen Erfurt verlaffen und fich nach Buttelstädt zuruchge-

^{*)} Die Officiere konnten vor Angst kaum ben Degen halten. Egb. Nr. 1024.

^{**)} Nach Tgb. Nr. 1124 war "das hin- und herlaufen recht artig anzusehen."

^{***)} Hier hatte ber Bobel ihre Topfe und Napfe, und was sonst noch zurück geblieben war, hinweg geholt, was zu manchen Ercessen Beranslassung gab. Tgb. Nr. 1127.

†) Tgb. Nr. 1058.

^{††)} An demfelben Tage zogen die Croaten von Waltershaufen über Ohrdruff ab, um nach haufe zurück zu kehren, weil ihre Capitulationszeit abgelaufen war. Sie hielten ziemlich gute Mannszucht, nahmen aber den Bauern alle hüte weg, um sich Deckelmüßen daraus zu verzfertigen. Tgb. Nr. 1124.

†††) Tgb. Nr. 1124. Nr. 1058.

zogen hätten*). In Folge biefer Nachricht zogen die Freiwilligen ab zur großen Freude der Gothaner, benen sie manches Ungemach und manche Angst verursacht hatten**); dagegen zogen die meisten Staabsofficiere der vor der Stadt lagernden Truppen ein und wurden einquartiert. 2000 Mann der Hauptarmee zogen hier durch nach Ersurt (den 29. Sept.), während letztere ein Lager zwischen Sonneborn und Friedrichswerth be-

jog (ben 30. Sept.).

Mit bem 1. Oct. ***) wurde bas Hauptquartier hierher verlegt und die ganze combinirte Armee, 50-60000 Mann, folgte. Die beiben commanbirenben Generale batten bie Stabt unter fich getheilt, boch fo, baf bie größere und fcbonere oftliche Balfte von ben Frangofen eingenommen murbe, ben beutiden Truppen aber bie fleinere weftl. Balfte, mit engen Strafen und unansehnlichen Saufern verblieb. Der Bring von Bilbburghausen murbe mit vielen Ehrenbezeugungen im Schloffe aufgenommen +); ber Pring von Soubife bezog feine alte Wohnung im Lichtensteinischen Sause wieder ++). Die Armee bezog ein Lager, welches fich von ber Leinmühle (bie bfterreichischen Kurassierregunenter Brettlach und Trautmannsborf nebit ber übrigen beutschen Reiterei) am Abbange bes Kramberge bin (Infanterie in 2 Treffen) bis Goldbach (frangofische Reiterei) erstreckte. Die Artillerie stand binter ber Allee vor bem Brühler Thore, Die Feldmache jenseits ber Stadt auf ber Schlichte, Die Borposten maren bis Langensalza und Erfurt vorgeschoben. Die Stadt mar überfüllt von dem gewaltigen

^{*)} Des Königs Sauptquartier mar ben 13. und 14. zu Ilversges hofen; ben 15.—17. zu Dittelftabt; ben 18.—28. zu Kerpsleben. Tgb. Rr. 1124.

^{**)} Die Officiere biefes Corps waren nicht beffer als ihre Untergebenen. Giner berfelben melbete ber Commission, es fehle an Schnupftabat; er mußte geliefert werben. Tab. Ar. 1124.

tabak; er mußte geliefert werden. Tgb. Nr. 1124.

***) Zum größten Erstaunen sah man früh bie Thore von französ.
Grenableren besetzt, die in der Nacht angekommen waren. Tgb.
Nr. 1058.

^{†)} Tgb. Nr. 1058.

^{††)} Verschiedene Generale blieben in Medebach und Sonneborn; im exften Dorfchen 3. B. der Graf St. Germain und der Marquis von Custine; in Sonneborn: Graf v. Mailly, der Marquis v. Crillon u. s. Kgb. Nr. 1124. — Andere in Remstädt, Goldbach, Sundshausen. Tgb. Nr. 1127.

Staab *) und beffen Rubehor **) und wo noch ein Blagchen mar, ba fiebelten fich Officiere ber campirenden Armee an, um

Sout zu fuchen gegen bie raube Witterung.

Man batte nun 50-60000 Menschen ***) und mehr als halb fo viel Bferbe zu ernähren nach ben erorbitanten Leiftungen feit bem August. Man mußte Fütterung auftreiben. wo fie nur zu finden mar; alle Mühlen in und um ber Stadt, alle Badhaufer waren befest, um für bie Armee zu mahlen und ju baden: die Reitbahn wurde jum Sauptmagazin, bas Bumnasium zum Lazareth bestimmt, wohin 400 Betten von ben

Miethleuten geliefert werben muften +).

Am Bofe geschah alles, mas geschehen tonnte, bie fremben Gaste zu gewinnen ++), so wenig man in ber That burch ihre Gegenwart erfreut murbe. Daß, und wie es mit ben Frangofen gelang, haben wir oben ichon gesehen; endlich ichien es auch, als ob der etwas rauhe Bring von Hildburghaufen allmablig milbere Bestunung zu begen beginne. Gin Augenzeuge fagt von ihm: "Das Sachfische Blut ber Ernestinischen Rur-"sten, bas in feinen Abern floß, und die angestammten Rei-"gungen zur Menfchenliebe, Gerechtigkeit und Billigkeit und "jum Berichonen, welche frubzeitig burch eine wilbe Erziehung werstidt worben und nun fo lange Zeit unter bem mitgetheilten "Desterreichischen Schwulft, Stola und Barte wie begraben "gelegen hatten, wurden hier erwedt, rege gemacht und in "Bewegung gefett. Des Herzogs fluges Nachgeben hatte "ihn gewonnen und ber Herzogin Leutseligkeit gezähmt." +++)

Bergebens hatte man gehofft, bas Lager werbe bald aufgehoben werben und die Armee fich entfernen. Den 4. Oct. fah man noch keine Anstalten zum Abzuge, wohl aber zur

^{*)} Rur ber Bring Georg von Beffen-Darmftabt blieb im Lager. Tab. Nr. 1058.

^{**)} Berzeichniß im Tab. Nr. 1058.

^{***)} Tgb. Nr. 1024. †) Tgb. Nr. 1127.

⁺⁺⁾ Der Bring von Gilbburghaufen nebst seinen Abjutanten und pornehmften Sausbedienten murben bei Sofe als Gafte behandelt, mabrend ber Bring v. Soubife nur von Beit zu Beit erfchien und taglich in feiner Wohnung offene Tafel hielt. Tgb. Rr. 1024. — Man erlangte übrigens in diesen Tagen vom Pringen v. Soubife eine Orbre, bag bas weggenommene, in Gifenach befindliche Gefchut jurudgeliefert werben folle. Tab. Nr. 1124.

^{†††)} Tab. Nr. 1024.

Reier bes taiferlichen Namenstages, welcher von ber Armee burch einen feierlichen Gottesbienst begangen murbe. - "Der "Bring von hilbburghausen mar fo bescheiben, bag er vor "beute bas hochamt por bas hauptquartier nicht im fürst-"lichen Schlosse, sondern in ber großen Allee, unter etlichen "au bem Ende aufgeschlagenen Zelten feiern lief".*) -Am Bofe war Cour und festliche Tafel, an welcher mehr als 150 Generale und Officiere theilnahmen. Nach berfelben folgte bie Berzogl. Familie ber Ginladung ber beiben Felbberrn, bie Truppen gu besehen, welche zu biesem Zwede aus bem Lager gerudt waren und fich in Schlachtorbnung geftellt batten. Die hoben Berrichaften murben mit allen friegerischen Ehren empfangen und bei ihrer Rudtehr eine nochmalige Salve aus bem groben Gefchut, wie aus bem fleinen Bewehr gegeben; ein glanzender Ball beschloft ben Tag **), für die hohen Berrschaften ein Opfer ber Nothwendigkeit, mas, wie fo vieles andere, gewiß viel bagu beitrug, baf bas Bergogthum und die Stadt Gotha nicht bas Schickfal ber Stadt und bes Bergogthums Gifenach hatten.

Den folgenden Tag, 5. October, brach ein Corps von 7000 Mann auf nach Erfurt ***); zwar folgten beibe commanbirende Generale, kamen aber ben 7. October wieder zurucht und man erfuhr, daß sie eine Recognoscirung des preußischen Heeres beabsichtigt hatten, welche indeß nicht nach Wunsch ausgefallen war. Man hörte klagen, daß der König seine

^{*)} Tgb. Nr. 1024. — Nad Tgb. Nr. 1058 und 1127 auf ber Berrenwiese.

^{**)} Der Gafte waren so viel, daß sie nicht alle an ben Taseln Plat fanden; der Ball dauerte bis Mitternacht, das Spiel bis den folgenden Tag. "Die Deutschen und ihre Blutsverwandten, die Schweizer, trunken: die Franzosen spielten, tanzten und sagten denen Damen schöne Sachen vor — boch gab es einige Deutsche, die sich wie Kranzosen und einige Kranzosen, die sich wie Deutsche aufführten." Tgb. Nr. 1024. Ugl. Tab. Nr. 1124; 1058. — Auf den Gallerlen und in den Ecken sah es ziemlich naß aus (Tgb. 1127.).

^{***)} Der Graf S. Germain befehligte biefes Corps, welches (nach bem Berf. bes Tgb. Nr. 1124) aus 1500 Grenabieren, 1000 Pferben, 300 Freiwilligen bestant, ohne bie Bebeckung ber nachfolgenden Obersfelbherren. Es war bestimmt, ben König von Preußen vor Buttelfabt wegzubrängen, fam aber nur bis Weimar und man erfuhr bes folgensen Tages (6. Oct.), baß gegen 100 verwundete Husaren nach Ichtershausen gebracht worden seien aus einem Tressen mit den Preußen am Ettersberae.

Truppen auf ungewöhnliche Weise campiren lasse, so baß aus ben Lagerstätten nichts zu folgern sei, baß man hier zu kande keine treuen und geschickten Spione sinden könne (sie schrieben bies, und wohl nicht mit Unrecht, den preußischen Gesinnungen der Einwohner zu); aber im Stillen ersuhr man, daß ein blutiges und für die recognoscirenden Truppen unglückliches Treffen vorgefallen sei. — In diesen Tagen sahen wir auch den alten Grasen von Seckendorf von Meiningen wieder hier bei Hofe eintreffen, welcher den 19. Oct. nach Meuselwig zurückging.

Endlich, ben 9. October, sah man Anstalten zum Aufbruch treffen, welcher nun wirklich ben 10. erfolgte. Deutschen bezogen ein Lager bei Langensalza, Die Frangosen ein zweites bei Tonna, bas Hauptquartier mar in Langenfalza: viel hatten die um Gotha liegenden Dörfer gelitten, viele Opfer hof und Stadt gebracht, jedoch war noch eine gewiffe Ordnung beobachtet worden. Richt fo glücklich war Tonna und die umliegenden Borfer. Es wurde ihnen aufgegeben, bie noch vorräthigen Früchte auszubreschen und ? bavon nach Erfurt zu liefern für einen bestimmten, niedrigen Breis. Man mufite, trot ber wegen bes naben Lagers vermehrten Bedürf= . nisse, gehorchen, um militärischer Erecution zu entgeben *). Uebrigens veranlagte die Migstimmung zwischen Deutschen und Frangosen manche Excesse **) und die Desertation unter ben Reichstruppen muchs von Tag ju Tag (binnen 3 Tagen gahlte man 800 Deferteurs) ***). In Gotha blieben nur bie 2 franklischen Kreisregimenter Ferntheil und Barell, 1000 Mann stark, nebst etwa 120 Mann Frangosen, die in der Stadt einquartiert maren, um den Rest der Magazine und das Lagareth zu bewachen, welches lettere jedoch ichon ben 11. Oct. nach Eisenach gebracht wurde. — Um diese Zeit ließ auch ber Herzog die kaiferlichen Befehle anschlagen und in Regensburg anzeigen, baf er bem Befchluft ber Mehrheit beitrete, um ben kaiserlichen Hof zu begütigent)

Nun war man zwar die französischen Truppen sämmtlich los, allein nicht ihre Forderungen. Der Marschal-general de Logis, Graf Revel, forderte 1000 Thir. 77) "pour les

^{*)} Lgb. Nr. 1058.

^{**)} Tgb. Nr. 1058. ***) Tgb. Nr. 1058.

^{†)} Tgb. Rr. 1024.

^{††)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1124; Nr. 1058.

denres laisses dans le Camps", ob man sich gleich gehütet hatte, etwas Brauchbares zurück zu lassen. Der Prinz v. Soubise, bei welchem sich der Herzogl. Hof beschwerte, erklärte, daß er nichts erlassen könne, weil dies ein Accidenz des Grafen Revel sei, man mußte also zahlen. Bevor dies aber geschah, blieb der Graf in der Schlacht bei Rosbach und das bereits abgeschickte Geld kam glücklich wieder an *).

In Gotha blieb nun alles ruhig, aber in der Nähe des Lagers mehrten sich die Ercesse. Die Reichsarmee richte in die Gegend von Wolschleben und Friemar (den 16. Oct.) und von da nach Ersurt, wohin ihr die Regimenter Ferntheil und Barell folgten (den 17.), während die Franzosen in ihrem Lager dei Tonna und Langensalza stehen blieben. Hier wurden sie durch 20 Bataillone und 18 Schwadronen unter dem Herzog von Broglio verstärkt, der vom Heere Richelieu's über Nordhausen, Mühlhausen und Langensalza heranzog und den 22. das Amt Tonna betrat. Sie folgten indes bald nach dis an die Saale, in der Abslicht, Leipzig einzunehmen, wo Marsschall Keith besehligte. Durch Gotha eilte der Prinz von Stollberg, einer der Reichsgenerale, dem Heere nach (20. Oct.), der, wie man sagte, Krankheits wegen hatte zurückbleiben müssen.

Auf diese Nachricht eilte Friedrich, welcher dem nach Berlin vorgedrungenen General Habiz den Rudzug abzuschneiden gedachte, herbei, traf den 26. Oct. in Leipzig, den 30. in Lützen ein und ging den 2. Nov. mit 27 Bataillonen und 45 Escadrons (21600 M.) der 64080 Mann starten combinirten Armee entgegen, welche überall auf ihrem Marsche die ärgsten Excesse verübt hatte **). Die geringe Anzahl der preußischen Truppen schien dem Prinzen Soubise einen leichten Sieg zu versprechen ***), so daß bereits den 6. Nov. zwei

^{*)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1058.

^{**)} Man konnte nicht Worte genug finden, die üble Mannszucht bes combinirten Heeres in Sachsen zu schilbern. (Tgb. Nr. 1024.) Der Graf St. Germain schreibt an einen Freund in Paris am 19. Nov. 1752: "Das Land ist 30 Stunden in die Runde geplündert und vers "heert, wie wenn Keuer vom himmel barauf gefallen 2c." Of. bessen Corresp. part. I. S. 157. Breuß. II. p. 97.

^{***) &}quot;On fait bien de l'honneur à Mr. le Marquis de Brandenbourg, pour vouloir lui faire une espèce de guerre" wiselten bie frangosissen Officiere. Preng. II, 90. — Der Pring v. Goubife soll,

Couriere hier durch gingen, um den bevorstehenden Sieg in

Baris zu verfündigen.

Dieses schien benn boch ben Bewohnern Gotha's etwas zweifelhaft, weil noch an bemselben Tage viele Fuhren mit bem Gepäck ber Reichsarmee, von Ersurt kommend, hier durch gingen und man nicht glauben konnte, daß, am Borabende eines gewissen Siegs, die Bagage so weit zurück gesendet werden würde. Am 7. Nov. sah man immer mehr Wagen ankommen, auch einzelne Franzosen und Reichstruppen. Der Kammerherr v. Einsiedel, der im Hauptquartier gewesen war, um die Borspannpserde aus hiesigem Lande frei zu machen*), und an demselben Tage zurücklam, brachte, als Angenzeuge, die sichere Nachricht von der Riederlage der Franzosen und Reichstruppen bei Roßbach am 5. Nov. **) Hätte es noch einer Bestätigung bedurft, so gab sie der solgende Tag (der 8. Nov.).

Boren wir einen Augenzeugen an ***). "Gin Theil bes ngeschlagenen Kriege-Beeres tam bierber gerftreut und noch in "völliger, frischer Flucht nicht anders, als wenn bas Treffen nam beutigen Tage felbst und nur wenige Stunden von Gotha "vorgefallen wäre, da boch bereits 3 Tage verflossen und von "Rogbach bis hierher wenigstens 10 beutsche Meilen zu ma-"den gewesen war. Alle Wagen von Erfurt ber, alle um-"liegenden Dörfer waren heute voll von diefen Flüchtlingen. "Es waren herrn und Knechte, Officiere und Gemeine burch neinander; aber ba war auf einer Seite fein Borzug und auf "ber andern tein Gehorfam. Rein Officier bemühte fich, bie "Allichtigen unter feinen Befehl zu fammeln, und fein Golbat "batte Luft, fich zu einem orbentlich formirten Saufen zu nftellen. Sie liefen einzeln und in fleinen Trupps von 5, "8, 10, bochftens 20 Mann, nie von einem Corps, alle "Regimenter durch einander und wo man 10 Mann zusammen "sah, da sah man gewiß auch fünferlei verschiedene Uniformen.

***) Tab. Nr. 1024; Beral, Tab. Nr. 1058.

nachbem er an bem Unglückstage bas preußische heer recognoscirt hatte, zu seinen Officieren gesagt haben: "Messieurs co n'est qu'un potit déjouné." Agb. Nr. 1058.

^{*)} Er war ben 17. Oct. bahin abgeschickt worden, Tgb. Nr. 1058.

**) Ueber diese Schlacht f. man vor allen Breuß. II, S. 90 ff. —
22360 Preußen sochten hier gegen 60000 Franzosen und Reichstruppen.
Röbenbed Tgb. I, 327.

"Roch immer fag auf ihrem Angesichte ber Schred, mit bem "fie vom Schlachtfelbe gefloben waren. Sie gingen traurig, "stumm und wie betäubt, mit niedergeschlagenen Mugen, gang "schüchtern burch bie Stabt; bann und wann murmelte einer weinen Fluch, zuweilen entfloh dem andern eine Klage; dieser "bat um einen Biffen Brod, jener um einen Bintel, wo er "einige Stunden ruben konnte, wobei er benienigen, ber ibn "in bas Saus aufnahm, flebentlich ersuchte, ihn nicht zu ver-"rathen; so groß mar die Furcht, die ihnen immer auf ben "Fersen folgte. Biele maren verwundet und noch nicht einmal "verbunden und schleppten fich mit fummerlicher Roth und nunter ben heftigsten Schmerzen fo lange fort, bis fie vor "Mattigkeit liegen blieben. Die meiften hatten tein Gewehr, "viele maren ohne Buth. Gin großer Theil ber frangofischen "Reiter, ber Pferbe beraubt, hatte bie groffen, fteifen Stiefel, "in welchen zu geben es ihnen unmöglich, von fich geworfen, "und liefen in Strumpfen; andere fafen binter ihren Rame-"raben, die noch beritten waren und fie aus Barmbergigkeit "aufgenommen hatten, auf beren Bferben. Ginige Officiere, "bie allem Unsehn nach schon unter ben Banben ber feindlichen "Bufaren gemefen, ausgezogen und hernach entlaufen maren, "batten einer einen Mantel, ber andere eine Bferbebede um "sich geschlagen und befanden sich barunter im bloken Bembe. "Wir faben fein Ehrenzeichen, feine Fahne, Die gerettet worben "ware, bloß ein paar Paucien, Die von ungefahr 15 Mann "bebedt maren. Diese batten einen Kriegsgefangenen bei fich. neinen Dragoner vom Regimente Meinide, welcher gang allein "und zu bibig, allzuweit vom Schlachtfelbe nachgeset hatte, num diese Bauden zu erobern, worüber er endlich gefangen aworden mar. Man batte nicht gewagt, ihm fein Bferd zu nehmen, worauf er ritt, vor Born auf ben Bahnen fnirschend nund seinen Weinden noch immer furchtbar, die ihn mit großer "Borficht und vieler Chrerbietung mitten unter fich hatten und "fein Bferd am Bügel führten. Mit ben fliebenben Solbaten "vermischt, tamen in größter Unordnung, Gile und Besturzung "zahlreiche Bagage und Wagen an, auf benen viele Berwun-"bete faffen. Was nur forttommen tonnte, ging ohne Aufent-"halt wieder nach Gifenach zu; was zu fehr abgetrieben und "ermüdet mar, martete nicht langer als bis die Bferbe gefüt-"tert waren und machte fich bann über Bals und Ropf aus "bem Staube. — Einige, befonders Officiere, magten es, fuchten

nihre alten Quartiere und wollten sich ba erfrischen; beschwonren aber ihre Wirthe, bei entstehendem Lärm, sie in Zeiten naufzuweden. Dieser Zug durch die Stadt dauerte den ganzen

"Tag und die folgende Racht bis an ben Morgen."

"Abends rücke ein Regiment Chur-Mainz ein. Dieses "war noch ganz und hatte seine Felbstücke sowohl, als die "Fahnen unvermindert bei sich. Aber die Ursache war, daß "es nicht bei der Schlacht gewesen, sondern an der Kösener "Brücke gestanden hatte, diese zu bewachen. Das Regiment

"wurde einquartiert und hielt hier Nachtlager."

Mittwoch den 9. Nov. marschirte es aus, inzwischen bauerte ber Durchgang ber Flüchtigen noch fort, wenn gleich weniger zahlreich als porigen Tages und poriger Racht. Die fleine bier lagernde frangofische Befatzung war in großer Berlegenheit; von Zeit zu Zeit führte bas Berucht bie Breufen, bald von Erfurt, bald von Langenfalza herbei, mas bie Gile ber Flüchtlinge beflügelte, benen fie gern gefolgt mare. Daber faumte sie, als endlich die ersehnte Orbre tam, keinen Augenblid. Aber neue Noth, tein Pferd gur Borfpanne mar aufzutreiben, freiwillig wollte niemand sein Geschirr wagen und bie Beit bes Befehlens war bahin. Endlich gab ber Herzog ben Officieren Pferbe und Wagen, welche fie ungefaumt und zu ihrer großen Freude nach Gifenach brachten*). Auf den Dörfern ging es freilich übler als in ber Stadt; in Sahnern. Molichleben, Frienstädt u. f. w. gab es arge Excesse. auch hier war die Zeit der Furcht vorbei; die Bauern widersetten sich, stürmten und prügelten bie Marobeurs zu ben Dörfern hinaus **). Rach Abzug ber französischen Garnison besetzten in Gotha die Burger die Hauptwachen und die Thore, mit bem Befehl, Die Klüchtigen fortzuweisen ***).

*) Tab. Nr. 1024.

***) Tgb. Nr. 1024.

Derfe Goldbach ein preußischer Deserteur, ohne Gewehr, 14 solcher Wichte besarnirte, die nicht von der Stelle zu gehen magten, die es ihnen besochen wurde. (Tgb. Nr. 1058.) — Nach geschener Plünderung hatte einen gothaischen Oragoner an die Thure gestellt und sich aus dem Staube gemacht. In Gotha im Gasthof zum Schüßen hatte berselbe Mensch mit Huse eines Juden 40 Franzosen ausgeplündert, wurde aber ergriffen und büste im Zuchthause. Tgb. Nr. 1127.

Der Prinz v. Soubise, ber sich über Rordhausen zurückzog, hatte, wie oben bemerkt, eine Ordre hinterlassen,
bas weggenommene Geschütz betreffend; und in Folge derselben ging der Hauptmann Beauregard mit den Bürger-Kanonieren nach Eisenach, das noch Borhandene abzuholen (ben
10. Nov.), und brachte den 12. Nov. unter großem Zulauf
11 Zwölspfünder nebst der dazu gehörigen Munition wieder
hierher zurück. Davon hatte ein Stück die dahin auf der Höhe, bei dem sogenannten Birnbaum, gelegen, weil die Lavette gebrochen war*). Bon den slüchtigen Reichswölkern hatte
man hier wenig gesehn; sie eilten in ähnlicher, wo nicht grökerer Berwirrung über Weimar und Arnstadt nach Franken
und sollen manchen lustigen Auftritt dargeboten haben **); der
noch gebliebene Rest der Franzosen zog über Nordhausen und
Duderstadt.

Der König ließ bie Flüchtigen nur 2 Tage und nur bis Erfurt verfolgen und eilte bem bebrangten Schweidnit ju Bulfe, mas ihm wichtiger ichien ale bie Bernichtung bes gangen frangofischen Beeres, bas, wie ber Graf St. Germain fagt ***), unausbleiblich gemefen mare, wenn bie Berfolgung lebhafter und anhaltenber fortgesett murbe; in Sachsen blieb ber Felbmarichall Reith zurud. Als nun bie flüchtigen Armeen mertten, daß sie nicht weiter verfolgt wurden, sammelten fie fich nach und nach wieder; die Frangofen zogen einen Corbon von Duberstadt, wo sie an bas nieberfachfische Beer fliegen, bis nach Gifenach; Die Reichearmee batte ihren erften Borvoften bei Schmaltalben, die andern jogen an ben Grenzen von Franten bin bis in bas Bogtland, nach Greiz und Schleit und aegen bie bobmifche Grenze. Beibe Beere beschulbigten fich gegenseitig und schoben fich bie Urfache ber erlittenen Schmach "Rach und nach fingen sie wiederum an ein wenig groß "zu fprechen und vermaffen fich von neuem in Sachfen ober "wohl gar in ber Mart einzubrechen. Uns aber, bie wir

^{*)} Tgb. Nr. 1024; Nr. 1058.

^{**)} Sehr übel hausten bie Szlenischen Husten im Amte Kranicisfelbe, wo fie nicht allein alles aufzehrten, was noch übrig war, sondern auch über 700 Thir. erpreßten, die sie aber wenige Wochen später wieder zuruckgeben mußten. Tab. Ar. 1058.

^{***)} Correspondance particulière. Th. I. S. 157 und Breuß. II, 97.

ngesehen und gehört hatten wie es um fie bestellt war, tam ihr

"Born überaus lächerlich vor "*).

In Gotha blieb es nun ruhig, bis den 16. Novbr. noch ganz spät ein Commando Husaren vom Reg. Szeczeni aukam und das ganze Regiment anmeldete. Dies kam am folgenden Tage, geführt vom Oberst von Naundorf, von Langensalza**) an, an welchem auch zuerst die hiesigen Grenadiere die Wache auf dem Schlosse versahen, obgleich das Leibregiment noch in seinen Cantonirungen verblieb. Die Husaren unter ihrem würdigen General verhielten sich ruhig in ihren Quartieren und bezahlten, was sie bedurften. Das Regiment hatte viel gelitten ***) und war nach der Schlacht dei Rosbach um seine sämmtliche Equipage gekommen, die endlich in Bamberg aufgefunden und Ende November hierher gebracht wurde †). Es hatte Vorposten in Ersurt und Langensalza und seine Piquets streisten bis Naumburg.

Inzwischen war die Convention vom Kloster Zeven aufgehoben worden (22. Novbr.) und Bergog Ferdinand v. Braunichweig an die Spipe bes Beeres ber mit hannover verbunbenen Fürsten getreten. Diefer brangte bie Frangofen unter Richelien gurud und es verlautete, baf bie bei uns liegenden Sufaren zu ihrer Unterftützung ausruden murben. Dies geschah wirklich; ben 10. Dec. ging bie Bagage von bier ab und ben 16. Dec. folgte bas Regiment mit bem General, Grafen Szeczeni, ber fich bei uns burch feine Rechtlichteit und Mannszucht fo vortheilhaft ausgezeichnet hatte. Uebrigens hatte bas Regiment febr gelitten und taum die Balfte feiner Mannichaft behalten, wobei noch eine aute Rabl Croaten waren, bie man untergestedt hatte, um boch wenigstens ein Regiment zu formiren. Die wenigsten von biefen Neulingen wußten ein Pferd zu fatteln, noch weniger es zu reiten; weshalb auch schon ben 1. Dec. ein Commando von hier nach Ungarn abgegangen mar, um Recruten und Bferbe zu bolen.

Mit dem Abzuge dieses Regiments traf auch das gothaissche Militär wieder ein und besetzte die Wachen. Ihr Eins

^{*)} Tgb. Rr. 1024.
**) Seine Bestimmung war, bas Magazin von Erfurt weiter über Cisenach zu führen. Tgb. Rr. 1058.

^{***)} Es wurde auf 700 Mann ftark angegeben. Tgb. Rr. 1058, +) Lab. Rr. 1024.

marsch erregte große Freude, weil man glaubte, mit ihnen ziehe Ruhe und Friede wieder ein, da man dieser Tage Nachricht von dem ewig benkwürdigen Sieg bei Lissa (ben 5. December) erhalten hatte.

Noch muffen wir eines Besuchs erwähnen, welchen ber hiesige Hof gegen Ende dieses Jahres erhielt, der Persönlichteit der Besuchenden wegen. Es kamen nämlich den 24. Novbr. hier an die französ. Generale Graf v. Lugeac und der Marquis v. Collincourt. Die Gesahr aufgehoben zu werden (die Preußen hatten noch starke Posten bei Naumburg, Meißen, Weißenfels und Merseburg) hielt sie nicht ab dem hiesigen Hofe, an welchem sie so wohl aufgenommen worden waren, ihre Dankbarkeit zu bezeugen, wie es Lugeac bereits schon am

19. Dec. gethan batte.

Eins ber por mir liegenden Tagebucher schilbert fie, wie folgt: "Lugeac, ber volltommenfte Sofmann, ben man fin-"ben tann, ift beim Ariegsheer eben ber, ber er in Berfailles "ift, biegfam, gefällig, fcmeichelhaft, einnehmend, gartlich, prach-"tig und allezeit gleich aufmertfam bie Bunft ber Grofien, fo "wie ben Beifall bes ichonen Geschlechts zu gewinnen*). -"Collincourt dagegen, eine Art Bhilosoph im Harnisch, gibt "sich bas Ansehn alles zu verachten, mas bem Menschen bloß "zum Zierrath bient; es scheint nie, bag er einnehmen, sonbern "allezeit, baf er überzeugen wolle. Jener ift voll Wit und "Artigfeit; biefer lauter Grundlichteit und Bernunft. Der eine "aibt fich Mühe zu gefallen, ber andere thut als wenn er "feiner Sache fcon gewiß mare, baf man ihn hoch fchaten "muffe. Beibe find tapfer; Lugeac aus Chrgeig, Collincourt "aus Grundsäten. Einer wie ber andere wird unter bem "Krieasbeer für einen auten Anführer gehalten; Diefer, wegen "bes Raltsinus womit er beschlieft und ausführt, jener, wegen "ber Fruchtbarkeit bes Erfindens und des Feuers im Unter-"nehmen. Lugeac hat vielleicht eine vollkommene Aehnlichkeit "mit bem Charafter bes Joneuse; Collincourt ift es weniger nale Mornan, fo wie beibe biefer Belben in ber Benriabe "aeschildert sind **).

Der Berluft, ben Stadt und Land in biefem Ungludejahre erlitten, ift nicht zu berechnen und beide murben metho-

**) Tgb. Nr. 1024.

^{*)} Boltaire über ibn, im Anhange.

bifch ansgesogen; teine Stadt, tein Amt, ja fast tein Dorf Das frangofische Beer machte bis zur Anblieb verschont. näherung ber Breuken fast genau 6 Meilen in 7 Tagen, und zwar von Sisenach nach Mechterstädt und die umliegenden Dörfer, erster Tag; zweiter Tag Rasttag; von Mechterstädt nach Gotha britter Tag; vierter Tag Rasttag; von Gotha nach Frienstädt, Grofreppach und bie Umgegend fünfter Tag: fechster Tag Rasttag; flebenter Tag Marich bis Erfurt *). Bierauf ber Rudzug bes combinirten Beeres auf bemfelben Wege, bas Lager bei Gotha von 50-60000 Mann und endlich bie Flucht nach ber Schlacht bei Rofibach, bie fast alle Theile bes Landes traf, fcbien ben ganglichen Ruin beffelben herbeiführen zu muffen. Die Aemter Kranichfeld **), Ichtershausen, die f. g. Rangleidörfer, die Aemter Zella, Georgenthal, Reinhardsbrunn, Tenneberg murben von Reichsvölfern, ben taiferl. Sufaren und Croaten fast erbrudt. Die bamals Wangenheimischen Gerichte, bas Umt Friedrichswerth u. f. w. litten bei dem Borruden der Reichs= und französischen Armee von Eisenach über Grofilubnit : bas Amt Tonna ward bart bebrängt burch bas Lager zwischen Langensalza und Tonna und burch ben Bug ber Reichsvölker von Langenfalza über Molichleben und Friemar nach Erfurt. Selbst bas entfernt liegende Amt Boltenrobe murbe von bem Corps burchzogen, welches Broglio aus bem Salberstäbtischen bem Beere bes Bringen v. Soubife zuführte. Dabei ist nicht zu übersehn, daß weber die frangofifchen noch Reichstruppen Magazine mit fich führten, und daß fie bem Landmann weber Kutterung noch Borfpann vergüteten, lettere um fo brudenber, je größer ber Trof mar, ben beibe Beere mit fich führten. Bu biesem allen tamen nun bie erorbitanten Anforderungen, welche ber ichon oben erwähnte frangofische Kriegscommiffarius Gapot (ber Erzspisbube f. o.) und ber Bring von Hilbburghaufen machten, und die fich fast auf 2 Tonnen Goldes beliefen ***). Anfangs mußten alle Aemter, Gerichte, Städte und Dörfer ihren Antheil liefern an Kruchten, hafer, Ben, Fleisch, Strob: ber unerwartet lange Auf-

***) Tgb. Nr. 1124.

^{*)} Tgb. Nr. 1127,

**) Das Reg. Spleny: Hufaren erpreßte auf ber Flucht von Roß: bach noch 500 Thir. im Amte Kranichfelb, mußte sie aber schimpflich zuruckfolicken. Tgb. Nr. 1127.

enthalt ber Truppen im Lanbe machte alle Borsichtsmaßregeln zu Schande. Man konnte das Fouragiren nicht hindern; Höfe, Borwerke, Scheuern, Thor und Thur wurden erbrochen, nicht nur Hafer, Heu und Stroh, sondern auch Obst, Gemüse, Wurzelwerk wurden weggenommen, jeder Widerstand streng, bisweilen blutig bestraft; so in Molschleben, wo der Bewohner Joh. Tob. Nöller, welcher seinen Hof nicht öffnen wollte, auf Besehl des commandirenden Officiers erschoffen wurde (ben

5. Oct.).

Die steigende Ralte steigerte ben Bolzbebarf im Lager bei Gotha; man tonnte nicht genug Solz liefern, baber wurden bie Bartenzäune, Gartenhäuser, Obstbaume und Weibenbaume in ben Niederungen um Gotha in Anspruch genommen, bie ersteren ab- und weggeriffen, die lettern niedergehauen. Der Rramberg verlor niehr als 20000 Stämme*). Das fahnerfche Solz wurde von ben zwischen Langenfalza und Tonna liegenben Truppen verwüftet, fo baf man ben Schaben an biefen Gehölzen auf mehr als eine Tonne Goldes auschlug **); nicht beffer erging es ben Borhölgern bes Thitringer Balbes, welche bie Beltstangen, Lagerpfahle, Pflode, Gewehresel und bergt. liefern uniften. Die Officiere, oft nicht beffer als ihre Untergebenen (f. o. wo vom Grafen b'Elva und vom Oberft v. Wormser die Rede ist), steuerten bem Unfuge nicht allein nicht, fonbern begunftigten ihn meiftentheils. Gine Ausnahme machte ber Oberst v. Tiefthal, Schweizerregiment Castella, ber einen Richtsnutz, ber nicht zu bandigen mar, in Afchera erichiefen ließ, wogegen ber Mörber bes Molichleber Bauern leer ausging, ob er gleich auf ber That ergriffen warb. Batte bie hier niedergesetzte Commission nach vieler Mühe Rath und Futter beigeschafft, fo murbe es, ebe es jur orbentlichen Bertheilung tam, weggenommen, wie es mit einer folchen Genbung von einigen 20 Wagen ging, welche ber Oberforfter Boigt aus bem Amte Boltenrobe gludlich bis Grafentouna brachte, wo er sammt ben Borfpannern mit Flintenschüffen verjagt und genöthigt wurde, seine Borrathe ben Frangosen au überlaffen ***).

^{*)} Tgb. Nr. 1127. **) Tgb. Nr. 1024.

^{***)} Tab. Nr. 1024.

So ichwer auch biefe fremben Gafte auf Burger und Bauer lafteten, fie lafteten noch fchwerer auf bem Sofe, welcher iebenfalls die stärkste Einquartierung batte, wie ein gleichzeiti= ger Berichterstatter fagt *), jum Beften bes Landes. Wie wir schon oben bemerkten, war täglich, 4 Monate lang, offene Tafel für die höheren Officiere der durchziehenden Truppen, die zum Theil aus größern Entfernungen hierher gurudtehrten, um ben boben Berrichaften aufzuwarten ober fich, vielleicht richtiger, felbst zu Gaste zu bitten, und bei bem allen grenzte bie Freibeit, welche fich biefe Berren nahmen, bisweilen an Frechheit. So fiel es 3. B. bem Pringen Camille v. Lothringen und bem Marquis v. Cuftine, als fie fich am hiefigen Sofe befanben, einst um 12 Uhr Rachts ein, fich auf einem Balle gu erlustigen, ber wirflich, trot ber spaten Stunde, veranstaltet werben mußte ***). Der Aufwand, burch folche abgenöthigte Saftfreundschaft verursacht, war begreiflich übermäßig; bie Beisteuern aus Altenburg, welches noch mehr litt wie wir, blieben aus und fo tam es, bag burch ein Rescript vom 11. Oct. allen fürftl. Dienern eine Berminderung ber Befoldung und Benfionen angekundigt wurde ***); ob fie wirklich eingetreten, bezweifle ich; wenigstens finde ich teinen Nachweis.

Bur weitern Erläuterung folgt ein Berzeichniß bes Generalstaabes ber Reiches und frangosischen Armee, vom 17. Det. 1757, theils hier in ber Stadt, theils auf den naben Dörfem einquartirt und fast burchaus Gaste bes hiesigen Sofest).

Staab ber frangofischen Armee.

1) Prince de Soubise (f. v.).

2) Gayot, Intendant de l'armée (f. v.).

Lieutenants Généraux.

3) Chev. de Nicolai.

3) Chev. de Nicolai.
4) Marq. de le Chetardie.

5) Comte de Lorges.

" de Mailly, in Sonneborn. " St. Germain, in Medebach. ^{*)} Lab. Mr. 1025.

^{1 1926.} Br. 1124.
2009 Agb. Mr. 1124. Beil. D. †) Rad Tab. Rr. 1124. Beil. &.

Maréchaux de Camp.

Marquis de Crillon, Sonneborn (f. o.). Chev. de Nugent, Medebach.

Bar. de Planta, Sonneborn.

Marquis de Custine, Medebach *).

de Rouge, Sonneborn. Comte de Rougrave, Marquis Dessoles, Mebebach. Prince Camille de Lorraine, Sonneborn.

6) Marquis de Castries.

Etat - Major.

7) Comte de Revel, Maréchal génér. des Logis. 8) Marquis de Lugeac, Maj. général (l. u.). 9) " de Coulincourt, Maréch. génér. des Logis de la Cav. (f. u.)

Aides-Maréchaux des Logis.

10) Devaux.

- 11) de Chauliau.
- 12) Greaulme.
- 13) de Nispen.

Aides-Majors généraux.

- 14) de Wimpfen.
- 15) Guibert.
- 16) Dayat.
- 17) de Cluny.

Aides-maréchaux des logis de la cavallerie.

- 18) Dupfont.
- 19) Pressac.

Corps Royal.

- 20) Bourset, Commandant.
- 21) de Loyauté, Colonel.
- 22) de Stauban, Major.

^{*)} Custine war ein Freund ber Frau v. Buchwald. Als er bei Roß: bach, burch 3 Sabelhiebe töbtlich verwundet, nach Leipzig gebracht worden war, schrieb er an Fr. v. Buchwald einen sehr luftigen, mit Berfen untermischten Brief, den er aber nicht vollenden fonnte. Gotter gr. v. Buchwald S. 54. — Wie ihn ber König v. Preußen tröftete, f. Preuß II. **6**. 98.

23) Comte de Rzewuski.

24) Rockaw, général.

25) Bar. de Grosschlag, envoyé de Mayence. 26) Bar. de Kyern. 27) Marquis d'Apchon.

28) de St. Martin.

29) Bagué, colonel. 30) Commissaire impérial.

31) Tresor.

- 32) la Poste.
- 33) le Prevot.
- 34) le Vaguemestre.
- 35) Martinfont. 36) Dauteville.
- 37) le Cap. des Guides.
- 38) l'Hopital ambulant.
- 39) les Marqueurs.

Staab ber Reichsarmee.

1) Bring v. Silbburghaufen, commandirender General-Feldmarichall.

2) Graf v. Fürstemberg, General-Feldzeugmeister.

3) Mirkgr. Earl August v. Baben-Durlach, General-Feldzeugm.

4) Mrigr. v. Baben-Baben, General ber Cavallerie.

- 5) Freih. v. Bretthlach, General. Feldmarschall-Lieut., taiserl. General ber Cavallerie.
- 6) Bring Georg v. Beffen-Darmftabt, F.-M.-L., General ber Cavallerie.
- 7) Baron v. Wilbenftein, F .= M .= 2.
- 8) Graf v. Sann-Wittgenstein, G.-F.-M.

9) v. Dragsdorff, G.=F.=M.=L.

- 10) Baron v. Rolbe, S.-F.-M.-L.
- 11) Baron v. Wilbenftein, G.-F.-M.-L.
- 12) Graf v. Hollenstein, General-Maior.
- 13) B. v. Kronegt, G.=M.
- 14) B. v. Ferntbell, G.-Mt.
- 16) B. v. Rosenseld, G.-M.
- 17) Graf v. Effern, G.-M.
- 18) v. Barell, G.=M.
- 19) Bring w. Stollberg, G.-M. Birther in

20) Br. v. Hobenzollern, G.-M.

21) Baron v. Wolffsteel, G.-M.

22) B. v. Brettlach, G.-Feldwachmeister.

23) B. v. Krechler, G.-M.

24) v. Friege, General-Adjutant und Oberflientenant.

25) v. Couty, G.-A. und D.-L.

26) v. Revells, Hauptmann und Abj.

27) Faber, Bater superior.

28) B. v. Mengen, General-Staabsquartiermeifter.

29) v. Batavia, Dber-Staabs-Quartiermeister u. Oberfilieut.

30) v. Wendel, Staabs-Quartiermeister-Lieutenant.

31) Feldfriegs=Expedition.

32) Feldfriege=Copiften.

33) Reldfriege-Canzelliften.

34) Reichs-Keldfriegs-Commissarigt.

35) Reichs-Feldkriegslaffe.

36) General-Auditoriat.

37) Ingenieur-Rorps.

38) Capitan des Guides.

39) General-Wagenmeister.

40) Feldpostamt.

41) Feld-Couriere.

42) Feld-Bofpital.

43) Staabs. Chirurg.

44) Feld-Apotheter. 45) Spitalvermalter.

46) General-Gewaltiger.

47-50) 4 General-Adjutanten.

51-52) 2 Oberft-Lieufenants.

53-54) 2 Oberft-Bachtmeister.

55) Proviant-Commissarius.

Un dieses Sauptquartier hatten fich angeschloffen : Der fachf. Beneral-Felbzeugmeister Graf v. Rochau und Graf v. Gört.

Sowohl Ofterreich als Frankeich versprachen Entschäbigung für bas, mas feit October, wo fich ber Bergog nach bem Willen bes Raifers bequemt hatte, aufgewendet worden; allein man mertte was von folden Berfprechungen zu balten war, auch ist, so viel bekannt wurde, uichts erfolgt. Wie es mit der Contributions-Forberung bes Grafen Turbin ging, über welche Berr v. Lichtenftein in Berfailles unterhan-

belte, ift bereits erzählt worben.

Es ift gelegentlich fcon von bem bie Rebe gewesen, was einzelne Dörfer litten; wir fegen noch Folgendes bingu. In Sundhaufen tonnte, im August und Geptember. 5 Bochen lang ber Gottesbienft nicht regelmäßig gehalten werben. Den 19. Sept. plunderte bier bas uns befannte Freicorps, bis es bie frangof. Sufaren austrieben; bagegen mußte man biefen in ber Eile 340 Bfb. Brob, 8 gefchlachtete hammel und 8 Bfb. frische Butter liefern. Der untere, mit einer Mauer umgebene Gottesacker wurde ganz ruinirt, weil man fich hier fest ju feten gebachte, wenn bie Breufen vorruden murben. lange das Lager bei Gotha war, litt der Ort ungemein viel, boch mar man noch febr aufrieben, weil bas am nächsten liegenben Brettlachische Reiterregiment fich beffer betrug, als bas Kukvolf*). — Noch weit mehr litt Remstädt. Franzosen zum ersten Male ein Lager bei Gotha bezogen, zerichlugen fie alle Fenfter in ben Straffen, Die fie burchzogen. und verübten mancherlei Erceffe. Der Bring von Soubife, bem es gemelbet worben war, tam felbft um fich zu überzeugen und brang bem Beiftlichen ein Golbstud auf als Entschädigung, was ihm aber ein Ingenieur-Hauptmann (wahrscheinlich aus bes Prinzen Gefolge) bes andern Tages wieder abprefite. Während bes zweiten Lagers am Kramberge lagen hier 1500 Bferbe, bas Regiment Briffac, beffen Commandeur, ber Bergog Die Ruche tonnte natürlich v. Coffé, in der Schule wohnte. bem Berrn Bergog nicht genügen, fie wurde baber auf bem Gottesader, an ber Kirche angebracht, an welcher man noch lange die Spuren ihrer Thätigkeit erblickte. Der Schaden, den dieses Dorf in wenigen Monaten erlitt, wurde auf 3400 Mfl. geschätt **). - Bei Tütleben, einem Dorfe, welches ichon früher viel burch Einquartirung gelitten hatte, fiel im Sept. 1757 ein Scharmützel zwischen ben Breufen und Destreichern por, wobei 2 Breugen blieben; Destreicher und Frangofen nahmen ihre Tobte und Berwundete mit. Man machte Miene das Dorf in Brand zu steden und das Bieh wurde theils erichlagen, theile gestohlen ***). Sonneborn gab feinen Schaben

^{*)} Brudner Rirden: und Schulenftaat. II, St. 3. S. 70.

^{***)} Brückner a. a. D. III, St. 9. S. 69. ****) Brückner a. a. D. III, St. 9. S. 82.

in 2 Monaten auf 18000 Rthlr. an. - Am meisten litt Medterstädt, obgleich bie bier fitende Commiffion einige Ordnung zu erhalten fuchte. Unter andern forberte ein Freicorvs 30 Baar Schube binnen 2 Stunden und die Bauern mußten ibre Schube ausziehen um die barrfilkigen Fremdlinge au befleiden : amei Monate fpater tam ber Commandeur jenes Corps (ob b'Elva?) wieder durch den Ort; er hatte bei Roßbach beibe Beine verloren. Bei ber Retirabe haufite bas Reg. Dapchon nebit 5000 Mann Reichstruppen fo toll. baf ber Schabe auf 14000 Mfl. geschätzt wurde *). Den umliegenden Dörfern erging es wenig beffer.

1758.

Das Jahr 1758 bietet nichts Besonderes bar in Bezng auf die Rriegsgeschichte im Bergogthum Gotha. Die Reichsarmee hatte fich nach Franten zurfidgezogen und ftanb jett unter bem Flirften v. Fürstenberg, nachbem sich ber Bring von Sildburghausen zurudgezogen batte. Aber auch bieser gog fich zurud nebst ben Bringen von Baben. Beffen = Darmstadt u. A., als Prinz Friedrich von Zweibrucken im Februar jum General en chef ber Reichsarmee ernannt worben mar. Die Franzosen blieben bis zum 28. Februar in Eisenach, zogen bann unter Soubise hinter die Lahn und hielten Frankfurt und Banau befett. 3hm hatten fich 12 Regimenter Sachsen unter bem Bringen Frang Laver **), zweiten Gobn bes Rurffirften, angefchloffen. Gie maren bei Birna gefangen, untergestedt morben, aber balb maffenweise burchgegangen und von Frankreich in Sold genommen worden: wir werden fie hier im nächsten Jahre tennen lernen. Friedrich II. wurde von uns fern aehalten durch Russen und Desterreicher, benen er den 13. Oct. bei Hochkirch unterliegt.

hier in Gotha machte man nothgebrungen Anstalt bas Reichscontingent zu stellen. Es wurden baber einige 100 Mann von Altenburg hierber beordert, im ersten Nachtquartier in

^{*)} Brudner a. a. D. III, St. 11 S. 54 ff. Altenburg am Schluffe bes Jahres. Tab. Rr. 1058.
**) Er führte ben Ramen eines Bringen won der Laufis.

und um Ronneburg aber von preuk. Hufgren Aberfallen (ben britten Bfingstfeiertag) und sammt ber Bededung nach Dresben gebracht. hier wurden fie untergestedt, bie Officiere aber entlaffen. Hierdurch erlitt die Stellung bes Contingents eine neue Berzögerung; boch schaffte man Remontepferbe für bie Dragoner herbei und erercirte bie, welche man hatte, fo bag, als ein taifert. Oberftlieutenant bier eintraf, die Stellung bes Contingents zu beschleunigen, man fich mit Ehren entschulbigen konnte. Erst ben 10. Nov. feste es fich in Marich, bestehend aus 2 Schwadronen (200 Mann) Dragonern und 2 Compagnien Infanterie (300 Mann); im Bogtlande fließ biefe Mannschaft zu ben übrigen sächs. Reichstruppen und zog mit ibnen bem Sauvtheere in Franken zu. um Winterquartiere zu beziehen. In Langenfalza aber erschienen (ben 23. December) 600 preuf. Kuraffiere, um alte Contributionereste einzutreiben und neue Forberungen zu machen, mas, ber Nahe wegen, hier nicht geringe Unrube verursachte.

1759.

Das folgende Jahr (1759) wurde wichtiger für Gotha. Die Besetzung von Langensalza, von wo aus mancher Streifzug ausgesendet wurde, nachdem schon Mitte des vorigen Jahres der preuß. Oberst Meher in Suhl 8000 Gewehre weggenommen hatte*), veranlaßt die Reichsarmee in Franken sich weiter nach Thiringen, über Ilmenau nach Arnstadt anderseits dis nach Eisenach herein zu ziehen**). Bald sah man, daß Ersurt zum Waffenplatz ausersehen war. Der kaiserl. General-Feldwachtmeister, Graf v. Guasco kam (den 11. Jan.) in Ersurt an und verstärkte die Garnison mit 3 Bataillonen Reichstruppen (Hessen-Darmstadt, Nassau und Pfalz-Zweidrücken); die Preußen aber verließen Langensalza. Ein Zuzug nach Ersurt, ein Regiment kurpfälzischer Dragoner, unter dem General-Major v. Niedesel (800 Mann) und ein Commando kaiserl. Husparen (50 Mann) kamen ganz unvermuthet von Eisenach

^{*)} Tgb. Rr. 1127.
**) Tgb. Nr. 1127. Meinungen, Wasungen und Eisenach wurden ben 7., 8. und 9. Jan. von Reichstruppen besetzt. Tgb. Nr. 1127.

hier an (12. Jan.) und wollten sich einquartieren. Die Schildwache am Thore aber zog ben Schlagbaum vor, was sie nöthigte um die Stadt zu ziehen; auf der Schlichte stellte sich das Corps auf und wurde in die benachbarten Dörfer gewiesen*). In Ersurt selbst wurden diese Truppen nicht aufgenommen; Geueral v. Riedesel verlegte daher sein Hauptquartier nach Ichtershausen, wo auch, wie in der Umgegend, seine Truppen ver-

pfleat werben mußten.

Dies war fehr brudend für jene Gegend, mare aber mit Beiftand ber übrigen Landestheile zu ertragen gewesen: bald aber machte Graf Guasco Forberungen, beren Folgen bochft verberblich für uns werben zu wollen schienen. Erfurt war ihm nicht fest genng: baber verlangte er ben 18. Jan. von ben umliegenden Fürftenthumern bas nöthige Bauholz, Ballifaben, Faschinen und Brennholz. Die Forberung schien für Gotha zu groß **); baber machte man, gemeinschaftlich mit Beimar, Borftellungen bei bem General Gnasco, bei bem commandirenden General ber Reichsarmee, bem Bringen von Zweibruden und am taiferlichen Bofe (21., 23., 31. Jan.). Statt einer Minberung ber Forberung ju erreichen, erbitterte man ben taiferl. Dof bergestalt, baf nicht allein die Forberung wieder= holt, sonbern, daß Gotha auch mit ben Quoten ber andern Fürstenthumer belegt wurde und zwar mit Androhung militairifder Execution ***). "Die Befestigung bes Betersbergs. fo hieß es im taiferl. Erlaß, fei jum Soube bes Frantifden nund Oberrheinischen absolut nötbig, Die Mittel bagu unent-"behrlich. Da nun bas Benehmen bes gothaischen Hofes im ngegenwärtigen Rriege fo gemefen fei, bag er teine Schonung "verdiene, Schwarzburg-Rudolstadt und Weimar aber fich als "woblgesinnte Mitglieder bes beutschen Reichs bewährt hatten, nso könne man nicht allein bas Berfahren bes Grafen Guasco nur billigen, sonbern sei vollfommen berechtigt von Gotha "die Uebernahme ber, an jene Fürstenthumer ursprünglich ge-"stellten Forderungen zu verlangen, obne die unerheblichen Rlagen nbes gothaifchen Bofes weiter zu beachten." Man machte es

^{*)} Tgb. Rr. 1058; Rr. 1127.
**) Rach Tgb. Rr. 1027 600 St. 60 Schuh lange Baumftamme; 18800 St. Vallsaben, 40000 Faschinen, 500 Klft. weiches, 50 Klft. hartes Holz.
***) Tab. Rr. 1058.

bem hiefigen Sofe zum Borwurf, daß noch immer die schon früher erwähnten 800 Mann bei ber bannöverschen Armee ftanben, daß er das Contingent zu fpat gestellt und noch nicht ben geringften Beitrag gur Reiche - Overationscaffe geleiftet babe *). Sofort rudten auch Bufaren-Commando's mit Rimmerleuten in die Aemter Krannichfelb, Tonna und Georgenthal, in die Crawinkler, Arloberger und Torrberger Forsten und begannen ihr verderbliches Wert, wobei ihnen die hiesigen Unterthanen bilfreiche Sand leisten, und bie abgebauenen Stämme mit eigenen Pferben und Geschirr nach Erfurt bringen mußten. "Dabei wurde ein folder Unfug getrieben, wie fich wohl "schwerlich in ber Reichsbiftorie ein Beispiel nachweisen läft, naumal gegen einen gang unschuldigen Fürsten, ber felbft fein "Contingent zur Reichsarmee gestellt und bereits in den voringen Jahren, burch Marfche und Lieferungen für fich und "seine Unterthanen einen Schaden von mehr als 800000 Thir. "erlitten hatte **)." Man vermuthete inden, ber Wiener Sof habe, bei biesen ganz vergeblichen Anftalten, bie Absicht, bie Breuken in unfere Gegend zu loden; war es an bem, fo gelana es balb genng.

Schon den 3. Febr. war der preußische Oberst von Kahlden (?) ***) in Langensalza erschienen, um die noch rückständigen Contributionen einzutreiben, und hatte einen Kückzug des näher liegenden österreichischen Husaren-Commando's vom Regiment Seczeni veranlaßt. Später erschien der General-Wajor v. Aschersleben daselbst und ordnete den 26. Febr. ein Commando von 150 Husaren nach Tonna ab, welches die Holzhauer sammt ihrer Bededung verjagte (ein Theil der letztern jagte durch Gotha) und fernere Lieferungen nach Erstut untersagte in zur großen Freude der bereits bestellten Kubrleute: die Waldungen aber wurden von neuem bart mit-

genommen.

Anfangs schien es, als ob die Preußen von Langensalza nach Eisenach hin marschiren wollten, wendeten sich aber bald über die Höhe bei Eschenbergen nach Ersurt. Den 27. Febr: langte eine Staffette hier an, durch welche der General

^{*)} Tgb. Nr. 1127. **) Tgb. Nr. 1058.

^{***)} Tab. Nr. 1127.

^{†)} Tgb. Nr. 1058; Nr. 1127.

v. Afchersleben einige 1000 Rationen forberte: an bemfelben Tage waren bie Breufen von Erfurt eingetroffen. Guasco, mit seinen Befestigungen noch lange nicht fertig, capitulirte, bedingte für fich und feine Truppen freien Abzug, für ben Betersberg aber Neutralität; boch follten fernere Befestigungsanstalten unterbleiben. Guasco zog nach Ilmenau und ein Corps Raffauer befette ben Betersberg. Bei Gifpersleben war ein Commando Reichstruppen überfallen und mit Berluft gerfprengt morben; bier faben wir vier fluchtige pfalgifche Dragoner. welche bie Racht bes Ueberfalls als fehr fürchterlich beschrieben: fie eilten über Schmabhaufen bem Corps bes Beneral Riebesell nach, ber seiner Seits eiliast über ben Thuringer Wald zurudging. Inzwischen mar biefer übereilte Rudzug nicht ohne Berluft: bei Kerpsleben murbe ein ihm augeboriges Biquet von 50 Mann, ein gleiches zu Rirchheim aufgehoben und gefangen. "Dies war also bas lächerliche Ende ber fo "fürchterlichen und für unfere Waldungen fo verberblichen Er-"furtischen Fortifications-Anstalten."*)

Den 1. Marg tam eine Colonne preukischer Reiterei bier burch, vom Oberftlieutenant v. Kleist befehligt, eine zweite Colonne jog feitwarts über Friemar, beibe nach Gifenach ju. Der Oberstlieutenant speiste bei Bofe, eilte aber fofort feinem Corps nach, meist aus bem Gusarenregiment Szetuli bestebend, beffen Ausruftung als portrefflich geschilbert wirb. Gifenach war von bem Munfterschen Bataillon ber Reichsarmee und einem Commando tailerlicher Reiterei befest. Die preukischen Bufaren, welche burch Batrouillen jebe Communication mit Eifenach von unferer Seite ber ju verhindern gewußt, batten ben 2. Mary früh bie in ben Borftabten liegende Reiterei überrascht, ihre Pferbe erbeutet und die Mannschaft, die fich nicht in bie Stadt retten tonnte, gefangen genommen. Oberft bes munfterichen Bataillons machte anfange Unftalten jur Gegenwehr; mabrent aber bie Bufaren bas Georg- und Niclas-Thor zu forciren versuchten und vier mitgebrachte Tamboure ben Grenabiermarich binter ber Klemte fchlugen, fant er es für beffer, Die Bagage, Kanonen und bas Batgillon felbst burch bas Frauenthor abzuführen. Ein zurudgebliebenes fartes Commando unter bem Befehl bes Hauptmanns be la

^{*)} Tgb. Rr. 1058; Rr. 1127.

Motte war eben im Begriff, unter Bermittelung bes Bicekanzlers Gödel am Georgenthore zu capituliren, als die Hufaren das Niclasthor sprengten, in die Stadt eindrangen und das ganze Commando gesangen nahmen. Sie jagten hierauf der Bagage nach und machten noch beträchtliche Beute*).

Bur Berftartung biefes Corps tamen bier, ben 3. Mara. etwa 300 Mann Dragoner, Regiment Meinede, unter bem Major v. Wartensleben an und zogen am folgenden Tage nach Gifenach weiter, von woher bagegen einige 90 Kriegsgefangene, barunter vier Offfciere (ber Hauptmann be la Motte an ber Spige) bier eintrafen. Rachmittage erschien ein Bataillon preufischer Infanterie, Regiment v. Finde, unter bem Oberft von Bergberg, mit 2 Kanonen und blieb 3 Tage, ohne jedoch Hauptwache und Thore zu besetzen **). Den folgenben Tag (ben 4.) fab man eine Escabron Küraffiere, Reg. Born, hier burch nach Gifenach ziehen und einige 50 Befangene einbringen, bie man noch in ber Gegend von Gifenach und Schmalkalben gemacht hatte. Gine zweite Escabron ber vorbenannten Ruraffiere folgte ber erftern ben 5. Marg und man erfuhr, daß bei Markfuhl, Hunefeld und Bacha blutige Scharmutel vorgefallen feien zum Bortheil ber Breugen, welche in Folge berfelben bis Fulba und die Umgegend vorbrangen.

Den 6. März verließ uns das Finde'sche Corps, um nach Ersurt und weiter nach Sachsen zurüczukehren, dagegen traf am folgenden Tage (den 7.) das Frei-Corps von Wunsch hier ein. Es hatte vor wenigen Tagen (den 4.) das laiserliche Regiment Thierhein, zum Corps des Grasen Guasco gehörig, aus einem Berhack getrieben, in welchem dasselbe, dei dem Rudzuge des Grasen (s. o.), auf dem Franzenshütte, nicht weit von Arnstadt, sich zu halten gedachte. Eine Kanone und 300 Gefangene waren die Frucht ihrer Anstrengung gewesen, weshalb sie mit 5 Kanonen bei uns einzogen. Die Schilderung dieses Frei-Corps, wie es bei uns erschien, ist nicht eben erbaulich. Die Officiere waren schöne Leute, die beigegebenen Jäger aber, wie die gemeinen Soldaten "schienen bösartige, tropige und verwegene Kerls,

^{*)} Tab. 1058.

^{**)} Tgb. Nr. 1058; Nr. 1127.

"bie aus allen Orten zusammengelaufen und aus allen Zucht"häusern heransgeholt zu sein schienen, dahero auch nicht zu
"bändigen waren, sondern den Quartiermann während ihres
"dreitägigen Aufenthalts sehr belästigten und manche Ercesse,
"ob sie gleich hart gestraft wurden, verrichteten. Sie hatten
"eine übergroße Unzahl von Frauen und Menschern dei sich,
"deren man auf 450 zählte." Ihr Abmarsch war sehr erfreulich, obgleich die Menge Borspann, der Weiber und des
Gepäcks wegen übergroß, sehr lästig wurde. In diesen Tagen
(9. und 10. März) tam auch die vorgeschobene preußische
Reiterei aus dem Fuldaischen zurück, angeblich mit ansehnlicher
Beute.

In ben folgenben Monaten bes Jahres zog fich ber Ariegsichauplat wieder von uns gurud. Die Breufien gogen aus Erfurt ab nach Sachsen; Bring Beinrich und G.-L. v. Fint brangten bie Defterreicher tief nach Franken und in bie Oberpfalz gurud und Ferdinand p. Braunfdweig beichaftigte bie Frangofen in Beffen und Beftphalen, wenn auch gleich nicht mit gleichem Glud. Ab und zu gingen preufische Corps und Batrouillen, benen zuweilen Reichstruppen folgten, bie fich aber bald wieder jurudzogen. Daf es nicht ohne Erceffe abgeben tomte, ift wohl natürlich. Waltershaufen wurde querft von ben Otto'schen Jagern besucht, worauf ben 5. Juli bas Riebiche Corps von ber Reichsarmee zu Römbild anlangte. Es jog von ba über Gifenach nach bem Sobenftein'ichen und Salberstädt'schen, wo fie ichwere Contributionen eintrieben; die Hauptarmee aber jog über Ilmenau nach Arnftabt (18. Juli). Die Corps ber Generale Lufinsto und Klefeld gingen nach Weimar und Jena vor, ein anderer Theil ber Reichsarmee lagerte bei Gifperbleben in ber Rabe von Erfurt, von wo aus es balb nach Sachfen aufbrach.

Dieses Land hatte Friedrich II. verlassen müssen, um den Russen und Desterreichern entgegen zu txeten; nur Dresden, Leipzig, Torgau und Wittenberg waren schwach genug besetzt geblieben. Dies hatte das Reichsheer zu dem eiligen Marsche angesparnt und es war wirklich, unter Anführung des Herzogs v. Zweidrücken, unerwartet glücklich gewesen; deun alle genannten Städte waren in ihren Händen bis auf Dresden; als G.-R. v. Wunsch bereits Wittenberg, Torgan (den 27. 31. Aug.) genommen hatte, siel Dresden (4. Sept.) durch Capitulation in die Bände des Reichsbeeres, wogegen Wunsch

Leipzig nahm (18. Sept.), so baß ber Feind nur auf Dresden eingeschränkt war. Friedrich hatte inzwischen bei Kunnersdorf gegen die Russen erlegen (12. Aug.), bennoch aber Schlesten gerettet und kam jest nach Sachsen, wo Prinz Heinrich den Oberbesehl gesührt hatte. Er hatte die große kaiserliche Armee zurückgehalten, während seine Unterbesehlshaber mit Ersfolg gegen das Reichsheer thätig waren. Dies alles hielt übrigens Gotha und das Herzogthum dis auf einzelne Ercesse herumstreisender Corps*) ziemlich frei von Bedrängnissen. Wenig lästig wurde der Durchgang des Erdprinzen Ferdinand v. Braunschweig, welcher dem Könige gegen Ende des Jahres 12000 Mann zusührte. Er kam aus Hessen, ging über Laugenslazu und berührte das Amt Tonna und die Umgegend auf seinem Warsche nach Ersurt (den 17. Dec.).

1760.

Die erste Hälfte bes Jahres 1760 versloß ziemlich ruhig in nuserer Gegend und die Answechselung von 130 Hannoveranern gegen 130 Mann Desterreicher und Reichstruppen hier in Gotha (den 19. Mai) war mehr eine Ergötlichkeit als eine Belästigung. Erst den 10. August kam das Lussinsth'sche Corps von Schmakalden hier an, und bezog ein Lager vor der Stadt nach Siebeleben zu, und marschirte dann weiter über Ersurt nach Sachsen. Ihm folgte der Herzog Karl von Würtemberg**, der ganz ohne Roth, nur aus Haß gegen den König von Preußen, ein Corps von 12,000 Mann dei Heilbronn zusammengezogen und einen Orden (Karlsorden) gestistet hatte sür dieseinigen Officiere, welche sich gegen die Preußen auszeichnen würden***). Er verlangte keine Hilfsgelder, sondern wollte sich mit den Brandschahungen begnügen, die er

^{*)} Den 6. Oct. 3. B. wurde der Amtmann Couradi zu Tonna von einem solchen Corps der Reichsarmee, als preußisch gefinut, aufgeshoben, kam aber mit einem Opfer von 40 Thir. davon. Eine Abtheizlung desselben Corps plünderte den 25. Oct. die Post bei Rechterstädt und nahm 5000 Thir. mit sich. Tgb. Nr. 1127.

^{**)} Rarl Gugen geb. ben 11. Febr. 1728, regierte von 1737.

aus ben Ländern ber Allierten und bes Königs von Breuken au erheben gebachte *). Er tam über Dhrbruff und Schwabbaufen, murbe von ben bieffgen Berrichaften, benen er fich hatte ankundigen laffen, feierlich vor der Stadt empfangen, worauf er feine Truppen in ein Lager bei Siebeleben führte. Abends stattete er einen Befuch auf bem Friedenstein ab, wo man alles aufbot, ihn zu gewinnen; bagegen empfing er bie hoben Herrschaften bes anbern Tags mit friegerischen Ehren im Lager. Der Bergog war überaus prächtig ausgeruftet, wobei er fich bie frangofischen Felbberen jum Mufter genom-Muner General- und Flügeladjutanten nebst andern Officieren umgaben ihn 40 Leibiager, Leib- und Rammerbufaren, Bagen, Laufer, Baibuden und Lataien ungerechnet; fein Trok bestand auker ben Wagen und Reitoferben noch aus 50 Maultbieren nit toftbaren Deden **). Den 21. August brach er mit seiner Armee von bier auf nach Langenfalza und in ein Lager bei Beringen, von wo aus die leichte Reiterei bie Grafschaft Bobenftein in Contribution feste und, ale bas ausgesogene Landchen fie nicht leiften tonnte, bas noch vorhandene Vieh wegnahm und zum Theil in weiter Ferne vertaufte. So war felbst in Siebeleben bei Gotha vom 16.—24. Sept. ein folder Biehmartt, auf welchem bie würtembergischen Bufaren Schafe, bas Stud zu 8-12 gr., vertauften ***). Sie batten es anderweit nicht beffer gemacht und trieben es auf ihren ferneren Bugen noch schlimmer, namentlich in Balle, nachbem bes Bergogs romantischer Berfuch, Leipzig ju erobern, miklungen mar +). Uebrigens bauerte bes Bergogs Kriegeluft nicht lange; er verlieft bas Beer noch in bemfelben Jahre.

Im Sept. sah man hier wieder Franzosen. Es war das Steinvill'sche Corps (aus verschiedenen Truppengattungen zusfammengesett), welches das Halberstädtische ausgepreßt hatte und den 23. Sept. über Langensalza hier eintraf. Außer 150 Gefangenen schleppten sie auch 16 Geiseln mit sich, bielten

^{*)} Tempelhof IV, 242.

^{**)} Tgb. 1127.
***) Tgb. 1127.

^{†)} Tempelhof IV, 242. — Er fam ohne Artillerie vor Leipzig an, wo Major Keller befehligte, und forderte biesen ben 9. Sept. zur Uebergabe auf; ba aber bieser brohte, beim ersten Angriff bie Borstäbte ans zunben zu wollen, zog er wieber ab.

hier Rafttag und zogen ben 30. Sept. über Gifenach nach Bessen. Die Freude, Diese Bafte los zu fein, bauerte leiber nicht lange. Der verungludte Berfuch bes Bergogs Gerbinanb von Braumschweig. Böttingen zu nehmen (er bob bie Blotabe ben 13. Dec. auf), erlaubte bem frangofischen Beere, welchem fich Bring Laver mit feinen Sachfen angeschloffen batte, ihre Winterquartiere auszudehnen, und so tam es, daß der Lettere fie in Gifenach und ben umliegenden gothaischen Orten nahm. In Gotha langte ben 10. Dec. ein Bataillon Sachfen, unter bem General v. Brüggen, 400 Mann ftart, an; ben folgen= ben Tag kamen noch 2 Batgillone Sachfen, Reg. Kaper. 1. Bat., Rea. Rochau, und ein frangofifches Dragoner-Regiment nebst bem Grafen Stainville selbst, welcher bier als Commandant blieb. Da fammtliche Truppen aus ben Magaginen verpflegt murben, batten die Quartierträger nur wenig jur Befostigung ihrer Gafte beizutragen; läftiger murbe aber Die dem Lande angesonnene Lieferung von 300,000 Rationen. bie nach Sirichfeld gebracht werben mußten.

Ein vorgeschobenes preufisches Corps tam in biefen Tagen bis in die Begend von Erfurt, wodurch die bier eingelas gerten Franzosen und Sachsen sehr beunruhigt wurden. 218 nun am 13. Dec. 5 Dragoner und ein Bachtmeister bei Er= furt und 14 frangofische Dragoner bei Bienstädt von ben Breugen aufgehoben murben, murben bie gothaischen Truppen. benen man nicht traute, von ben bis jetzt besetzten Wachen an den Thoren weggezogen und die Thore und Hauptwache von ben Sachsen besett, mahrend die Sicherheit bes Schloffes unfern Truppen überlaffen blieb. Der Bergog von Bürtemberg hatte nach feinem Rudzuge aus Sachfen (f. v.) gern in ber Umaegend von Gotha ober im Burgburgifchen feine Winterquartiere genommen und verlangte bereits von Ohrbruff und ber übrigen Grafschaft Gleichen eine Lieferung von 100,000 Rationen; ber kaiferliche Sof aber folug bem Bergog fein Gesuch ab und ein Commando, von Gotha ausgeschickt, vertrieb bes Bergogs Commission, was ben Bergog bewogen haben foll, nach Baufe gurudgutehren*). Bierburch aber waren wir nichts gebeffert. Die Sachsen fingen an, bas Land systematisch auszusaugen, um bem Feinde nichts übrig zu

^{*)} Tgb. 1127.

laffen, begannen mit Friemar, Bufleben und ber Umgegenb, von mober fie, ben 17. Dec., 34 belabene Wagen nach Gotha brachten und fo langere Zeit fortfubren. Gin Befuch bes Bringen Kaper und bes General Grafen Solms (ben 30. Dec.) brachte feine Aenderung bervor.

1761.

Die Sachsen und Frangosen, welche bei uns überwinterten, gehörten jum Beere bes Marichalls Broglio, ber mabrend bes Winters in Raffel fein Bauptquartier genommen batte; bei Erfurt, bis zum Boigtlande, lagerte bie Reichsarmee. Thuringen stand blos ber prenkische Oberst Lölhöfel mit ben Freibataillonen Wunfc und Colignon, bem Kuraffierregiment Leibregiment und 300 DR. Bufaren von Ziethen; fpater tamen hiezu noch bas Freibataillon Lüberit, 200 Sufaren von Riethen unter bem Major Reigenstein, 1 Schwadron Carabinier und 1 Schwadron Kuraffiere von Bring Beinrich. biefen Truppen befeste er Nordhaufen. Cheleben, Kinbelbrud: bie Reiterei lag hinter ber Wipper und jog eine Bostenkette amifchen Cbeleben und Rinbelbrud. Auf bem Gichefelbe fanb General Ludner*). Soviel war zu bemerken nöthig, um bas Folgende zu verfteben.

Das frangbiliche Beer lag in einem ausgezehrten Lande: bie noch vorhandenen Magazine wollte Marfchall Broglio nicht angreifen, baber beschloß er, Thuringen von ben Breugen faubern zu laffen, um aus beffen verhaltnigmäßig noch geiconten Theilen ben nöthigen Unterhalt zu ziehen. Diefen Auftrag betam Graf Stainville. Er brach baber, nachbem er Die Sachien unter bem General Klingenberg aus Waltershaufen, Teutleben, Dechterftabt, Bebringen u. f. w. an fich gegogen hatte, 6000 Mann **) ftart, von hier auf, und ließ nur bas fachfifche Bataillon Rochan als Befatung gurud ***). Das Unternehmen gelang. Das Freibataillon Colignon murbe von Stainville überrafcht, General Rlingenberg überfiel bas

^{*)} Tempelhof, V, 10. **) Nach Tempelhof (V S. 11) waren es nur 2800 Mann. ***) Tab. Dr. 1127.

Freibataillon Wunsch und nahm es fast ganz gefangen, beibe nöthigten nun die übrigen preußischen Corps zum Rückzuge, sammelten so viel Lebensmittel und Fourage, als in turzer Zeit möglich war und kehrten eilig zurück, General Klingensberg nach Eisenach, Graf Stainville hierher nach Gotha, wo er den 29. Jan. mit den früher schon eingelagerten Truppen eintraf. Sehr lästig wurde außerdem der Transport der ersbeuteten Lebensmittel und Fourage, die zum Theil in Dachwig

niebergelegt murben.

Den 1. Kebr. verließ uns ein Theil ber Gafte unter bem General v. Brüggen und jog über Tonna und Fahnern weiter nördlich, um bei einem Cordon ju dienen, ber von Erfurt aus bis Treffurt gezogen werben follte. Der Marschall Broglio tam felbst hierber, um die Bewegung zu leiten. Statt ber abmarschirten Truppen mar bas Schweizerregiment Castella ben 3. Febr. bier angefommen. Gotha mar nun ber äuferste Buntt bes rechten Flügels ber frangosischen Armee. ber sich langs ber Unftrut über bas ftart besetzte Müblhaufen hinzog und sich bis Münden ausdehnte; das Centrum erstreckte fich von hier über Fritzlar und Marburg bis Giefien: ber linke Klügel zog fich von bier, hinter ber Sieg bis zum Rhein. Diese ausgebehnte Linie beschloß Bergog Ferdinand zu durch-Bahrend ber Erbyring von Braunschweig bas Centrum angriff, brach General Sporten ben 9. Febr. gegen ben rechten Flügel auf. In Folge beffen marschirten ben 10. Febr. bie hier in ber Umgegend liegenden Schönburg'ichen Dragoner auf Langensalza, wohin ben 11. Febr. bas Regiment Castella folgte, aber ichon folgenben Tages zurudkehrte. Sporten hatte die Franzosen und Sachsen zurückgebrängt und an bemfelben Tage Mühlhausen besetzt. Gotha und bie Umgegend war mit jurudkehrenden frangofischen Dragonern und Trok aller Art überfüllt, doch eilte alles den 13. Febr. zurück nach Gifenach, und bas Regiment Caftella ben 14. nach Langenfalza. Gine ftarte Ranonabe, bie man bier borte, batte bei Thomsbrud, wo General Sporten, und bei Marxleben, wo ber preußische General v. Syburg ben Uebergang über bie Unftrut versuchten, ftattgefunden. Der Uebergang murbe erft ben folgenden Tag (ben 15.) erzwungen. Graf Stainville marfcirte noch ziemlich zur rechten Zeit ab, ba er ben Befehl erhalten hatte, fich in tein ernftes Gefecht einzulaffen. Graf Solms aber, ohne einen folden Befehl, marb mit feinen Sachsen zurückgetrieben und verlor 5000 Gefangene. Er zog sich gegen Eisenach zurück, wohin ihm die Generale Luchner und Rielmannsegg folgten, während General Seberz in Langanslatz, General Sproken in Mühlhausen und in der Ums

gegend ihre Stellung nahmen.

Sobald man bier von biefen Borgangen Nachricht erhielt, brach alles auf (ben 15. Nachmittag), nach Eifenach zu. Das Rochausche Bataillon rudte aus und nahm eine Stellung an ber Strafe nach Gifenach, bei bem neuen Gottesader; ju ibm gefellten fich fpater 400 frangofifche Dragoner und 400 Dann Infanterie von der Legion Royale, alle aber nahmen Abends 8 Uhr ihren Rudzug nach Gifenach. hier verwüsteten bie Frangofen bie Magazine und eilten weiter nach Fulba zu, wurden jedoch ben 18. bei Bacha von Ludner ereilt und verloren 6 Kanonen und viele Bagage. Erft am 20. Febr. fam ber General v. Spburg mit feinem Corps von Langenfalza. wo er einige 100 Kürafsiere zurückgelassen hatte, hier an und blieb mit seinem Stabe in ber Stadt. Der Rest ber Truppen folgte ben 21., blieb bis jum 24., au welchem Tage bas gange Corps nach Erfurt jog und ba eine beträchtliche Contribution erhob. Geine fernern Buge berührten uns bier nicht, ba fie ibn von uns wegführten; in Gotha blieb es ruhig, ja es erwuchs ber Stadt noch einiger Bortheil baburch, bag ein kleines Magazin ber Franzosen vor bem Brühlerthore aufgehoben und etwa 6000 Commisbrobe, bas Stud für wenig Pfennige, verlauft wurben (1. März).

Die Unternehmung des Herzogs von Braunschweig hatte inzwischen nicht den gewünschten Erfolg; er mußte die Belagerung von Cassel, der Hauptzweck des Zuges, ausheben und sich zurückziehen; die Feinde drängten ihm nach und suchten ihre frühere Stellung wieder zu gewinnen. Doch war man in Gotha der fremden Gäste für lange Zeit los. Am 29. März kam der österreichische Jägerhauptmann Otto auf einem Commando hier durch, überraschte die Kürassiere in Langensalza und nahm den Major Kaltreuth mit 2 Officieren und 60 Mann gefangen mit sich weg über Wechterstädt, Waltershausen, über den Wald in seine Schlupswinkel. Dagegen langte den 5. April der preußische Major von Brittwip*) mit 300 Mann

^{*)} v. Prittwit hatte ben Konig bei Kunnereborf gerettet. Preuß. II. Urfunbenbuch S. 236.

Bufaren und bem Freibataillon Bunfc, unter Major v. Bromm von Saalfelb bier an und marschirte ben 7. nach Behringen. von wo aus er bie Umgegend von Gifenach recognoscirte. Dies hinderte indeg ben frangofischen Freischaarenführer Grandmaison nicht, die in Langensalza noch übrigen Kurafflere zu überfallen und nach tapferer Gegenwehr 30 Mann gefangen nach Göttingen zu führen (ben 8). Brittwit fonnte ibn nicht Bier und in ber nachsten Umgegend fah man nur erreichen. preufische Batrouillen von 6-8 Mann. Die Breufen an ber Unftrut gogen fich feit bem 26. April nach Sachsen gurud. wohin auch Diejenigen folgten, Die noch im Bergogthum Gotha lagen (5. Mai). Dagegen fam ben 10. Mai ein frangofisches Commando Sufaren mit bem frangofischen Commissar be Bout bier an und fammelte alle Borrathe in weiter Umgegend, bie nach Birichfelb gebracht werben mußten. Inzwischen nabmen die Generale Ludner und Freitag ben Frangofen in ber Gegend von Geismar 1300 Wagen mit Fourage weg (ben 9-14 Juli), die Allierten ruinirten die Magazine zu Rotenburg, Banfried und Efchwege, versenkten 3 Schiffe mit Debl und nahmen einem Broviant-Commissär 42000 Thir. ab (ben 10. Juli)*). Zu verwundern war es baher nicht, wenn sie ihren Broviant von weit her zu erlangen fuchten und unfere Bu biefem Zwede langte ben Gegend in Anspruch nahmen. 29. Juli ein Commando frangofischer Reiterei von 600 Mann in Großenbehringen an, von welchem ein Officier mit 60 Mann hier in Gotha sogleich 200 vierspännige Wagen verlangte und Miene machten, fo lange liegen zu bleiben, bis ihr Berlangen erfüllt werbe. Dies mar um fo weniger möglich, als bie nach Birschfeld requirirten Bferbe noch nicht zurud waren. Gludlicher Beise gefiel es 3 preuxischen Berbern vom Regiment Glafenapp, aus Erfurt, bei uns in Gotha vorzusprechen. Bor bem Erfurter Thore feuerten fie ihre Bistolen ab und taum hatten die Franzosen vernommen, daß die Breußen so nabe seien, als sie eilig sich aufmachten und nach Behringen zurückjagten (ben 31. Juli). Die 3 Breuken aber tamen nun in bie Stadt und blieben bis Mittag **). Ihre Gegenwart befreite wenigstens bie in Angst gebrachten Pferbebesitzer; ber

^{*)} Tgb. Rr. 1127. **) Tgb. Rr. 1127.

Befehl aber, bie Stellung ber Wagen betreffent, murbe wieberholt, und die Rudtehr bes Commando's (ben 1. August) aab bem Befehle Nachbruck. Erst nachbem bie Fruhren abzugeben anfingen, jog fich bas Commando nach Sunbhaufen, von wo aus Batrouillen nach Arnstadt, Dhrbruff, Waltershausen, Georgenthal u. f. w. abgingen, mit ahnlichen Forberungen, und babei Amtleute und Burgermeifter als Beifeln mit fich nahmen, welche inbeg vom Rangler von Lichtenftein, gewiß nicht ohne Opfer, befreit murben; ben 6. ging ein abnliches Commando nach Tonna, um baffelbe Spiel zu wieberbolen *). Bum Theil gludliche Ueberfalle einzelner preufifcher Corps, in geringer Entfernung von Gotha, wie bes Dragoner-Regiments unter General Geschren zu Nordhausen **) (ber General wurde fast mit bem gangen Regimente gefangen ben 23. Aug.), berührten une nicht unmittelbar. Um fo mehr bie Anfunft eines frangofischen Broviantjuben, bes Dir. Marchand Beer ***), welcher große Lieferungen erzwang, bie er inzwifchen baar bezahlte, bie aber von hier, unter Bebedung, nach Eisenach und Wanfried abgeführt werben mußten. Ditte November jog fich bas frangofische Beer mit ben ihm beigegebenen Sachsen in Die Winterquartiere; Die lettern nach Gifenach und in die nabe liegenden gothaischen Dorfer. Bier in Gotha riidte ben 29. Nov. Die frangofische Legion, unter bem Oberft Balliere ein : Die Infanterie blieb in Gotha, wo ber Graf be Sen als Commandant auftrat, die Reiterei tam nach Friemar und Molfcbleben. In ber Mitte Dec. bezog auch bie Reichsarmee ihre Winterquartiere bei Weiba und in ber Umgegenb, wovon ber öftliche Theil bes Berzogthums Gotha ebenfalls feinen Untbril erhielt. Der Bring v. Stolberg tam nach Arnstadt, General von Effern nach Ohrbruff und in bie Waldbörfer Catterfelb, Engelsbach, Ernftrobe n. f. w. Bei bieser Belegenheit erschien auch bas gothaische Contingent wieber im Baterlande: es murbe in Goffel, Bilfis, Rramintel einquartiert. Daneben erschienen am hiefigen Bofe ber Marschall Herzog v. Broglio (ben 2. Dec.) und Pring Aaver (30. Dec.) wieder, wo beibe mit ber größten Aufmertsamkeit

^{*)} Tgb. Nr. 1127.

^{**)} Archenholz II, 341. 345. ***) Tgb. Nr. 1127.

empfangen und behandelt wurden. Die Folge war, daß Graf be Sen die strengste Mannszucht hielt und daß auch aus ben andern belegten Orten, nach Eisenach und Langensalza hin, wo Sachsen lagen, keine Klagen einliefen*).

1762.

Am Schlusse bes Iahres 1761 schien Friedrichs II. Untergang kaum zweiselhaft und wurde wirklich von seinen Feinben, namentlich von Desterreich, als gewiß betrachtet. Within glaubte man auch hier und in der Umgegend endlich ber drüdenden Kriegslast entledigt zu werden. Allerdings ging der Krieg zu Ende, aber auf ganz andere Weise, wie man

gebacht hatte.

Babrend ber Konia von feinen Reinden in Schlesien festgehalten murbe, befehligte fein Bruber, ber Bring Beinrich in Sachfen, und begann ichon in ber erften Balfte bee Januar, nachbem er burch Truppen aus Pommern verstärft worben mar, wo fie nach bem Frieden mit Schweben (ben 22. Dai 1761) entbehrt werben konnten, die Kaiserlichen und Reichetruppen zurudzubrangen. General Campitelli gebachte mit 9000 Mann Desterreichern in Altenburg zu überwintern, jog fich aber jurud, als bie preußischen Generale Blaten, Stutternheim und Meber aus Bommern in Leipzig anlangten, und bie Breugen rudten in Altenburg ein (15. Jan.). Aus gleichem Grunde war Luffinsty von Zeitz nach Jena gurudgemichen; bie Preugen hatten Raumburg, Kofen und Beisgenfels befett (20. 21.) und bie Hufaren ftreiften über Duerftabt hinaus. Dies beunruhigte unfere Gafte: bie Baden wurden jeden Abend verstärft, Patronillen nach allen Richtungen bin ausgeschickt, Die Kanonen in fahrbaren Stand gefest und bie por bem Walbe ftebenben Reichevöller gogen fich fiber bas Gebirge gurlid. Als fich balb barauf bie Breufen nach Leipzig rudwarts zogen, erschienen fie wieber in

^{*)} Die Franzosen benahmen fich außerst vorsichtig; Abends 7 Uhr wurden die Thore geschlossen und unter keiner Bedingung geöffnet, selbst bie spater ankommenden Bostpakete und Briefe wurden in Kaftchen an einem Seile über den Stadtgraben gezogen. Tgb. Rr. 1127.

ihren alten Quartieren und nach einer ftarten Recognoscirung pon hier aus nach Sachsen bin (ben 27. Jan.) zog ein vom Bringen Kaver zu Gifenach neu errichtetes Jagercorps bier burch nach Erfurt (ben 30). Jan.). Um biefe Reit faben wir am Bofe ben Bringen v. Stollberg von Arnstadt, ben Weneral Effern von Ohrbruff und ben Generallieutenant Marauis be Bonnne, ben Commandeur ber frangofifchen Beeresabtheilung, in unferer Gegend (4. Febr.), ber fein Sauptquartier in Salmunfter hatte und bis jum 17. Dai blieb. Die Bergogin Amalie von Weimar wagte um biefe Reit Eisenach zu besuchen und wurde sowohl bei ihrer Beim- als Abreife (ben 18. und 20. Febr.) von ben hiesigen frangosischen und fachfischen Besatungen mit triegerischen Ehren empfangen und geleitet: ihr Aufenthalt am hiefigen Bofe mar nur furz. Den 2. Mai erschien ein alter Freund unferes Fürstenhauses. ber Bring p. Soubife, begleitet vom General Marquis v. Caftries. Er tam von Göttingen über Langenfalza und wurde mit allen Chrenbezeugungen empfangen, welche bem Oberfelbberrn eines folden beträchtlichen Beeres gebühren. Er ging icon folgenden Tages von bier über Gifenach nach Ihm folgten die Generale Chabot und Lugege, wie er unferm Sofe von früher ber befreundet (11. Mai), und wenig später auch ber Beneral Graf Stainville (20. Dai).

Erst ben 22. Mai verließ das sächstische Grenadier-Regiment Kurprinzessin, 1000 Mann start, welches hier überwintert hatte, die Stadt und zog über Kabary und Tabary nach
Creusdurg in Cantonirung, wohin das ganze sächsische Corps
bestimmt war. Auch der schon früher erwähnte Proviantjude
Mfr. Marchand Beer verließ uns, weil nichts mehr aufzutreiben war (den 25. Mai); er hatte 70,000 Säcke Früchte
d 2 Centner von hier aus abgeschickt, welche, mit andern
Borräthen, durch 200 vierspännige Wagen aus hiesigem Lande
von Hirschseld nach Kassel geführt werden mußten (10. Juni).
Doch ging der Transport so geregelt vor sich, daß kein Pferd
zurücklieb. Uedrigens erreichte die Theuerung hier ihre höchste
Stufe um diese Zeit. Das Viertel Korn kostete den 16. Juni
7 Thlr., siel jedoch in den nächsten Tagen auf 6 und 5½ Thlr.,
dadei kostete ein Carolin 15—16 Thlr.*), freilich schlechte,

^{*)} Tgb, Nr. 1127.

geringhaltige Münze, wie sie bamals curfirte. — Den 21. Juni verließen uns auch die französischen Gäste, nachdem sie 29 Wochen in Gotha und der Umgegend geraftet hatten, und zogen über Langenfalza nach Mühlhaufen. Der Graf de Sey hatte gute Ordnung gehalten, konnte aber boch einzelne Excesse unter den eingelagerten Truppen selbst, namentlich unter

ben Sachsen und Frangofen, nicht verhindern.

Mit dem Abmarsch der Truppen mar hier zu Lande die Berlegenheit und Roth nicht zu Ende. Den 30. Juni verlangte ein Corps Monetider Jager 200 viersvännige Wagen. bie auch gestellt ober wenigstens versprochen werben muften, benn fle gingen nicht eher, als bis ein Anfang mit ber Absendung nach Lichtenau gemacht wurde (3. Aug.). Inzwischen war Bring Friedrich v. Braunschweig mit 10000 Mann über Beiligenstadt in Mühlhausen angelangt, hatte bie bortigen Restungswerke ber Frangofen gerftort und entfendete Commando's, Die frangosischen Borrathe aufzusuchen, weazuführen ober zu zerftoren. Gin foldes tam über Langenfalza auch bierber und nach Waltershansen ohne weitere Belästigung. Dagegen batte ein Corps fogenannter braunschweiger Türken, 20 Mann fart. unter einem Officier, nicht übel Luft, Beute bei uns ju ma-Sie nahmen alles Mehl und alle Früchte weg, welche ihrer Meinung nach für die frangofische Armee bestimmt ma= ren und vertauften ben fo gewonnenen Borrath in einem Gast= . hofe hiesiger Stadt (ben 10. Aug.). Damit nicht zufrieden, fingen fie Tags barauf an, einen Italiener, Ramens Cafparini, auszuplündern. Der Stadtcommandant, General v. Nepita aber, ließ sofort die Thore schließen und zwang ben Offfcier und fein Räubercorps, Die geplunderten Gegenstände berauszugeben. Zwei heffischen Sufaren, welche in Warza und Westhausen 15 Thir. erpreft batten, erging es nicht besser: fie murben arretirt und nicht eber frei gegeben, als bis fie bas Geld wieder herausgaben (ben 14. Aug.).

Anfang September erschienen Preußen in unserer Nähe. Der Oberst v. Glasenapp kam mit 40() Dragonern in Ersurt an, um die früher schon gesorderte Contribution einzutreiben, und nahm hier sowohl wie in Langensalza Geiseln mit, welche nach Leipzig gebracht wurden. Hierauf marschirte er mit 100 Mann durch Gotha (ben 18. Sept.), übersiel das Schill'ssche Jägercorps (Sachsen) zu Burg und Manedach, und machte 30 Gefangene, die den 20. Sept. hier durch über Langensalza

nach Sachsen gebracht wurden. Wenige Tage fpäter (2. Oct.) ericbien ein englischer Commissair bier in Gotha, begleitet von 30 Mann Sufaren und Türlen, um eine Proviantlieferung einzuleiten : ihm folgte ein anderer (b. 13. Oct.) in aleicher Absicht, ber bis zum 25. Oct. fich bier aufhielt. Raum mar er von hier weg nach Dublhaufen gurudgetehrt, als noch fvat Abends (b. 27. Dct.) ber Lieutenant Schill mit 40 Mann Jager im Gafthof anm Mobren ericbien, nach mancherlei Unfug in bie Stadt fam und ben englischen Commiffar im Gaftbof jur Schelle auffuchte. Sie ergriffen einen bollanbischen Raufmann, mighanbelten ihn arg, mußten ihn aber frei laffen, ba er fich gehörig legitimirte. Otto und Schill überraschten ben 4. Rov. ein ju Beifenfels ftebenbes Corps Rurafftere und machten einige 30 Dann Gefangene. Auf bem Rudwege nahmen fie zu Töttelftebt alle Bferbe weg, mußten fie aber jurild laffen, ba fie von ben verftartten Breufen bart verfolgt wurden (b. 4. Nov.). Gludlicher waren die genannten Barteiganger gegen Rittmeifter Schneiber, welcher mit einem Corps von 100 Dtann leichter Reiterei von der Armee der Allierten burch Gotha jog (b. 10. Nov.), um die fachfifchen Jager auf bem Balbe ju itberrafchen. Er felbft murbe von jenen Barteigangern im Gifenachischen überfallen und mit 30 Reitern gefangen genommen.

Der preuß. Oberst Lollhöffel legte sich Mitte Nov. mit 600 Kürasseren nach Langensalza, der Genenal v. Schmottau nach Erfurt; in Gotha aber blieben wir verschont und erfreuten uns einer Ausmerksamkeit des Prinzen Heinrich, welcher den 22. Rovember den Rittmeister Lipsky mit 8 Mann s. g. Bosniaken, einer leichten Truppengattung, die erst in nettester Zeit gebildet worden war, hierher schicke, damit die Herzogin

ihre Ausruftung und ihr Exercitium feben follte.

Den 30. November verkindete, ganz unvermuthet, ein preußischer Feldjäger die nahe Antunft des Königs selbst. Dieser hatte, ans Schlesien nach Sachsen zurückgelehrt, den 6. Nov. sein Hauptquartier in Meißen genommen; die Desterreicher, nach der Niederlage, die ihnen Prinz Heinrich bei Freiberg den 29. Oct. beibrachte, mehr wie je des langen Krieges milde, schlossen einen Bertrag, für Sachsen und Schlesien geltend, mit Preußen ab (d. 24. Nov. 1762), um ungestörte Binterquartiere halten zu können. Auf der andern Seite waren schon den 3. Nov. die Friedenspräliminarien zwischen England und

Frankreich zu Fontaineblan unterzeichnet worden, so daß überall die Waffen ruhten, nur nicht im Reiche, wohin Friedrich den Husaren-General v. Kleist mit 10000 Mann abschickte, um die ihm feindlichen Reichsstände zu züchtigen, was denn auch mit überraschender Schnelligkeit so gut geschah, daß nichts zu wünschen übrig blieb. Nun also hatte der König Muse, seiner entfernten Freunde zu gedenken und so kam es, daß er an einen zweiten Besuch in Gotha dachte, um seine geistreiche Feundin, die Herzogin Louise Dorothee, mit welcher er seit seinem ersten Besuche fortwährend Briefe gewechselt batte, wie-

ber au feben.

Dier traf man alle Anftalten ben berühmten Gaft nach Ehren und Würden zu empfangen, mahrend ichon andern Tags 400 Mann preuk. Kurafftere und 100 Mann Bosnigten von ber Bebedung bes Königs in Gotha eintrafen und in die Borftabte gelegt wurden. Auf ben ausbrudlichen Wunsch bes Königs aber muften alle zu einem feierlichen Empfang beffelben gemachten Anstalten wieber zurudgenommen werben. Den 3. Dec. rudte bie hier liegende preuf. Reiterei aus und vertheilte fich in einzelne Commando's zwischen Gotha, Erfurt und Arnstadt: Die hiefige Jagerei nebst Relais-Bferben ging nach Grofi-Rebpach, wo ber König über Stebten in Begleitung bes Generals v. Sephlitz und bes General Abjutanten Grafen v. Anhalt gegen Mittag eintraf und bei bem bortigen Schulmeister abtrat, um fich umzutleiben. Um 12 Uhr tam ber König bier in Gotha, in einem mit 8 Bferben bespannten Bagen, unter Borritt ber hiefigen Jager an, murbe von ben hoben Berrschaften an ber Saupttreppe rechts empfangen und in die, für ibn bereiteten Rimmer auf ber neuen, ober weimarischen Galerie geführt, auf welcher 40 Mann ber Leibgarbe paradirten. Als ber König zur Tafel abgeholt murbe, erschien er, zum großen Erstaunen feiner Umgebung, in Schuben und feibenen Strumpfen, unerhört und ungefehen feit dem gangen langen Er führte die Bergogin unter ben für ihn felbft bestimmten Baldachin und nahm feinen Plat neben ihr.

Der Zudrang von nah und fern war außerordentlich, man brangte fich ben Belden zu fehn, der mit eben so viel Klugheit als Tapferteit den größten Mächten widerstanden, die berühmtesten Geerführer seiner Zeit weit übertroffen hatte. Schon bei seinem Einzuge war es, von Siebeleben an, kaum möglich gewesen durch die zuströmende Bollsmenge zu kommen; die

Gafthofe hatten nicht Raum genug, die Fremden, die hier aufammen ftromten, zu faffen, viele Brivathaufer maren anaefüllt: ber Schloghof mar fo voll Menfchen, bag ber König warten mußte, bis Raum bis gur Treppe gemacht worben mar; im Speifesaal war taum die Tafel frei zu halten und die Dlufit ber Bergogl. Ravelle mar unborbar por bent Geräusch ber staunenben Menge. Als um 5 Uhr die Tafel aufgehoben wurde, begleitete ber Konig bie Bergogin auf ihre Bimmer, wo fich bie boben Berrichaften bis nach 9 Uhr ohne Beugen, Die Frau von Budwald ausgenommen, unterhielten. Die Abendtafel war turg und um 11 Uhr entfernte fich ber Ronig, um auf feinem mitgebrachten Feldbette zu ruben. Den folgenben Morgen unterhielt fich ber König, nach feinem Erwachen, einige Reit mit ber Flote, nahm bann Abichieb von ber fürftlichen Kamilie und fuhr um 7 Uhr fruh, begleitet von einem ftarten Commando, über Langenfalza und Freiburg nach Leipzig gurud. wo er fein Winterquartier nahm. Der Marquis be Boyanne, ber von Frankfurt berbeigeeilt mar, ben Ronig zu feben, tam zu fpat bier an (6. Dec.).

Inzwischen war v. Rleist von seinem merkwürdigen, schon oben erwähnten Zug nach Ersurt (12. Dec.) zurückgekommen, da er ersuhr, daß der Brinz v. Stollberg mit 20000 Mann gegen ihn sich rüste*). Ein von ihm nach dem Fuldaischen abgeordertes Corps kam den 16. Dec. hier durch und führte etwa 100 Stüd Bieh nach Ersurt, von wo aus das ganze Corps folgenden Tags nach Leipzig marschirte. Ein preuß. Corps von 100 Mann Kirassieren lag in Arnstadt und hatte es auf den schon mehr gedachten Otto abgesehn (19. Dec.), weshalb Patronillen nach allen Himmelsgegenden hin ausgesendet wurden. Dennoch überraschte Otto die Preußen (den 22. Dec.) und führte etwa 40 Kürassiere mit sich fort nach Schleusingen. Dies hinderte indeß nicht in der ganzen Umgegend Rekruten auszuheben, die fast täglich hier durch gebracht

murben.

^{*)} Tempelhof (V, S. 257) meint, fie sei nur gemacht worben "pour sauvor les apparonees", und daß bem kaiferl. Hose ber preuß. Einfall in Franken gar nicht unlieb gewesen sei.

1763. ...

In ben erften Tagen biefes Jahres (ben 8. Jan.) famen über 100 Burger und Burgers Sohne aus Arnstadt, von ben Breuken mit Gewalt weggenommen, unter farter Bebedung in Molfcbleben an, von wo fie nach Langenfulza gebracht murben : inzwischen tamen bie meiften gegen ein Lofegelb hier los, Auch bei uns murbe recrutirt, aber mehr jum Schein und nirgend mit einiger Bewalt. Um 19. Januar begab fich ber Raifer bes Beiftanbes ber Reichsarmee, Die fich Anfangs Februars auflöste. Inzwischen murbe feit bem 31. Dec. auf bem Schlosse Buberteburg eifrig an einem Friedensschlusse zwischen Breugen, Defterreich und Gachfen gearbeitet, wobei ber bamalige geh. Legationsrath v. Bergberg Breugen vertrat. Während Diefer Berhandlungen ließ ber Ronig feine Reffen, ben Bringen von Breufen*) und ben Bringen Beinrich feinen Bruber gu fich nach Leipzig tommen und veranlagte fie am biefigen Bofe einen Besuch abzustatten. Dies geschah ben 5. Februar in Befellichaft ihres Sofmeifters, Des Benerals v. Bubbenbrod, Es gefchab, was nur gefchehen tonnte, um fie zu unterhalten, bis fie ben 9. Februar fehr zufrieben wieber nach Leipzig gurudfehrten. Den 15. Febr. wurde endlich ber lang erfehnte Frieden zu hubertsburg unterzeichnet und am 16. Febr. traf ein preuf. Felbjäger mit ber eigenhändigen Anzeige bes Ronigs bier ein. Sofort befahl ber Bergog einen Gottesbienst in ber Schloftirche abzuhalten, welchem ber ganze Sofftaat beiwohnte, um bem Bochften zu banten für bie Beendigung fo vieljährigen Unglude, Den 16. Februar marschirten alle preußischen Corps in der Umgegend ab und am 20. tamen die letten Breuken. 20 Mann, hier burch, um nach Sachsen gurud ju geben. Sie waren vom grunen Susarenregiment, welches wir vor 6 Jahren querft hier gesehen batten, und zeigten nicht üble Luft, in Siebeleben bei Gotha Gelb zu erpressen. Die Bauern aber fturmten und beriefen fich auf ben abgeschloffenen Frieden, fo bag biefe unverschämten Gafte beschämt abziehen muften. Den 21. Marz tam nun auch bas gothaische Contingent zu Bferbe.

^{*)} Kriedrich Wilhelm II. geb. 1744, † 1797. — Friedrich Seinrich Carl geb. 1747, † 1767. Sie waren also ziemlich im Alter unserer Brinzen, bes nachmaligen herzogs Ernft II, geb. 1745, † 1804, und bes Prinzen August, geb. 1774, † 1806.

2 Schwadronen Dragoner miter bem Oberst von Schmerzig. wieder in seine Barnison Dhrbruff jurud und am 26. langte and bas Contingent ju finft, unter bem Oberftlieut. Bunber, bier an, nebst ben übrigen bergogl. Truppen, Die bisher bei Meiningen gestanden batten, nachdem sie über 4 Jahre im Felde gewesen maren. Am 10. April endlich murbe im gangen lande ein feierliches Friedens- und Dantfest gefeiert, welches bier in Gotha fast die gange Woche bauerte. Die Schützen-Compagnie peranffaltete einen glangenben Aufzug und ein Bogelicbiefen. eben fo bie Tuchmacher; bas Bottcher-Bewert veranstaltete ein West mit bem f. a. Reiftang, welches einige Tage hindurch bauerte: Die Metger führten einen Ochsen und 2 gammer in Brozeffion auf bas Schloft und burch bie Stadt, und endlich gab ber Bof ben Rinbern ein Geft, bei welchem bie Bringen Ernft und August und die Bringeffin Friedrice *) erschienen. Ein glänzendes Keuerwert der biefigen Keuerwerter und Confabler ichlok bas West am Sonnabend Abends.

Stadt und Land hatten viel, sehr viel gelitten, doch in keinem Berhältniß mit dem, was die Nachbarstädte und Länder, namentlich Eisenach und Heffen erlitten hatten, und daß es uns nicht so schlecht, vielleicht nicht noch schlechter erging, wozu, wie wir sahen, der unserem Hause von lange abholde Wiener Pos den besten Willen hatte, das verdanken wir der Herzogin Louise Dorothee. Sie, die geistvolle Freundin des größten Pelden und Monarchen seines Jahrhunderts, des gepriesensten Schriftstellers seiner Zeit, der ihr mit ungewohnter Ehrsucht huldigte, sie war es, die in dieser Zeit ihren mächtigen, geistigen Einstluß ausdot, dem Lande die Beschwerden und Lasten zu erleichtern, die nicht abzuwenden waren, indem sie die gewann, welche mit der Ausstührung von Gewaltmaßregeln beauftragt waren mit welchem Herzen, läßt sich leicht ermessen. — Wer benkt hierbei nicht an ihren Enkel und sein segensreiches Wirken

in neuerer Zeit in abnlichen Berhaltniffen?

^{*)} Geb. 1741, † 1776.

Anhana.

Breuf in feiner portrefflichen Lebensgeschichte Friedrich bes Groffen führt im zweiten Banbe mehrere Stellen aus ben Briefen von Boltaire an, in welchen er bes Ronigs auf febr bämifche Weise mabrend bes fiebenjabrigen Krieges gebenkt. Es wird nicht ohne Intereffe sein, bier biejenigen Briefe einzuruden, die Boltaire an die Herzogin Louise Dorothee richtete, und in welchen bes großen Königs gedacht wird. Der Briefwechsel beginnt mit bem Jahre 1752, als fich Boltaire noch in Berlin befand. Er fiberfendet ber Bergogin eins von feinen hiftorischen Werten, welches bei ber Ausbildung bes Bringen bienen konnte *) (Berlin b. 20. Febr. 1752). Der zweite Brief ift vom 23. Mai b. 3. und begleitet einen Theil feiner Werte, die in Dresben erschienen waren. Boltaire unterzeichnet sich mit bem Beifate Rammerherr bes Konigs von Breugen. Befanntlich verließ B. 1753 ben 26. Mai Berlin in Zerwürfnig mit seinem königl Freunde **) und besuchte auf feiner Rudreise ben hiefigen Sof, wo er mit offenen Urmen empfangen murbe. Bier blieb er einen Monat ***) und reifte bann über Raffel nach Frankfurt, erfüllt mit Bewunderung und Chrfurcht gegen bie ausgezeichnete Fürstin, beren Ilmgang ben tiefften Ginbrud auf ihn gemacht hatte t). Der Briefwechsel war, feit bieser Zeit, febr lebbaft. Er gab ber Bergogin Nachricht von bem, was ihm in Frankfurt widerfuhr, wo er bekanntlich von bem preußischen Residenten Frentag fo lange

^{*)} Ich glaube es war Rarl XIL **) Ueber bas Berhaltnig Friedrich bes Großen zu Boltaire vergi. Breuß L G. 249 ff.

^{***)} Brief an die Berzogin, Caffel, 28. Mai (1753). †) Er neunt fle selbst la meilleure princesse de la terre, la plus douce, la plus sage, la plus égale, une bemerft, dass er einen Monat am hiefigen Sof gelebt habe. Oeuvres complètes. Paris 1817. 800 . T. I. Mémoires p. 113.

jurudgehalten murbe, bis er bie poetischen Bersuche bes Ronias jurud gegeben hatte, und überschidte ihr Abschriften ber Madame Denis an ben König und an Frau von Bompabour, so wie Die Abschrift eines Briefes bes Ronigs an ibn felbft, vom 23. August 1750; giebt ihr Nachricht vom Fortgange ber ihm von der Bergogin aufgetragenen Annales de l'empire, von feiner febr langfamen Reife fast von Ort zu Ort, und von feinem Befinden. Wenn irgend bie Rebe ist von Friedrich II. und bies geschieht öfterer, und gang offenbar in ber Absicht fich zu rechtfertigen, fieht man wohl wie er ihm grout, feine Ansbrude aber find abgemeffen und voll Rudficht; ein Beweis. baf ihm bie Gefinnungen ber Berzogin in Bezug auf ihren großen Zeitgenoffen nicht fremb maren, und bag er es nicht wagte, mit folden Schmähungen bas Auge einer fo fein gebilbeten Dame, wie bie Bergogin mar, ju beleidigen, die er fich wohl fonft erlaubte. Uebrigens bauerte ber Briefwechfel amifchen B. und ber Bergogin bis in Die Mitte bes Jahres 1766; gegen Enbe bes folgenben Jahres ftarb fie (1767 ben 22. October).

> Monrion bei Laufanne, ben 1. Jan. 1756. Madame.

Im Begriff Ihrer Sobeit und Ihrer gangen verehrten Familie ein gludliches Neujahr, mit ber Ginfacheit eines Schweigers, wie ich es zu fein die Ehre habe, zu munfchen, erhalte ich in biefem Mugenblide ben Brief, mit welchem mich 3. S. an beehren würdigen. Gie fprechen von Liffabon, hatten mir schon fruher eine Dbe über ben Tod überschickt; ich bin baber versucht, Madame, sie für bevot zu halten. Dies ermuthiat mich E. B. eine Rebe zu überschiden, in welcher Gie noch otwas Philosophie finden durften; inzwischen bitte ich zu bebenten, baf man fich nicht mit einem Dale feiner üblen Bewohnheiten entschlagen tann. 3ch mar erbittert über bie Erdbeben, als ich biese Rebe schrieb; benn wir Schweizer find nicht geschont worben; ein fleines Dorf, Ramens Brig, einige Stunben von Laufanne, wurde ben 9. Dec. verschlungen. Meinen Winter verlebe ich bei Laufanne in einer fleinen Ginflebelei, abnlich berjenigen bei Benf, wohin ich mich mahrend bes Sommere zurudgezogen habe. Ich theile baber meine Achtung zwischen zwei friedliche Freistaaten, während die großen Monarschien bereit stehen sich zu erdrosseln und einen Krieg gegen einander zu führen, der grauenvoller ist als ein Erdbeben.

Der König von Preußen übrigens hat mir burch ben Abbe de Prade*) schreiben lassen, baß er ganz friedlich baran arbeite, mein Trauerspiel "Merope" zu einer Oper umzugestalten. Solche Beschäftigungen gefallen mir besser als fein

triegerisches Berfahren in Frantfurt.

Bei Krieg, Madame, fällt mir ein, daß man eine Geschichte des Kriegs von 1741 unter meinem Namen angekündigt hat; das ist gewiß nicht mein Werk, daran sehlt viel.
Ich bin immer das Opfer der Buchhändler und der La Baumelle; allein die Güte, mit welcher mich Ew. H. beehren,
tröstet mich über alles. Ich bitte Sie, mir dieselbe zu erhalten und lege mich Dero verehrten Familie zu Füßen; Ew.
Hobeit aber versichere ich meiner tiesen Hochachtung und meiner
unveränderlichen Anhänglichseit.

Monrion, ben 10. Febr. 1756.

Mabame.

Ich weiß nicht, ob sich Ew. Hoheit erinnern, daß Sie in Ihrem letzten Briefe wünschten, ich möchte mich etwas theoslogischer gestalten. Ich habe versucht meine Grade zu nehmen, um Ihnen zu gesallen, habe meinen Sermon sehr vermehrt, habe aber dennoch die Furcht, dabei einige Retzereien verschulbet zu haben. Ie mehr ich über das Uebel, was die Welt überschwemmt, nachdente, desto mehr verfalle ich zurück in traus

^{*)} Nach Prenß u. A. richtiger be Prades (Jean Martin) geb. um 1720, war Theolog und lebte als Baccalaurens in Paris. Eine Disputation, die er 1751 vertigeldigte, zog ihm die Verfolgung der Sorbonnezu; er mußte, als Ketzer verdammt, flüchten, ward hierdurch Boltairezund dem Marquis d'Argens befannt, die ihn Friedrich d. Gr. als Borzleser empfahlen (im Aug. 1751), was er, troß seiner Unwissenheit, die Boltaire's ind d'Argens! Bemühungen trotze, dis 1757 blied. Um diese Zeit entdeckte der König sein verrätherisches Treiben und schiekte ihn nach Mageburg in Festungsarrest. Schon im folgenden Jahre scheint er entlassen worden zu sein; er wurde nach Glogau verwiesen, erhielt zu seinem Unterhalte eine Pfründe daselbst vom Könige und starb im Jahre 1782. Rödenbeck. Tyb. I. 242 ff. 327. Bergl. die spätern Auszüge aus Boltaire's Briesen.

rige Unwissenheit. Einzig wünsche ich, daß das Axiom "alles ist gut" sich als wahr beweise für Ihre Berson und Ihre verehrungswürdige Familie, dennoch scheint es mir, daß alles vielleicht besser gewesen sein würde für Sie, ohne die verzweiselte Schlacht bei Mühlberg. Inzwischen trot aller Uebel, welche einst religiöse Streitigkeiten über Ihr Hans brachten, herrschen Sie friedlich über Staaten, in welchen Sie angebetet werden und Ew. H. fügen die ausgezeichnete personliche Berehrung der Hochachtung bei, welche Ihre Geburt und Ihr Rang Ihnen verschaffen; Sie bilden Ihren Geist durch die Wissenschaften, Sie thun alles Gute, was Sie zu thun vermögen; sonach ist das neue Sprüchwort: "Alles ist gut," wahr zu Gotha.

Man sagt "Alles ift bose" bei ben Engländern in Amerika und bei ben Franzosen zur See. Die Wilden, Berbindete Frankreichs, haben die Hauptstadt Pensplvaniens, Philadelphia, nach der Nachricht, die ein irokesischer Jesuit einem lothringer Jesuiten gab, mit Feuer und Schwert verwüsset. Die Engländer rächen sich durch Wegnahme aller französischen Schiffe, die ihnen begegnen. Der Rönig von Preußen verhinderte sie wenigstens, sich in Deutschland zu schlagen, und ich alande, sein neuester Vertrag bat ihrem Bolke nicht mittfallen *).

Werben Ew. H. wohl glauben, baß mir ber König von Preußen so eben eine Oper überschickt hat, in französischen Bersen nach seiner Art? Es ist mein Trauerspiel "Merope", bas er in lyrische Berse gebracht hat. Ich bin ihm sehr verbunden für diese Artigkeit; ich würde ihm aber noch mehr verbunden sein, wenn er das Uebel wieder gut machte, welches er in Frankfurt an einer achtbaren Dame und an mir begangen hat. Eine solche Handlung wäre glorreicher für ihn, als eine Oper. Indes sind seine Ungerechtigkeiten meinem Herzen weniger gegenwärtig als Ihre Güte. Ich bedauere, Madame, so weit von Ew. Hoheit entfernt und nicht im Stande zu sein, alle Tage der Großmeisterin der Perzen**) sagen zu können, wie sehr ich die wahre Dorothee, die achtbarste und liebenswürdigste

^{*)} Bahricheinlich meint er hier ben Nentralitätevertrag mit England, ber ben 16. Jan. 1756 zu Westminster unterzeichnet wurde.
**) Frau von Buchwalb.

Prinzeffin ber Erbe verehre, ber ich anhänglich sein werbe für immer mit ber tiefsten Hochachtung. B.

Delices bei Genf, ben 9. März 1756.

Das "Alles ist gut" würde eine furchtbare Ohrfeige bekommen, wenn die Neuigkeiten, die sich in Betreff eines Ihnen benachbarten Hofes verbreiten, nur die geringste Wahrscheinslichteit hätten. Das moralische Uebel würde das physische noch weit übersteigen; es würde viel verderblicher sein als ein Erdbeben. Inzwischen ist es nicht möglich an solche Abschenslichteiten zu glauben; die Menschen sind geneigter an Verbreschen zu glauben, als sie zu begehen.

Wenn Thuringen seinen kleinen Antheil an den Erdbeben hatte*), so ist das nichts als eine leichte Erschütterung, ein schwacher Staubregen, der aus Afrika in die Staaten Ew. H. hertiber wehte. Alles Uebel kömmt von den Herrn aus der Barbarei; zu Tetuan, zu Mequinez werden die großen Schläge geführt; die Mohammedaner werden niehr gepeinigt, als die

Chriften.

Der König von Preußen hatte mich wissen lassen, daß er ben 27. d. M. seine Oper Merope aufführen läßt. Es hängt nur von mir ab, nach Berlin zu gehen, um sie von der italienischen Musik aufführen zu hören. Ich würde es weit vorziehen nach Gotha zu kommen, um Ew. Hoheit zu hören, die Reize Ihrer Unterhaltung zu genießen und meine Bersicherungen der aufrichtigsten Berehrung zu erneuern; warum konnte ich nicht zu ihren Füßen leben? Sie sehen mich in meine Zurückgezogenheit zurückgekehrt, welche Monseigneur der Prinz, Ihr Sohn **), ein Jahr mit seiner Gegenwart beehrte. Ich habe sie so verschönert, daß sie weniger unwürdig sein wird einen Ihrer Brinzen zu empfangen, wenn sie unsere Alpen zu besehen einst reisen sollten.

Unendlich angenehmer aber würde es mir sein, mich zu den Füßen ihrer verehrungswürdigen Mutter legen zu können! Gotha ist immer in meinem Herzen. Empfangen Sie, Madame, die Bersicherung der tiefsten Achtung eines Mannes, der Ew. H. ewig ergeben ist.

^{*)} Unruhe bes Salzunger See's.

^{**)} Pring Friedrich, geb. b. 26. 3an. 1785, † 9. 3uni 1756.

Delices, ben 10. Juni.

Madame.

Warum ist meine Person nicht zu Ihren Füßen, wie es mein Herz ist? Werbe ich sterben mussen ohne biesen Trost? Der König von Preußen möchte mich gern zurückrusen*); Ew. H. aber wissen, baß ich nur Gotha allein vermisse. Die Könige erwirken ben Schein geliebt zu werben, sagen bies in ihren Berträgen; allein es giebt nur eine Fürstin meiner Bekanntschaft, die sich wahrhaft geliebt zu machen weiß, die Herzen sind ihre. . . .

Délices, ben 22. Oct.

Madame.

Es bleibt mir armen Gichtbrüchtigen nichts, als die Freisheit meiner rechten Hand, um Ew. H. zu banken. Ich kannte alle Manifeste des Königs v. Preußen; das beste ist, wie man sagt, eine im Anfange dieses Monats an den Grenzen von Böhmen gewonnene Schlacht**). Sieh' da! schon ungefähr 20000 Menschen geopfert über eine Beschwerde, an welcher keiner von ihnen auch nur den geringsten Theil hatte. Dies ist eine der Annehmlichkeiten der bestmöglichsten Belt; welches Elend! welche Schrecknisse! Der Beste aller möglichen Wohnplätze ist sicher der zu Gotha, und ich weiß gewiß, daß Sie die bestmöglichste Fürstin sind. Möchten Sie den Frieden in Ihren Staaten so zu erhalten wissen, wie Sie sich den Frieden Ihrer Seele erhalten. . . .

Delices, ben 2. Nov.

Madame.

Ew. H. würdigen mich einer Mittheilung ber Einzelheisten bes Unglücks, welches Ihre Grenzen umgiebt. Es wird nicht bis zu Ihren Staaten vordringen und dies ist ein großer Trost. Wer weiß, ob nicht das Geschick, das so oft die Oberfläche der Erbe verändert, die Ereignisse dahin führen könnte, daß die ältere Linie die Rechte, deren sie einst Karl V. beraubte, wieder geltend machen dürfte. Ich wünsche niemand

^{*)} Dasselbe fagt er später (ben 6. Oct. 1756) in einem Briefe an ben Gerzog v. Richelieu, so unwahrscheinlich es auch ist. Preuß. II. S. 70.

**) Schlacht bei Lowofts ben 1. Oct. 1756.

Unglud: erlaubt ift mir aber, Glud einer Belbin ju wünschen, welcher ich anhänglich bin. Wahrscheinlich aber wird fich alles auf bas in Bohmens Schluchten vergoffene Blut und auf bas aus Sachfen genommene Belb befdranten. Man sagt, daß bie Sachsen jebem preuß. Solbaten 7 gr., jebem Officier aber täglich 1 Riblr. zahlen müffen; bazu muß alle Provifion geliefert werben, bie ungehener ift; und einige Anordnungen, welche ber Ronig von Breugen in Bezug auf Die Finangen bes Rurfürstenthums gemacht hatte, werben biefen Staat auf lange Reit verberben. . . .

> Monrion bei Laufanne, den 8. Febr. 1757. Madame.

Bei Ansicht ber letten Neuigkeiten, die ich hier beiffige, werben Em. Hoheit Frankreich beklagen*). Der König von Breufen bat mir ben 19. Januar von Dresben aus einen Brief voller Gute geschrieben. Die Czarin will, daß ich nach Betersburg gebe, um bie Gefchichte Beters I. gu fchreiben **). Ach Madame, wenn ich irgend wohin ginge, fo eilte ich zu Ihren Fliffen.

Möchten Em. Sobeit Ihre Gute für benjenigen Ihrer Diener erhalten, ber Ihnen mit ber tiefsten und gartesten Ach-23.

tung anhängt.

Delices bei Genf, ben 2. Apr. 1757.

Mabame.

Die Bute Ihres Bergens läft Sie einen Minifter bebauern, und bie Gute Ihres Beiftes fett Sie in ben Stand alle Minister entbehren zu konnen; Em. Sobeit murben Ihre Staaten in Frieden zu erhalten miffen, mahrend ber Rrieg fie umgiebt. Man fagt, Hannover gebe endlich bas Beispiel einer Neutralität; ift es mahr, so ift es eine wichtige Neuigfeit. 3d mochte im Intereffe bes Menfchengeschlechts hoffen, daß diese Neutralität den Weg zu einem guten Frieden bahnen möge. Allein die französische Armee in Cleve und Wesel erlaubt taum zu zweifeln, bag es irgend einen andern Weg zum Frieden giebt, als ben bes Kriegs. Ich gestehe, baf ich bie

^{*)} Damiens Ermorbungsversuch Ludwigs XV. und fein Broces. **) Dasfelbe macht er ber Markgrafin v. Baireuth an bemfelben Lage befannt. Breuß. II, S 70.

wahre Ursache, warum ber König von Preußen einen Plat wie Wesel geräumt hat *), nicht einsehe; vor einigen Jahren hat mir dieser Plat wohl besestigt geschienen, so daß er eine Armee wohl 6 Wochen wenigstens aufhalten konnte. Hat er seine Soldaten, die ihn besetzen, so besonders nöthig gehabt? oder will er die Franzosen nach Westphalen ziehen und vielleicht unter die Mauern von Magdedurg, um ihnen mit Bortheil eine Schlacht zu liesern? Ich werde mich wohl hüten, etwas errathen zu wollen. Ew. Hoheit könnten mich aufklären, wenn Sie mich mit Ihrem Lichte beehren wollten, ich bin in vollkommener Dunkelheit.

Man verfertigt mehr Schmähschriften in Bersen und Prosa gegen ben König von Preußen, als Regimenter gegen ihn marschieren. Ich schmeichle mir, daß er mich nicht wegen des einen oder des andern dieser unwürdigen Werke in Berdacht haben wird**). Er hat mir sein ganzes Wohlwollen wieder geschenkt, er weiß wie sehr ich ihn achte und hat glücklicher Weise zu viel Geschmack, um mir diese Sottisen, die eines ehrliebenden Mannes, selbst eines nur mittelmäßigen Schriftstellers unwürdig sind, zuzuschreiben. Es ist nicht die Sache eines Privatmannes sich in die Streitigkeiten der Fürsten zu mischen. Die einzige Angelegenheit, in die ich mich mische, ist lebenslänglich Ew. Hoheit und Ihrem verehrungswürdigen Sause anhänglich zu sein mit der innigsten und zartesten Achtung; dabet werden Sie mir erlauben, die Großmeisterin der Herzen nicht zu vergessen.

Delices, ben 22. Geptbr.

Mabame.

Zwei ober drei Armeen der besten Welt haben mir den Trost geraubt, die Briefe Ew. Hoheit zu empfangen. Ich wäre nicht weniger berührt worden von all den Ereignissen, die Ihre Staaten betreffen konnten: ich habe so viel Theil an ihnen genommen, wie an meinem Baterlande und an Ihrer Person, Madame, wie an meiner Beschiltzerin, der ich, so lange mein Leben dauert, anhängen werde.

^{*)} Es geschah ben 24. Marz 1757 freiwillig.
**) Dennoch war er nicht unbetheiligt bei ben hamischen Angriffen auf Friedrich. Preuß X, S. 69.

Man hat an ben Ufern bes Genfer See's gesagt, baß Em. Hoheit einen ber Prinzen, Ihrer Söhne, hierher senden würden. Benn es wahr wäre, Madame, wie glücklich würde ich sein, Ihre Befehle, sei es für Lausanne, sei es für Genf, empfangen und den Söhnen die hochachtungsvollen Gefühle beweisen zu können, die mich an die Mutter sesseln! Ich adressire diesen Brief an den Marschall von Richelieu in der Hoffnung, daß er ihn sicher an Ew. Hoheit gelangen lasse. Ich schwierigenir sogar, daß eine Zeit kommen werde, wo alle Schwierigkeiten gehoben sind und Ihre Staaten die Ruhe genießen dürften, welche Ihre und des Herrn Herzogs Weisheit ihnen verschaffen werden.

3ch habe vor turger Zeit die Chre gehabt, einen Brief bes Ronigs von Breufen ju empfangen, in welchem er mir faat, daß ihm nichts übrig bleibe, als fein Leben theuer gu Sein Leben aber ift ju fostbar, ju ausgezeichnet burch icone Ereigniffe, um baran benten ju tonnen, es ju endigen, und er ju febr Philosoph, um nicht Ungludefalle ertragen zu wiffen. Wer hatte wohl gefagt, Mabame, bag ich mir eines Tages bie Freiheit nehmen murbe, ihn zu troften!*) Wohlan, bier eine Umwälzung wohl geeignet, menfcliche Grofe zu enttäuschen, wenn etwas bie Denfchen vom Brrthum beilen konnte. Möchten biefe großen Bewegungen nur tein Unbeil, mas ihnen zu folgen pflegt, über Ihre Staaten bringen; mochte Ihre Gefundheit fo wenig angegriffen fein, als Ihr Muth. Empfangen Em. Sobeit mit gewohnter Gute die Bersicherung meiner hoben Achtung vor Ihrer Berson und por Ihrer gangen verehrten Familie, zu beren Füßen ich mich lege.

Delices bei Benf, ben 24. Novbr.

Mabame.

Der Brief, mit welchem mich Ew. Hoheit beehren, ift ein großer Beweis von ber Hoheit Ihres Herzens. Ihre Länder waren bas Theater bes Kriegs und Sie würdigen mich Ihres Andenkens. Welch' ein Tag, an welchem Sie mich einer Zuschrift würdigten! Es ist ber Tag, an welchem eine

^{*)} Die Antwort Friedrichs auf Boltaire's Trofibrief bei Preuß II, 82. Not. 2. Bgl. Ocuvres de Voltaire.

Ration, unter welcher Sie liebenswilrbige Menfchen fanten, fehr ungludlich mar: ber Tag, an welchem ein Ronig, bem felbst feine Reinte ihre Bewunderung nicht verfagen konnen. fich mit Rubm bebectte burch bas gewandtefte Benehmen und ben gröften Muth. Taufende von Berwundeten haben burch Ihre Staaten gurud geben milffen; wenn es noch welche von Ihren verdammten Croaten maren, die fo roh find! aber es find febr gebildete Leute, welche gewiß vor Em. Bobeit alle Achtung gehabt haben, bie man Ihnen fculbig ift. Diochte es Gott gefallen, bag biefer blutige Tag einen allgemeinen Frieden weniastens anbahnen moge; bies ift alles, mas ich fagen tann. Ich beklage meine Nation, ich nehme ben inniaften Theil an allem, was Madame betrifft; ich bewundere ben Mann*), von welchem Ew. Hobeit reben. 3ch bante Ihnen für alles, mas Sie über mich ihm zu fagen mich gewürdigt haben. In Wahrheit habe ich keinen andern Bunfch. als bie Burlidgezogenheit und in meinem Alter ift bie Rube ber Birfel bes Bluds; immer aber ift es fuß nicht gehafit zu werben von benen, die man bewundert ; Ihre Gite ift es, Mabame, ber ich bie feinige verbante. Er war groß genug, mir fein Unglild zu vertrauen, und ist vielleicht jest fo beschäftigt, baf er mir nichts fagen wird von feinen Erfolgen, ober wenn er mich beffen würdigt, wird es mit einer Magigung geschehen. Die feinen Ruhm noch erhöht. Ich lege mich Ihnen, Mabame. ju Fugen mit bem lebhaftesten Dant und ber tiefften Achtung: bedaure nur, daß ich nicht Zeuge fein tann von ben Fortfdritten ber Bringen, Ihrer Rinder, und bag ich ihre verehrungewürdige Mutter nicht feben kann. Gleiche Achtung und gleiches Bebanern in Bezug auf ben gnabigften Berrn.

P. S. Reicht die Grofineisterin der Herzen nicht etwa irgend einem Berwundeten in ber besten Belt Bouillon?

Laufanne, ben 27. Jan. 1758. Em. Hoheit werben vielleicht noch einmal ben furchtbaren und liebenswirdigen Gelben feben, ben Sie bereits in Ihrem Palafte empfingen und ber in biefer gefähr-

^{*)} Daß ce ber Konig von Breußen war, ergiebt ber ganze Inhalt bes nach ber Schlacht von Roßbach geschriebenen Briefes. Gegen Argenthal außert er fich ben 10. Der. ganz aubers.

lichen Zeit kein anderes Geschäft zu haben schien, als bie Bemühung, Ihnen zu gefallen. Ich versichere Ihnen, daß ich mich gern bort befunden haben möchte; allein ich fürchte sehr, verdammt zu sein, an den Ufern meines Sees bleiben zu müssen; diese User sind wenigstens friedlich, wogegen die der beutschen Flüsse es nicht sein werden. Man sagt, daß auch Dänemark Theil nehmen wird an diesen Beschwerden; ferner, daß man von allen Seiten neue Rüstungen macht, was bleibt mir anders, als das menschliche Seschlecht zu beklagen in meiner Zurückgezogenheit!

Ich hatte bem Könige von Preußen einen Abbe de Prade gewonnen, Priester, Doctor, Keper und Vorleser Sr. Majesstät*); man behauptet: er habe seinen Wohlthäter verrathen und sei in Bressau mit einer Strase belegt worden, die man bei einem Priester nicht in Anwendung gebracht zu sehn gewohnt ist; ich will es nicht glauben. Uedrigens ist dies eine Kleinigkeit unter so viel allgemeinem Unglick. Ich senze über diese Elend und wänsche Ew. Sob. das Glad. was Sie

verdienen

Laufanne, ben 24. Februar 1758.

... Ich vergaß in meinem letten Briefe Ew. Hoh. vom Herrn v. Lugeac**) zu reden, welcher die Shre gehabt hat, Ihnen seine Auswartung zu machen, und er ist dessen werth. Es ist ein Mann von eben so viel Sanstheit der Sitten als von Muth. Bürdigen Sie mich Ihrer Verzeihung; wenn man die Ehre hat, Ihnen, Madame, zu schreiben, ist es schwer, an andere Personen zu benken. Man hat uns in unsere süße Zurückgezogenheit angebliche Relationen von neuem Blutvergießen in Wolfenbüttel, Helmstädt, bei Bremen, von Erschossenen, Gehängten, Gelöpsten in Breslau, von einer in Zerbst begangenen Gewaltthat und von dem Märthrerthum des Abbe de Prade überschickt. Ich glaube nichts davon. Die Menschen thun viel Uebeles, aber der Ruf schreibt ihnen noch hundertmal mehr zu...

Laufanne, ben 28. April.
... Ich kann mich nicht genug verwundern, daß der Rönig von Frankreich, welcher doch nur als eine Hilfsmacht in

^{*) &}amp;. o. **) &. o.

biesem Kriege erscheint, bessen Truppen so lange schon auf Kosten Anderer gelebt haben, doch 300 Millionen binnen 2 Jahren hat borgen mussen, während der König von Preußen den Anstrengungen von halb Europa widerstanden hat, ohne während derselben Zeit seinen Unterthanen einen Pfennig Steuern mehr aufzulegen. Alles, was sich ereignet hat, muß als Wunder betrachtet werden; Gustav Abolf hat weniger Außerordentliches geleistet. Diege diesen großen Ereignissen ein glicklicher Friede folgen, dessen, wie es scheint, die ganze Welt sehr nöthig hat. ...

Delices, 26. Sept. 1758.

... Der neue Sieg, welchen ber König von Preußen in ber Nähe von Küstrin errungen hat*), wird nur, so scheint es mir, in Schriften bestritten. Es scheint vollsommen klar, daß die Russen geschlagen wurden beshalb, weil sie ferner nicht erscheinen; wären sie Sieger, so würden sie in Berlin sein und der König von Preußen nicht in Dresden. . . .

Delice &, 25. Dec. 1758.

... Der König von Preußen behauptet gegen mich fortwährend, daß er mehr zu beklagen sei als ich, und hat dazu
gegründete Ursache. Ich erfreue mich meiner Einsiedeleien in
Ruhe und er hat keine Provinz unter dem Preis des Blutes
von tausend Unglücklichen. Mitten unter den grausamen Sorgen, die ihn fortwährend bewegen müssen, scheint er mir noch
ganz anders von dem Tode seiner Schwester berührt worden
zu sein, als von dem seines Bruders. Haben Ew. Hoh.
Madame, die Markgräsin v. Bairenth petant? Sie hatte viel
Geist und viel Talent; ich war ihr sehr zugethan und sie hat
sich, in Bezug auf mich, keinen Augenblick verläugnet. Ihre
Tugenden, Ihre Berdienste, Ihre Gäte sind mein Trost und
meine Stütze nach dem Berluste jener Prinzessin, gegen welche
ich die größten Verpssichtungen hatte....

^{*)} Ohne Zweifel ber Sieg bei Bornborf ben 25. Aug. 1758.
**) Friederike Sophie Bithelmine, die Lieblingeschwefter bes Königs, ftarb an bemfelben Tage und in berfelben Stunde, in welcher ber Königs bei hochfirch unterlag, ben 14. Oct. 1758. Gegen Ende bes Monats ober Anfang Nov. forberte Friedrich Boltaire auf, das Andenken seiner Schwester zu verherrlichen; wie er es that, f. bei Preuß. I, G. 189.

Delices, 22. Mai.

Mabame.

... Sier Auszuge aus ben Sauptfaten ber Leichenrebe auf einen Schufter von Gr. Majeftat ben Ronig von Breu-Das Buchlein ift ftart genug, ohngefahr von ber Größe ber Leichenreben bes großen Conbe und bes Marichall v. Turenne. Es ift jum Erstaunen, bag fich ber Ronig von Breuken ben letten Winter hindurch, mahrend er in Breslau bie Operationen bes Feldzugs vorbereitete, die er gegenwärtig ausführt, fich noch mit einem folden Werte beschäftigen tonnte; er hat noch gang andere gemacht. Da er aber seinen Schufter bat bruden laffen, tann man wohl einer biscreten Fürstin Auszüge bavon mittheilen, ohne die Staatsgeheimniffe zu verleten, und ohne ber Majestät bes Thrones zu nahe zu treten. Man fagt, bag ber Bring Beinrich noch einige Abfate ju ben Schuben liefern fonnte, welche ber Ronig von Breugen gefeiert hat, vorausgesett, daß er bie ber Reichsarmee gefeben bat. bie, wie ich bente, Executionsarmee genannt wird. Ich tenne, Madame, die Kunftausbrude nicht genau genug und habe vielleicht gegen ben Anftand gefehlt; aber bas, mas ich weiß, ift, baf ich es fehr schlecht finde, wenn man fich erwürgt, nachdem man gescherzt bat. ...

Délices, ben 1. Sept.

... Ich habe vor einem Monat einen großen Brief vom Könige von Preußen erhalten, in welchem er mir seinen Entsschluß melbet, eine Schlacht zu liesern, der mich aber nicht vordereitete auf sein Unglück**). Ich weiß nicht, wo er ist, was aus ihm wurde und ob die Berbindung noch frei ist. Ich seufze unter allen diesen Ereignissen, welche nur das Unglück des menschlichen Geschlechts verlängern. Möchten Ihre Staaten, Madame, von dieser fürchterlichen Pest befreit bleiben, wie sie es im Lause dieses Jahres waren und wie es der kleine Erdwinkel ist, den ich bewohne, in welchem man kein Unglück kennt als zu entfernt zu sein, um Ihnen auswarten zu können. Dies ist, Madame, mein Leiden und ich habe es noch nicht mit Geduld ertragen gelernt. Ich habe das höchste Gut,

^{*)} Eloge de Matthieu Regnaud, maître cordonnier. Bgl. Breuß. II 197. Robenbed I, 356. Ocuvr. posth. Supplem. III, 251.

^{**)} Rieberlage bei Kunersborf ben 12. Aug. 1759. — Man vergl. bie Auszuge aus Briefen an d'Argental, bei Preif. II, 231.

meine Freiheit verloren, beren ganzen Werth ber König von Preußen mich hat kennen lehren. Ich ahnte nicht, als er mich mein Baterland verlassen machte, daß der König von Frankreich mir einst mehr Gutes erzeugen würde als er. Se. Shristl. Maj. haben meine Bestigungen in Frankreich, bei Genf, für frei und unabhängig erklärt und ich war verpslichtet, für immer auf die Länder des Königs von Preußen zu verzichten. Uebrigens verzichte ich nicht auf ihn selbst; ich nehme mir sogar die Freiheit, Ew. Hoheit zu bitten, diesen Brief, den ich Ihrer Güte und ihrem Schutze angelegentlichst zu empsehlen wage, ihm zukommen lassen zu wollen. Ich schweiche mir, daß Sie mir diesen Schritt verzeihn, daß Sie mir diesen Sie, wie Ihre ganze verehrte Familie, die Versicherung meiner tiessen Verehrung und meiner Anhänglichteit genehmigen werden.

Delices, ben 4. Sept.

.... Ich hatte die Ehre, Ihnen vorgestern zu schreiben und nahm nir die Freiheit, in das Packet einen Brief einzulegen, der vielleicht nicht ganz unnütz für die Person*) ist, die ihn empfangen wird. Sie nehmen Antheil an ihr und ich dürfte mich eigentlich nicht für sie interessiren; aber die Ereignisse dieser Welt drehen sich oft auf lächerliche Weise. Es ist ohne Zweisel sehr außergewöhnlich, daß ich im Stande sein werde, dieser Person zu dienen. Sie ist wohl im Stande, nichts davon zu glauben; denn bei großen Eigenschaften hat man bisweisen Eigensinn. Ich wage übrigens weiter nichts zu sagen. . . .

Tourney, ben 21. Febr. 1760.

... Der König von Preußen hat mir eben 200 Berfe nach feiner Art überschickt, während er sich vorbereitet auf 200000 Morbtbaten. . . .

Délices, 12. April 1760.

... Der König von Preußen macht fort und fort Berse und halt Revuen. Ich weiß nicht, wie die Enkelin Ernst des Frommen den Brief an den Marschall Keith**) aufgenommen

^{*)} Ohne Zweifel der König von Preußen, den er fort und fort mit Friedensvorschlägen und seiner Bermittelung belästigte. **) Berak. Breuß. I, S. 467 ff. U, S. 237 Rot. 2.

hat; wenn aber ber Philosoph v. Saussouci geschlagen ift, wird er ercommunicirt werben. ...

Delices, ben 18. 3un.

... Es scheint mir, als ob ber König von Preußen, ber sonft rechts und links angriff, wie ber Widder in Daniels Biston, jetzt gern auf die Defension beschränkt ist. Wir das gegen sind in Erwartung und Paris in der heitersten Gleichs gültigkeit.

Fernen im Lande Ber, ben 22. Jan. 1761.

... Bas mich unter andern in Erstaunen setzt, ift, daß der König von Preußen eine Abtheilung seiner Armee seinen Berbündeten hat zu Hilfe schieden können. Seit Mithridates hat niemand so lange Widerstand geleistet; er wurde von den Römern besiegt, allein der heutige Mithridates ist der einzige Mithridates, den ich kenne. Sein Gedicht über die Kunst des Krieges ist recht gut in das Italienische übersetzt. Man kann leichter seine Berse übersetzen, als sein Beispiel nachsahmen.

Delices, ben 5. Febr. 1761.

... Ich schreibe nicht mehr an ben König von Preußen; ich verzichte auf ihn. Er hat nur Geist und Shrsucht und wird mich weber zum Leben noch zum Sterben geleiten; in meinem Alter darf man sich nur an ein Herz fesseln, wie das Ihre; ich sinde in Ihnen alles das, was ich in ihm vermisse. Besäße er Ihre Tugenden, ich würde ihn angebetet haben.

Fernen, ben 10. Jan. 1763.

... Es scheint, als sei der König von Preußen etwas erschöpft von den Anstrengungen seiner Feldzüge und seines immer glänzenden Geistes; er hat mehr Ruhm als Jahre. Ich habe nicht mehr die Ehre, an ihn zu schreiben; wünschte nur, daß ich nicht unter der Zahl derer wäre, welche, indem sie sein Berbienst bewundern, sich ein wenig über seine Person zu beklagen haben.

Delices, ben 7. Marg 1763.

Ich bin balb bereit, diese Welt zu verlaffen, beren Zierbe Sie sind; ich nehme kaum einen weitern Antheil an ihr, als nur, wenn sie noch einige Seelen aufzuweisen hätte, wie die Ihrige. Der König von Preußen spielt auf ihr eine große

Rolle, und ich glaube, baß Ein. Soheit nicht beleibigt gewesen ift, baß er dem Hanse widerflanden hat, welches Ihnen die Kurwürde verlieren ließ. Er hat äußerlichen Ruhm ersworben. . . .

Delices, ben 16. April 1763.
... Seit zwei Jahren habe ich aufgehört, bem Könige von Preußen zu schreiben. So lange er nichts thun konnte als Blutvergießen, habe ich diese Art von Ruhm geachtet; ber aber, mit welchem er sich jest bedeckt, ist menschlicher; er interessitzt mich vorzüglich und ermuthigt mich so, daß ich ihm Glid wünschen werbe, Trajan zu sein, nachdem er Casar gemesen. ...

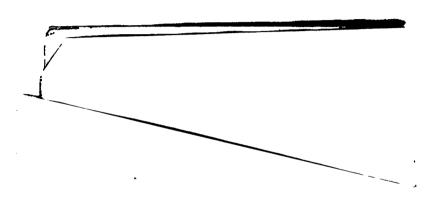




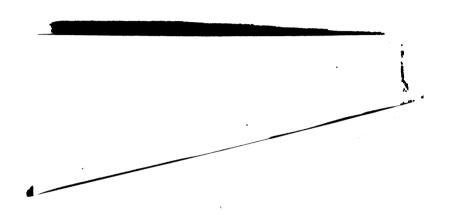
DD 901 .G7 M6 C.1

Stanford University Libraries

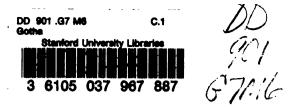
3 6105 037 967 887



:







Stanford University Libraries Stanford, California

